



Lokale Entwicklungsstrategie

LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald



INHALTSVERZEICHNIS

1	Angaben zur Lokalen Aktionsgruppe	3
1.1	Aufstellung der beteiligten Gemeinden	3
1.2	Karte des Gebietes	4
2	Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	5
2.1	Regionsbeschreibung und regionale Daten	5
2.2.	Analyse der sozioökonomischen Lage:	12
3	Entwicklungsstrategie	17
3.1	Beschreibung der Entwicklungsstrategie	17
3.2	Schwerpunkte der Strategie – mögliche Themen, die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können	21
4	Ziele der regionalen Entwicklung	25
4.1	Ziele	25
4.2	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	26
4.3	Erfolgskriterien	30
4.4	Berücksichtigung der EU-Politiken	30
4.5	Berücksichtigung der Nationalen Strategie	32
4.6	Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten	33
4.7	Geplante Kooperationen	33
5	Aktionsfelder	35
5.1	Naturpark Jauerling-Wachau	35
5.2	Weinbau in der Wachau	37
5.3	(Kultur-) Genuss und Kulinarik	41
5.4	Erneuerbare Energie aus Biomasse	43
5.5	Lernende Region Wachau-Dunkelsteinerwald	44
5.6	Wein Kultur Landschaft Wachau 2010	45
6	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	48
6.1	Ablaufdiagramm	48
6.2	Verhältnis zum Managementplan für das UNESCO-Weltkulturerbe Wachau	49
6.3	Sitzungen, Einladungen, Teilnahme	50
6.4	Erstellung	55
6.5	Aufstellung der Erstellungskosten	55
7	Qualitätssicherung	56
7.1	Qualitätssicherung in der LEADER-Region	56
7.2	Qualitätssicherung bei touristischen Projekten	57
8	Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe	58
8.1	Rechtsform	58
8.2	Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	58
8.3	Entscheidungsmechanismen	59
8.4	LAG-Management	61
9	Finanzplan	63
9.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	63
9.3	Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG	67
9.4	Herkunft des Budgets für Projekte der LAG	68
10	Beilagen	69
10.1	Vereinsstatuten	69
10.2	Mitgliederlisten	69
10.3	Vereinsregistrauszüge	69
10.4	Geschäftsordnung der LAG	69
10.5	Gemeinderatsbeschlüsse	69
10.6	Weitere Beschlüsse	70

1 Angaben zur Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald basiert auf der bereits unter LEADER+ tätig gewesenen LAG Weltkulturerbe Wachau. Zu den bisherigen 12 Vollmitgliedern kommen nun die Stadtgemeinde Krems (bisher Partnerin der Strategie) sowie 5 der 7 Gemeinden der Kleinregion Arbeitsgemeinschaft (Arge) Dunkelsteinerwald, die bisher an keiner LEADER+-Region beteiligt waren:

Bisherige LEADER+-Vollmitglieder:

Gemeinde	Katasterfläche in km ²	EinwohnerInnen (1.1.2006)
Marktgemeinde Emmersdorf	29,82	1.759
Marktgemeinde Aggsbach	13,72	682
Marktgemeinde Maria Laach	36,45	950
Marktgemeinde Spitz	23,82	1.716
Marktgemeinde Mühldorf	28,46	1.425
Marktgemeinde Weißenkirchen	23,30	1.424
Stadtgemeinde Dürnstein	16,81	911
Stadtgemeinde Mautern	9,15	3.317
Gemeinde Bergern im Dunkelsteinerwald	36,53	1.214
Marktgemeinde Rossatz-Arnsdorf	39,04	1.191
Marktgemeinde Schönbühel-Aggsbach	28,36	1.035
Stadtgemeinde Melk	25,71	5.232

Die Stadtgemeinde Krems war bisher Partnerin der Strategie:

Gemeinde	Katasterfläche in km ²	EinwohnerInnen (1.1.2006)
Stadtgemeinde Krems	51,61	23.976

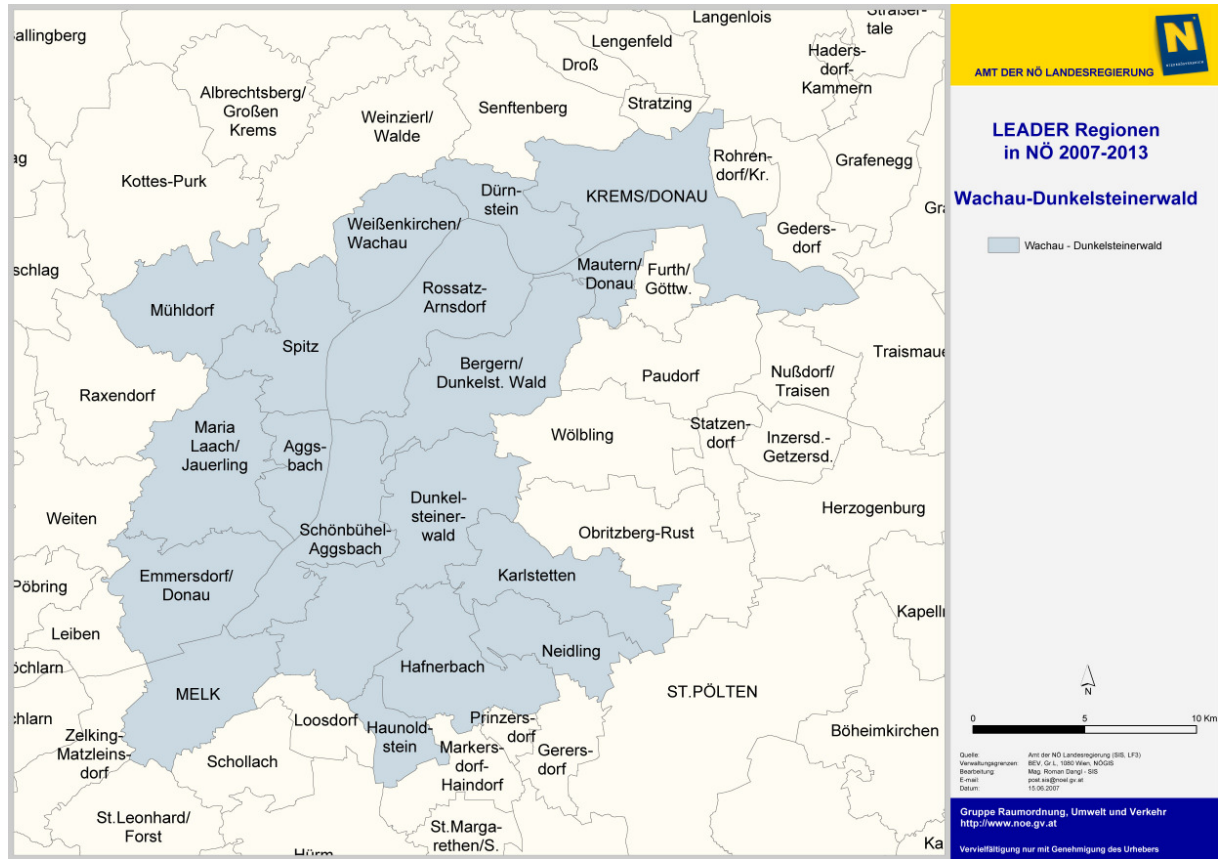
Die fünf neuen LEADER-Gemeinden aus dem Dunkelsteinerwald:

Gemeinde	Katasterfläche in km ²	EinwohnerInnen (1.1.2006)
Marktgemeinde Dunkelsteinerwald	54,18	2.324
Marktgemeinde Karlstetten	28,25	2.059
Marktgemeinde Neidling	18,59	1.412
Marktgemeinde Hafnerbach	29,23	1.616
Gemeinde Haunoldstein	9,89	906

Gemeinde	Katasterfläche in km ²	EinwohnerInnen (1.1.2006)
GESAMT	502,92	53.149

In allen weiteren Tabellen werden die 18 Gemeinden nach geographischen Gesichtspunkten angeordnet: Die erste Gemeinde ist Emmersdorf. Von dort geht es das Wachau-Nordufer entlang nach Krems, von dort über die Donau nach Mautern und das Wachau-Südufer entlang bis Melk, von dort auf den Kamm des Dunkelsteinerwaldes und zuletzt von Ost nach West die Gemeinden der Dunkelsteinerwald-Südabdachung entlang bis Haunoldstein.

1.2 Karte des Gebietes



2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

2.1.1 Natur- und kulturräumliche Beschreibung

Die Wachau ist ein ca. 36 km langes Durchbruchstal. Die Donau folgt dem Südrand der Böhmisches Masse nicht immer trennscharf, sondern schneidet auf ihrem Weg durch Österreich einige Male durch das alte Rumpfgebirge im Mühl- und Waldviertel. Im Fall der Wachau teilt die Donau den sogenannten Dunkelsteinerwald vom Waldviertel.

Dies führt zu einer naturräumlich sehr reizvollen Situation. Landschaftlich sticht v.a. die Wachau hervor, die aufgrund der Vielzahl der mosaikartig verzahnten Nutzungen und der deutlich ablesbaren Siedlungs- und Kulturgeschichte als Landschaftsschutzgebiet und durch internationale Unterschutzstellungen ausgezeichnet ist (Europäisches Diplom für geschützte Gebiete des Europarates, kurz Europadiplom oder Europäisches Naturschutzdiplom, seit 1994; UNESCO-Weltkulturerbe seit 2000). Aber auch der Dunkelsteinerwald, als das logische Hinterland der Wachau Richtung Süden Pendant zum nördlich gelegenen Waldviertel, ist ein landschaftlich und kulturell interessantes Gebiet, z.B. durch den Verlauf des Jakobsweges zwischen den Stiften Göttweig und Melk.

Die klimatische Sonderrolle der Wachau – als Kampfzone zwischen atlantischem und kontinentalem Klima einerseits sowie durch die durch den erheblichen Gradienten zwischen Donau und Hinterland ausgelösten binnenklimatischen Erscheinungen – sowie die besondere geologische und bodenkundliche Situation prädestiniert sie als Anbaugbiet für Weißweine von Weltrang sowie der berühmten Wachauer Marille.

Die Wachauer Donau als eine der letzten verbliebenen freien Fließstrecken im Oberlauf sowie die vielen Fels- und Trockenrasenzonen, die Magerwiesen sowie nahezu unzugängliche autochthone Mischwälder beherbergen eine Reihe von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, darunter eine Reihe von FFH-Arten.

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald umfasst die unmittelbaren Gemeinden der Wachau – d.h. die Donau-Anrainergemeinden – Emmersdorf, Aggsbach, Maria Laach, Spitz, Weißenkirchen, Dürnstein, Krems, Mautern, Rossatz-Arnsdorf, Schönbühel-Aggsbach und Melk. Dazu kommt die Marktgemeinde Mühldorf, die über das größte Seitental der Wachau, den Spitzer Graben, geographisch und landschaftlich mit der Wachau verbunden ist. Die sechs Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes liegen im Bereich von dessen Kuppe – Bergern und Dunkelsteinerwald – bzw. auf dessen Südostabdachung – Karlstetten, Neidling, Hafnerbach und Haunoldstein.

2.1.2 Abgrenzungen

Wie in den meisten LEADER-Regionen sind es eher geographische, soziologische, natur- und kulturräumliche Zusammengehörigkeiten, die die Einheit der Region ausmachen. Administrative oder sektorale Grenzen zerteilen die Region in eine Vielzahl von Untereinheiten, was zwar der inhaltlichen Arbeit in LEADER keinen Abbruch tut, sie aber mitunter verkompliziert. Eine Auswahl:

Kategorie	Beschreibung der Abgrenzung
Bezirke	Die Gemeinden liegen im Bereich des Magistrats Krems (1), dem Bezirk Krems-Land (9), dem Bezirk Melk (4) und dem Bezirk St. Pölten-Land (4).
Kammern	Sowohl Bauern- als auch Wirtschaftskammer integrieren die Stadt Krems in ihren jeweiligen Kremser Kammerbezirk. Somit gehört die Region drei Kammerbezirken – Krems, Melk, St. Pölten – an.
Hauptregion	Alle 18 Gemeinden liegen – seit der Entscheidung der Wachaugemeinden, geschlossen der neuen Hauptregion NÖ-Mitte beizutreten – im Bereich der Hauptregion NÖ-Mitte.

Kategorie	Beschreibung der Abgrenzung (Forts.)
Kleinregionen	Die Arge Dunkelsteinerwald hat sich 2000 als Kleinregion gegründet und umfasst sieben Gemeinden (neben den sechs Dunkelsteinerwaldgemeinden der LEADER-Region auch die Marktgemeinde Schönbühel-Aggsbach, die aber in weiterer Folge als Wachaugemeinde behandelt wird). Die Marktgemeinde Wölbling hat infolge ihrer Zuwendung zur LEADER-Region Traisental-Donauland-Tullnerfeld ihren Austritt aus der Kleinregion erklärt. Die regionale Zusammenarbeit in der Wachau existiert im Prinzip schon seit 35 Jahren, intensiviert ab 1994. Eine Vertiefung als Kleinregion hat jedoch erst mit der Abfassung des Wachau-Leitbildes 2001 begonnen. Die kleinregionale Arbeit begann mit der Aufnahme als LEADER-Region, weshalb die Wachau sich bisher nicht als Kleinregion organisiert hat. Zwei Gemeinden – Bergern und Schönbühel-Aggsbach – in der bisherigen LEADER+-Region sind auch Mitglieder der Arge Dunkelsteinerwald.
Weinbau	Das Weinbaugebiet Wachau endet am Pfaffenberg zwischen Unterloiben und Stein sowie in Mautern und Bergern. Die Stadtgemeinde Krems liegt im Weinbaugebiet Kremstal, das seinerseits im Bereich von drei LEADER-Regionen zu liegen kommen wird.
Geschützte Ursprungsbezeichnung (gU) Wachauer Marille	Das Gebiet ist deutlich größer als die gängige Definition von Wachau. Bei der seinerzeitigen Einreichung der gU konnte die genaue Lage nicht ausdiskutiert werden, weshalb der Einfachheit halber die gU mit den Grenzen der damaligen Bauernkammerbezirke Krems, Spitz und Mautern definiert wurde. Somit liegt ein knappes Sechstel der Mitgliedsbetriebe des Vereins Original Wachauer Marille mit einem deutlich höheren Flächenanteil außerhalb der Wachau und der LEADER-Region und damit ebenfalls in drei unterschiedlichen LEADER-Regionen. Ein weiterer Verein namens Marivino beschäftigt sich im Spitzer Graben mit der Vermarktung der dortigen kleinteiligen Mischstruktur aus Wein- und Obstbau.
Tourismus	12 Gemeinden sind Mitglied im Tourismusverband Wachau-Nibelungengau (dessen Gemeinden verteilen sich auf drei LEADER-Regionen) und damit in der Destination Donau Niederösterreich. 5 Gemeinden liegen im Bereich der Destination Mostviertel in zwei Tourismusverbänden (Karlstetten, Neidling, Hafnerbach, Haunoldstein in NÖ-Zentral, Dunkelsteinerwald im Melker Alpenvorland). Die Gemeinde Bergern ist in keinem Tourismusverband Mitglied.
Naturpark Jauerling-Wachau	2 der 7 Gemeinden (Weiten, Raxendorf) liegen in der künftigen LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau.
Natura 2000-Gebiete	Großteils im Natura 2000-Gebiet Wachau. Die schützenswerten Zonen um die Stadt Melk liegen hingegen in einem eigenen Natura 2000-Gebiet, ebenso im Dunkelsteinerwald und am Jauerling.
Kulturvernetzungen	Die Grenze der beiden Kulturvernetzungen Waldviertel und Mostviertel ist die Donau. Gemeinden, die an beiden Ufern liegen – wie Krems – sind in beiden Kulturvernetzungen Mitglied.
Dorf- und Stadterneuerung	Grundsätzliche Trennung der Einflussbereiche von Wald- und Mostviertel nach den Grenzen der Politischen Bezirke. MitarbeiterInnen des einen Viertels erhalten aber auch Betreuungsaufträge in Randgebieten des anderen Viertels.
Bundesdenkmalamt	Insgesamt vier regionale BetreuerInnen (Landgemeinden am Nordufer, Landgemeinden am Südufer, eigene Betreuer für die Städte Krems und Melk).
Medien	Zuständigkeit von drei NÖN-Lokalredaktionen (Krems, Melk, St. Pölten) bzw. zwei Kurier-Viertelsredaktionen (Mostviertel und Waldviertel).
Gemeindekooperationen	Hier arbeiten die Gemeinden in den unterschiedlichsten Konstellationen zusammen, teilweise auch über die Grenzen der Klein- bzw. LEADER-Regionen hinaus (z.B. bei den Musikschulverbänden).

Daraus wird Folgendes ersichtlich:

- Nur eine Regionsabgrenzung auf Basis von kultur- und naturräumlicher Zusammengehörigkeit ist sinnvoll.
- Für die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald ist es von essentieller Bedeutung, dass die benachbarten Gemeinden auch in LEADER-Regionen zu liegen kommen, um im gemeinsamen Kultur- und Naturraum grenzüberschreitend Projekte einreichen und das maximale Fördervolumen ausnutzen zu können. Alleine dies ist schon eine erhebliche Erleichterung im Vergleich zu LEADER+.

Aber auch der Zusammenschluss von Wachau und Dunkelsteinerwald für sich stellt in so manchem fachlichen Feld eine Verbesserung im Sinn der regionalen Zusammenarbeit dar – sei es den Bereichen Forstwirtschaft, Qualifizierung, aber auch Tourismus (siehe in den weiteren Kapiteln).

2.1.3 Strukturdaten

Aufgrund der Vorhandenseins von einigen regionalen Zentren (Krems-Mautern, Melk) in der LEADER-Region ist eine ausschließliche Darstellung der Strukturdaten der Gesamtregion wenig sinnvoll. Vielmehr lassen sich aus den Strukturdaten kleinere Untereinheiten in der Gesamtregion ablesen, deren Berücksichtigung im Sinn einer ausgewogenen Regionalentwicklung – wie bisher – zielführend ist.

2.1.3.1 Bevölkerungsentwicklung

Gemeinde	1.1.2006	VZ 2001	VZ 1991	Veränd. 91-06	Veränd. 91-01	Veränd. 01-06	lineare Prog. 01-11
Emmersdorf	1.759	1.705	1.631	7,8%	4,5%	3,2%	6,3%
Aggsbach	682	719	735	-7,2%	-2,2%	-5,1%	-10,3%
Maria Laach	950	963	923	2,9%	4,3%	-1,3%	-2,7%
Spitz	1.716	1.770	1.931	-11,1%	-8,3%	-3,1%	-6,1%
Mühldorf	1.425	1.443	1.474	-3,3%	-2,1%	-1,2%	-2,5%
Weißkirchen	1.424	1.494	1.563	-8,9%	-4,4%	-4,7%	-9,4%
Dürnstein	911	931	1.002	-9,1%	-7,1%	-2,1%	-4,3%
Krems	23.976	23.713	22.783	5,2%	4,1%	1,1%	2,2%
Mautern	3.317	3.074	3.037	9,2%	1,2%	7,9%	15,8%
Rossatz-Arnsdorf	1.191	1.197	1.127	5,7%	6,2%	-0,5%	-1,0%
Schönbühel-Aggsbach	1.035	1.032	1.045	-1,0%	-1,2%	0,3%	0,6%
Melk	5.232	5.222	5.139	1,8%	1,6%	0,2%	0,4%
Dunkelsteinerwald	2.324	2.289	2.025	14,8%	13,0%	1,5%	3,1%
Bergern	1.214	1.268	1.240	-2,1%	2,3%	-4,3%	-8,5%
Karlstetten	2.059	1.999	1.787	15,2%	11,9%	3,0%	6,0%
Neidling	1.412	1.385	1.299	8,7%	6,6%	1,9%	3,9%
Hafnerbach	1.616	1.647	1.537	5,1%	7,2%	-1,9%	-3,8%
Haunoldstein	906	939	852	6,3%	10,2%	-3,5%	-7,0%
GESAMT	53.149	52.790	51.130	3,9%	3,2%	0,7%	1,4%

Die Statistik – insbesondere eine lineare Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung von 2001 bis 2006 ins Jahr 2011, das Jahr der nächsten geplanten Volkszählung – spiegelt das Bild der letzten Volkszählungsperiode wider.

- Die städtischen Bereiche (Krems, Melk) sowie die unmittelbaren Stadtumlandbereiche (Mautern, Emmersdorf, Karlstetten, Neidling, auch Schönbühel-Aggsbach) sind bevölkerungsmäßig die klaren Gewinner.
- Die bisher schon von Bevölkerungsverlust geprägten Gemeinden in der Inneren Wachau, v.a. jene am Nordufer, die aufgrund der topographischen Lage und als Hochwasserabflussbereich der Donau und der Seitenbäche in ihrer räumlichen Entwicklung außerordentlich eingeschränkt sind, werden den bestehenden Verlust kaum bis gar nicht einschränken können.
- Die Zahlen in jenen Gemeinden, wo sich ein Bevölkerungsgewinn zwischen 1991 und 2001 in einen Verlust gewendet hat, weisen auf einen Mangel an verfügbarem Bauland hin. Dies gilt sowohl für die Gemeinden im Waldviertel (z.B. Maria Laach) als auch im Dunkelsteinerwald (Hafnerbach und Haunoldstein).

2.1.3.2 Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Gemeinde	Anzahl Betr.	Flächen ges. [ha]	Ø Flä. Haupte.	Ø Flä. Nebene.	Ø Flä. alle	Anteil Nebenerw.	Anteil Fl. Jur. Betr.
Emmersdorf	111	1.827	33,8	9,7	16,5	68%	4%
Aggsbach	46	606	34,6	6,6	13,2	78%	15%
Maria Laach	135	2.746	28,5	13,6	20,3	48%	3%
Spitz	160	1.752	16,9	5,6	11,0	60%	14%
Mühldorf	129	1.919	25,7	9,2	14,9	67%	5%
Weißkirchen	196	1.343	10,6	3,7	6,9	66%	14%
Dürnstein	127	706	7,3	2,2	5,6	74%	43%
Krems	386	20.512	18,3	2,7	53,1	77%	89%
Mautern	90	718	12,9	2,1	8,0	68%	37%
Rossatz-Arnsdorf	127	2.191	9,2	3,5	17,3	63%	69%
Schönbühl-Aggsbach	42	1.579	28,4	7,1	37,6	69%	67%
Melk	72	3.406	30,5	13,3	47,3	67%	62%
Dunkelsteinerwald	167	3.444	28,7	15,3	20,6	62%	2%
Bergern	124	2.760	25,9	9,4	22,3	73%	43%
Karlstetten	75	1.888	35,5	13,2	25,2	45%	1%
Neidling	57	1.915	42,7	16,8	33,6	35%	0%
Hafnerbach	85	1.803	28,5	15,9	21,2	55%	2%
Haunoldstein	27	766	33,2	18,8	28,4	33%	0%
GESAMT	2.156	51.881	23,5	7,2	24,1	65%	49%

Wesentliche Ergebnisse dieser wie auch weiterer Statistiken zum Thema Land- und Forstwirtschaft sind:

- Insbesondere aus den Durchschnittsflächen der Nebenerwerbslandwirte lässt sich einwandfrei die Lage der Weinbaugemeinden in der Region ablesen. Diese Zahlen stellen auf eindrucksvolle Weise die zentrale Herausforderung im Bereich Weinbau dar (siehe auch Kap. 5).
- Die Kleinteiligkeit im Weinbau lässt sich auch aus der für den Weinbau genutzten Gesamtfläche ablesen: Die größte Anbaugemeinde des Weinbaugebietes Wachau, Weißkirchen, liegt bei der für den Weinbau genutzten Gesamtfläche unter den Weinbaugemeinden Niederösterreichs erst an 28. Stelle. Krems nimmt in dieser Liste immerhin Platz 8 ein.
- Ein signifikant niedrigerer Anteil von Nebenerwerbsbauern lässt sich nur für die landwirtschaftlichen Gunstlagen der Region (die Dunkelsteinerwald-Südabdachung) konstatieren.
- Im Dunkelsteinerwald befindet sich - genauso wie am Jauerling - noch eine signifikante Anzahl viehhaltender Betriebe (68 Rinderbetriebe in Dunkelsteinerwald, 65 in Maria Laach, 40 in Mühldorf, immerhin 35 in Emmersdorf). Mehr als 90 % der viehhaltenden Betriebe der Region liegen im Naturpark Jauerling oder im Dunkelsteinerwald und sind dort für die Freihaltung der typischen Landschaft ein unverzichtbarer Faktor.
- Die erstaunlichen Strukturdaten für Maria Laach – eigentlich sollten die Zahlen eher jenen von Mühldorf oder Dunkelsteinerwald ähneln – stellen die besondere Bedeutung der Christbaumzucht in der Gemeinde dar. Dieses umstrittene Thema wird gerade in zwei Studien im Rahmen des Naturparks behandelt.
- Besonders in den Gemeinden der Inneren Wachau, aber auch in Krems, ist ein großer Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Flächen in der Hand einiger Großgrundbesitzer (ÖBf, Starhemberg, Stifte, Gutsverwaltung Walpersdorf, Schlossgut Schönbühl-Aggstein, Montecuccoli, einzelne Waldgemeinschaften). Für alle kooperativen Projekte, v.a. in der Forstwirtschaft, wird daher das Einvernehmen und die Beteiligung dieser Eigentümer wesentlich sein.
- Beunruhigend ist der Rückgang der Betriebe, die einen Mehrfachantrag stellen: Allein von 2000 bis 2007 ist die Anzahl dieser Betriebe in der Gesamtregion um mehr als ein Viertel zurückgegangen, mit Werten um die 40 % in einzelnen Gemeinden (Weißkirchen, Mautern, Aggsbach, Rossatz-Arnsdorf). Neben tatsächlichen Betriebsaufgaben dürfte hier auch die allgemeine Stimmung dem nötigen bürokratischen Aufwand gegenüber eine Rolle spielen.
- Eine extrem untergeordnete Bedeutung haben die Biobetriebe in der Region. Die Anzahl hat sich zwar seit 2000 verdoppelt, der Anteil liegt aber nach wie vor bei lediglich 4,4 %.

2.1.3.3 Struktur der gewerblichen Betriebe

Gemeinde	2001		1991		1991-2001	
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Veränd. Arbeitsst.	Veränd. Beschäftigte
Emmersdorf	55	278	45	205	22,2%	35,6%
Aggsbach	25	75	26	84	-3,8%	-10,7%
Maria Laach	39	124	30	97	30,0%	27,8%
Spitz	99	514	98	543	1,0%	-5,3%
Mühldorf	57	190	48	165	18,8%	15,2%
Weißbenkirchen	72	408	68	345	5,9%	18,3%
Dürnstein	53	280	53	287	0,0%	-2,4%
Krems	1.521	17.259	1.128	14.515	34,8%	18,9%
Mautern	111	607	87	545	27,6%	11,4%
Rossatz-Arnsdorf	39	115	42	105	-7,1%	9,5%
Schönbühel-Aggsbach	42	98	34	105	23,5%	-6,7%
Melk	382	3.725	305	2.840	25,2%	31,2%
Dunkelsteinerwald	62	202	56	174	10,7%	16,1%
Bergern	34	106	31	72	9,7%	47,2%
Karlstetten	73	440	57	285	28,1%	54,4%
Neidling	42	274	33	154	27,3%	77,9%
Hafnerbach	55	187	31	120	77,4%	55,8%
Haunoldstein	27	74	22	64	22,7%	15,6%
GESAMT	2.788	24.956	2.194	20.705	27,1%	20,5%
GESAMT ohne KS	1.267	7.697	1.066	6.190	18,9%	24,3%

Die Statistik weist beinahe die gesamte Region als eine Region mit einem maßvollen Wachstum bei den gewerblichen Betrieben und den damit verbundenen Beschäftigungszahlen aus. Besonders beeindruckend ist die Entwicklung in den meisten Gemeinden im Dunkelsteinerwald, insbesondere bei der Zahl der zusätzlichen Beschäftigten. Tendenziell im Minus liegen auch hier wieder einige der Gemeinden in der Inneren Wachau, insbesondere Aggsbach. Erstaunlich ist, dass die Entwicklung in den Gemeinden ohne die Stadt Krems noch dynamischer war als gemeinsam mit der Stadt Krems.

Gemeinde	Anteil der Beschäftigten im Segment ...					
	Produktion	Bauwesen	Handel	Tourismus	priv. Dienstl.	öff. Dienstl.
Emmersdorf	3,2%	22,3%	16,2%	25,5%	9,7%	23,0%
Aggsbach	30,7%	8,0%	6,7%	20,0%	10,7%	24,0%
Maria Laach	12,9%	0,0%	15,3%	24,2%	17,7%	29,8%
Spitz	1,6%	22,6%	16,5%	24,7%	14,0%	20,6%
Mühldorf	25,3%	17,9%	11,6%	12,6%	17,4%	15,3%
Weißbenkirchen	8,6%	31,1%	16,4%	23,5%	9,8%	10,5%
Dürnstein	13,6%	0,4%	12,9%	59,3%	5,0%	8,9%
Krems	17,1%	7,7%	19,8%	4,2%	20,9%	30,4%
Mautern	11,7%	5,6%	16,8%	10,5%	11,7%	43,7%
Rossatz-Arnsdorf	6,1%	0,9%	6,1%	27,8%	21,7%	37,4%
Schönbühel-Aggsbach	9,2%	3,1%	13,3%	31,6%	15,3%	27,6%
Melk	17,8%	9,7%	14,9%	5,2%	12,3%	40,1%
Dunkelsteinerwald	12,4%	17,8%	19,8%	8,4%	15,3%	26,2%
Bergern	14,2%	33,0%	5,7%	14,2%	6,6%	26,4%
Karlstetten	16,1%	18,2%	25,5%	5,9%	14,5%	19,8%
Neidling	24,5%	1,1%	16,8%	7,7%	23,0%	27,0%
Hafnerbach	15,0%	13,9%	21,4%	9,1%	18,7%	21,9%
Haunoldstein	18,9%	10,8%	9,5%	17,6%	17,6%	25,7%
GESAMT	16,4%	9,1%	18,5%	6,7%	18,5%	30,8%
GESAMT ohne KS	14,9%	12,1%	15,7%	12,4%	13,0%	31,9%

Interessant ist auch die Verteilung der Beschäftigten in den einzelnen Gemeinden (Beschäftigte am Arbeitsort) auf Gruppen von wirtschaftlichen Segmenten:

- In vielen Gemeinden bieten öffentliche Dienstgeber (Schulen, Gemeindeämter, ...) den größten oder einen sehr großen Anteil der verfügbaren Arbeitsplätze.
- Die Lage der vom Tourismus geprägten Gemeinden lässt sich auch aus dieser Statistik leicht herauslesen (im Bereich der bisherigen LEADER+-Region Weltkulturerbe Wachau). Im Gesamtwirtschaftsgefüge der Städte spielt der Tourismus hingegen eine unterdurchschnittliche Rolle. Überraschend ist hier der Wert für Dürnstein, was Aufschluss dafür gibt, wie sehr Dürnstein aufgrund des Mangels an sonstigen Einkommensmöglichkeiten vom Tourismus abhängig ist.
- Sonstige „Ausreißer“ lassen sich leicht mit 1-2 Betrieben in der jeweiligen Gemeinde klären (z.B. Feuerwerksproduzent Pinto in Aggsbach, Baumeister Schütz in Weißenkirchen oder Hotel Donauterrasse in Schönbühel-Aggsbach).

2.1.3.4 Pendlerstruktur

Gemeinde	Erw.t. Wohnno.	bleiben Gde.	Aus- pendler	Beschäf- tigte	davon Einpender	Auspendler- anteil	Einpender- anteil
Emmersdorf	801	157	644	320	163	80,4%	50,9%
Aggsbach	306	52	254	77	25	83,0%	32,5%
Maria Laach	446	171	275	199	28	61,7%	14,1%
Spitz	777	335	442	621	286	56,9%	46,1%
Mühldorf	581	153	428	227	74	73,7%	32,6%
Weißenkirchen	730	315	415	569	254	56,8%	44,6%
Dürnstein	430	143	287	409	266	66,7%	65,0%
Krems	10.992	6.904	4.088	17.097	10.193	37,2%	59,6%
Mautern	1.389	306	1.083	1.284	978	78,0%	76,2%
Rossatz-Arnsdorf	490	129	361	179	50	73,7%	27,9%
Schönbühel-Aggsbach	476	99	377	128	29	79,2%	22,7%
Melk	2.417	1.162	1.255	4.162	3.000	51,9%	72,1%
Dunkelsteinerwald	1.014	189	825	267	78	81,4%	29,2%
Bergern	598	98	500	152	54	83,6%	35,5%
Karlstetten	987	283	704	495	212	71,3%	42,8%
Neidling	670	131	539	319	188	80,4%	58,9%
Hafnerbach	733	163	570	245	82	77,8%	33,5%
Haunoldstein	437	54	383	89	35	87,6%	39,3%
GESAMT	24.274	10.844	13.430	26.839	15.995	55,3%	59,6%
Gesamt ohne KS	13.282	3.940	9.342	9.742	5.802	70,3%	59,6%

Diese Tabelle liest sich wie folgt:

- Die Erwerbstätigen am Wohnort (also alle Erwerbstätigen, die in den 18 Gemeinden wohnen, Spalte 2) teilen sich in solche, die in ihrer Gemeinde bleiben (Spalte 3) und solche, die auspendeln (Spalte 4).
- Die Beschäftigten am Arbeitsort (also alle Personen, die in einer der 18 Gemeinden erwerbstätig sind, Spalte 5) teilen sich in solche, die in der Gemeinden bleiben (Spalte 3) und solche, die einpendeln (Spalte 6).

Insgesamt weist die Region sogar einen Überschuss an Beschäftigten im Vergleich zu den in der Region wohnhaften Erwerbstätigen auf, also einen positiven Pendlersaldo. Dieser wird aber – klarerweise – durch die größeren Städte in der Region verfälscht.

In den meisten der ländlichen Gemeinden herrscht ein deutliches Defizit an Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort, was zu Auspendlerraten von mehr 70 %, in vielen Ortschaften auch mehr als 80 % führt, wenngleich anzumerken ist, dass selbst in den strukturschwächsten Gemeinden ein Viertel bis ein Drittel der dort beschäftigten Arbeitnehmer einpendelt. Krassestes Beispiel dieser extremen Entflechtung von Wohn-

und Arbeitsort ist Mautern, wo 78 % Auspendlern 76 % Einpendler gegenüber stehen – eine Situation, die v.a. in Bezug auf das Verkehrssystem und damit auch den Klimaschutz als nicht erstrebenswert eingestuft werden muss.

Auffällig ist, dass in den drei „klassischen“ Weinbau- und Tourismusgemeinden der Region (Spitz, Weißenkirchen, Dürnstein) die Werte für Aus- und Einpendler im Vergleich zu den meisten anderen Gemeinden doch einigermaßen gedämpft sind. Hier gibt es offensichtlich mehr Übereinstimmung zwischen den angebotenen Arbeitsplätzen und den persönlichen Profilen der Arbeitnehmer als in den meisten anderen Gemeinden – ein Indiz dafür, dass die Unterstützung struktureller Stärken der einzelnen Gemeinden arbeitsplatzsichernd und verkehrsmindernd wirken kann.

2.1.3.5 Tourismusstruktur

Gemeinde	Ankünfte 06	Nächtig. 06	Ø Aufenth.dauer	Veränd. Nächt. 05-06
Emmersdorf	19.055	34.999	1,84	-20,9%
Aggsbach	3.008	6.158	2,05	0,1%
Maria Laach	990	3.420	3,45	-15,7%
Spitz	35.215	78.982	2,24	1,5%
Mühldorf	1.824	4.161	2,28	-11,5%
Weißenkirchen	15.386	37.345	2,43	5,7%
Dürnstein	22.555	51.681	2,29	3,7%
Krems	94.161	168.420	1,79	-1,9%
Mautern	4.685	9.305	1,99	-10,7%
Rossatz-Arnsdorf	8.946	27.573	3,08	0,8%
Schönbühel-Aggsbach	10.352	22.939	2,22	-7,0%
Melk	38.316	54.608	1,43	-2,5%
Dunkelsteinerwald	900	2.686	2,98	-1,8%
Bergern	nicht Mitglied in einem TVB			
Karlstetten	721	2.155	2,99	12,6%
Neidling	keine Meldegemeinde			
Hafnerbach	keine Meldegemeinde			
Haunoldstein	928	1.746	1,88	-29,0%
GESAMT	257.042	506.178	1,97	-2,5%

Die Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes spielen touristisch im Vergleich zu den Gemeinden der Wachau – klarerweise – eine untergeordnete Rolle (sämtliche Gemeinden liegen, wenn sie überhaupt entsprechende Daten melden, unter der kleinsten Tourismusgemeinde der Wachau).

Die Veränderungswerte zwischen 2005 und 2006 sind allgemein mit Vorsicht zu interpretieren. Umbaumaßnahmen bei größeren Betrieben spielen hier ebenso eine Rolle wie die Meldemoral der Betriebe.

Deutlich wird, dass in den „klassischen“ Tourismusgemeinden der Inneren Wachau die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach wie vor deutlich höher liegt als in jenen Gemeinden, deren Tourismusstruktur von kurzen Aufenthaltsformen und hohem Durchsatz gekennzeichnet ist (z.B. Meetinggeschäft rund um die Universitäten in Krems). Auch die Gemeinden, die intensiv auf den Radtourismus setzen, verzeichnen geringere Aufenthaltsdauern (z.B. Emmersdorf).

Erstaunlich ist die extrem niedrige Aufenthaltsdauer in Melk. Hier dürfte die Jugendherberge als größerer Betrieb eine entsprechende Rolle spielen, auch die Spezialisierung bestimmter Betriebe auf Busgruppentourismus. Alleine dieser Wert unterstützt den Ruf in der Stadt Melk nach einem zusätzlichen hochqualitativen Hotelbetrieb.

2.2. Analyse der sozioökonomischen Lage:

Nachfolgend werden die für die regionale Entwicklung relevanten Tätigkeitsfelder einer SWOT-Analyse unterzogen. Die Bewertung der Situation ergibt sich aus den Diskussionen mit hunderten regionalen Akteuren im Rahmen der vielen Workshops und sonstigen Sitzungen im letzten halben Jahr (siehe Kap. 6) sowie aus der langjährigen Erfahrung im Umgang mit den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken insbesondere der Region Wachau. Sie wurde vom Personal des Wachaubüros verfasst.

2.2.1 Natur- und Landschaftsschutz

Stärken	Schwächen
- Intensive naturschutzfachliche Bearbeitung der Region Wachau in den vergangenen Jahren. - Positive Verankerung von naturschutzfachlichen Maßnahmen bei der lokalen Bevölkerung und vielen lokalen PolitikerInnen. - Strikte Baulandgrenzen in allen örtlichen und überörtlichen Planwerken. Regeln für die landschaftliche Beurteilung von Siedlungserweiterungsvorhaben wurden gemeinschaftlich erarbeitet und kommen zur Anwendung.	Nicht alle nötigen Maßnahmen wurden seitens der relevanten Akteure unterstützt (z.B. Widerstand der Jägerschaft gegen Beweidungsprojekte in einigen Gemeinden).
Chancen	Risiken
Hohe Zustimmung zur weiteren natur- und landschaftsschutzfachlichen Arbeit bei Bevölkerung und Politik in allen 18 Mitgliedsgemeinden.	- Mangelnde finanzielle Möglichkeiten für die weitere naturschutzfachliche Betreuung der Region. - Negative Belegung von Naturschutzangelegenheiten in der medialen Beurteilung sowie im gesamtpolitischen System.

2.2.2 Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau)

2.2.2.1 Wachauer Weinbau

Stärken	Schwächen
- Richtungsweisende Markenpolitik seit den achtziger Jahren, auf die aufgebaut werden kann. - Ausgezeichnete interne Struktur und Arbeitsfähigkeit (Vinea Wachau). - Anhaltende weltweite Erfolge der Wachauer Winzer bei einschlägigen Verkostungen.	- Traubenpreis bei vielen Abnehmern nach wie vor unter den Gestehungskosten der Produktion. - Kein organisierter Markt für Traubenlieferverträge bzw. für die Weitergabe von aufgelassenen bzw. von der Auflassung bedrohten Flächen. - Bis jetzt keine Exekutivmaßnahmen für die beschlossene Mindestpreisregelung in Kraft gesetzt.
Chancen	Risiken
- Bereitschaft und gute Strukturen für Qualifizierungs- und damit Qualitätssicherungsarbeit innerhalb der Winzerschaft. - Weitestgehendes Commitment der meisten relevanten Winzer zur Nischen- und Hochpreismarkenpolitik des Weinbaugebietes. - Hohes Verständnis innerhalb der Winzerschaft für die landschaftliche Bedeutung ihrer Arbeit.	- Ca. 30 % der Gesamtfläche des Weinbaugebietes sind von den gemeinschaftlichen Anstrengungen nicht erfasst (Kleinst- und Hobbywinzer ohne Verankerung in der gemeinsamen Markenpolitik und im gemeinsamen Marketing). 40 % der Fläche sind vom Wohlergehen der Freien Weingärtner Wachau abhängig.

2.2.2.2 Kremser Weinbau

Stärken	Schwächen
- Deutliche Qualitätsverbesserung bei den Leitbetrieben in den vergangenen Jahren. - Diversifizierung des Einkommens bei den Leitbetrieben in den vergangenen Jahren (Weinerlebniswelt der Winzer Krems).	- Überalterte ineffiziente Struktur bei den Weinbauvereinen, Kooperationen und Marketinginitiativen im Bereich der Stadt. - Gesprächsbasis zwischen Kremser Winzerschaft und dem Weinbaugebiet Kremstal aufgrund Unstimmigkeiten in den vergangenen Jahren nicht ungetrübt.
Chancen	Risiken
- Ein gewisser Leidensdruck ist auszumachen. - Das Vorhandensein von Leitbetrieben, die bereit sind, sich in die Gesamtdiskussion einzubringen.	Starke Abhängigkeit der Gesamtstruktur von einigen Großbetrieben.

2.2.2.3 Obstbau

Stärken	Schwächen
- Klare Markenpositionierung der Wachauer Marille als Selbstläufer am relevanten Markt. - Strukturen für die Wachauer Marille sind geklärt und arbeiten auf Basis gemeinsamer Zielvorstellungen.	- Lage und Ausdehnung der Geschützten Ursprungsbezeichnung (gU), die eine eindeutige Verbindung zwischen den einzelnen Marketingsträngen der Marke Wachau erschwert. - Eigenmittelausstattung des Vereins Original Wachauer Marille. - Prinzipielle Unzuverlässigkeit der Marille als Einkommensbringer (Frostschäden, Baumkrankheiten, schlechte Ertragsjahre, ...).
Chancen	Risiken
- Hohes Maß an Bereitschaft der Marillenbauern, an gemeinsamen Projekten zu arbeiten, vorhanden. - Gemeinschaftliche Marketing-, Vertriebs- und Qualitätsförderungsmaßnahmen werden ausprobiert und können auf die gesamte Region ausgedehnt werden (Stichwort Marillenmeile).	- Unzulängliche Möglichkeiten, Trittbrettfahrer von außerhalb zu eliminieren (Verkauf von regionsfremden Marillen innerhalb der Region). - Mangelnde Bereitschaft mancher Betriebe, sich an den gemeinsamen Marketinginitiativen zu beteiligen (damit erschwerte Unterscheidbarkeit zwischen Wachauer und Nicht-Wachauer Marillen).

2.2.2.4 Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
Erhebliches Potenzial vorhanden.	- Teilregional unterschiedlich gut organisierte Kleinwaldbesitzer, unterschiedlich kooperationsbereite Großgrundbesitzer. - Aus landschaftlichen Gründen kaum Möglichkeiten zur Verwertung von Produkten des Forstes direkt in der Wachau.
Chancen	Risiken
- Ausreichende Bereitschaft zur Beteiligung an gemeinschaftlichen Projekten seitens der Kleinwaldbesitzer, aber auch vieler Großgrundbesitzer dürfte vorhanden sein. - Boomendes gesamtregionales Thema.	Extreme Preisschwankungen aufgrund des dynamischen Marktes und von Wetterkapriolen (Stichwort Kyrill).

2.2.2.5 Allgemeine Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
- In den relevanten Bereichen der Region relativ intakte betriebliche Struktur. - Bereitschaft zu Versuchen mit Alternativprodukten.	- Geringe Betriebsgrößen, hoher Anteil an Nebenerwerbslandwirten. - Einige Nutzungen sind aufgrund ihrer Konfliktlage zu anderen raumrelevanten Interessen (Ökologie, Tourismus) nicht möglich.
Chancen	Risiken
- Hohes Maß an Unterstützung seitens der BBKs zu erwarten. - Intensive Verankerung der Anliegen im kommunalen politischen Prozess und damit in den regionalen Gremien.	- Im Vergleich zu Wein- und Obstbau gesamtregional ein tendenziell untergeordnetes Thema, nicht von so überragender landschaftlicher Bedeutung. - Weitere Ausdünnung der betrieblichen Struktur und Auflösen von Flächen.

2.2.3 Erneuerbare Energie

Stärken	Schwächen
- In den relevanten Bereichen der Region relativ intakte betriebliche Struktur. - Bereitschaft zu Versuchen mit Alternativprodukten.	- Kleinteilige Landschaft, klimatisch für manche Biomassepflanzen schlecht geeignet. - Viele Varianten von Erneuerbarer Energie (Photovoltaik, Windkraft, größere Verwertungsanlagen) sind in großen Bereichen der Region aufgrund ihrer Konfliktlage zu anderen raumrelevanten Interessen (Ökologie, Tourismus) nicht umsetzbar.
Chancen	Risiken
- Hohes Maß an Unterstützung seitens der BBKs zu erwarten. - Vermutlich erhebliches Potenzial für die Nutzung von forstlicher Biomasse vorhanden.	- Weiterer Verlust an Flächen durch Stilllegung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. - Kommunikative Unwägbarkeiten beim Versuch, die Tätigkeiten von großen und kleinen Grundbesitzern zu kombinieren.

2.2.4 Tourismus und gewerbliche Wirtschaft

Stärken	Schwächen
- Enormer Bekanntheitsgrad der Region, insbesondere der Wachau, als touristisches Ziel. - Hohes Ausmaß an nach wie vor vorhandener gewerblicher Struktur aufgrund der Bedeutung von Tourismus und Landwirtschaft. - Etliche Verbesserungsprojekte v.a. im touristischen Angebot konnten in den letzten Jahren umgesetzt werden.	- Lokal ausgesprochen unterschiedliche Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft der einzelnen Gemeinden. - Übernutzung an manchen Stellen (z.B. Dürnstein). - Nicht vorhandenes touristisches ÖV-System, Erlebarkeit der Region nur mit Individualverkehrsmitteln gegeben. - Qualitative Defizite bei vielen Beherbergen und Gastronomiebetrieben. - Gesamtregional gesehen zersplitterte Zugehörigkeit der Gemeinden zu Tourismusverbänden, Nichtteilnahme von Bergern an einem Tourismusverband.
Chancen	Risiken
- Weiterer Ausbau der Tätigkeit der Destinationen. - Lückenschluss beim Süduferradweg. - Neuübernahmen zentraler Tourismusbetriebe (z.B. Schloss Goldegg).	- Mangelnde lokale Verankerung der Destinationen trotz entsprechender Anstrengungen. - Weitere Verschlechterung des Preis-Leistungs-Verhältnisses infolge der mangelnden Möglichkeiten zur Verbesserung der bestehenden Qualität.

2.2.5 Kunst und Kultur

Stärken	Schwächen
• Lebendige kulturelle Szene, sowohl im zeitgenössischen als auch im traditionellen Segment. • Überragende Rolle von Krems und Melk als Kulturstädte.	• Mangelnde Vernetzung der Kulturszene der gesamten Region. • Überragende Rolle von Krems und Melk als Kulturstädte.
Chancen	Risiken
• Abschöpfen der vorhandenen Frequenzen für weitere kulturelle Aktivitäten. • Verbesserte Vernetzung der regionalen Kunstszenen.	• Probleme der Finanzierung für Kunstprojekte. • Geringe Verankerung der Bedeutung zeitgenössischer Kunst in den ländlichen Gemeinden.

2.2.6 Verkehr

Stärken	Schwächen
• Multimodales Verkehrsangebot vorhanden. • Intensive Befassung der Region mit Verkehrsfragen in den vergangenen Jahren.	• Die einzelnen Verkehrsträger sind wenig bis gar nicht miteinander verknüpft, v.a. im touristischen Sinn. • Lage vieler Bahnhöfe zu den Ortszentren, Zustand etlicher Bahnhöfe.
Chancen	Risiken
• Umsetzen des bevorstehenden regionalen Verkehrskonzeptes.	• Mangelnde Möglichkeit zu Veränderungen seitens der zentralen Partner im Bereich Verkehr. • Mittel- bis langfristige Auflassung der Donauuferbahn.

2.2.7 Bildung und Soziales

Stärken	Schwächen
• Entsprechende Initiativen v.a. in den Städten vorhanden.	• Kaum Angebot in den wirklich ländlichen Gebieten.
Chancen	Risiken
• Möglichkeit zum Andocken an städtische Initiativen. • Eigeninitiative und Bereitschaft zur Nutzung von entsprechendem Angebot. • Besondere Chance für die verstärkte Positionierung der Anliegen von Frauen und Jugendlichen in der ländlichen Gesellschaft. • Gesamtregionales Thema.	• Ressourcenmangel zur Umsetzung entsprechender Projekte. • Mangelndes Bewusstsein für die Bedeutung entsprechender Projekte in einer männerdominierten ländlichen Gesellschaft. • Barrieren zur Nutzung entsprechenden Angebotes zu hoch (Kinderbetreuung, Mobilität, mangelnde Anonymität am Land).

2.2.8 Schutzgut Wachau

Stärken	Schwächen
• Weitestgehend unwidersprochen anerkannte Bedeutung der internationalen Auszeichnungen der Wachau in der lokalen Bevölkerung. • Nationale und internationale Anerkennung für die Bemühungen der Region für eine selbstgesteuerte Verwaltung und Betreuung der geschützten Landschaft Wachau. • Effiziente Nutzung von Fördermöglichkeiten im Sinne der zentralen Schutzgüter der Wachau.	• Wenig unmittelbare Projektmöglichkeiten und mangelnde Dynamik in zentralen Fragen des Schutzgutes (z.B. Erhaltung des typischen Ortsbildes).
Chancen	Risiken
• Fortsetzen der begonnenen Verbesserungen in der Kommunikation zwischen Region und Welterbehörden. • Verstärkte nationale und internationale Positionierung der Wachau als Kompetenzzentrum für das Management von Welterbe-Kulturlandschaften.	• Mangelnde Verbesserung der kommunikativen Strukturen zwischen Region und Welterbehörden unabhängig von konkreten Projekten. • Mangelnde Möglichkeit zur internationalen Vernetzung aufgrund der Notwendigkeit der Konzentration auf innerregionale Angelegenheiten (Priorität für Fördermittelabholung und Projektarbeit, ...).

2.2.9 Prozessbezogene Themen

2.2.9.1 (LEADER-)Vernetzung national und international

Stärken	Schwächen
• Hohes Engagement der Region v.a. bei der Vernetzung der LEADER-Regionen in Niederösterreich. • Regelmäßige Kontakte zu inhaltlich vergleichbaren Regionen in den letzten Jahren. • Zustimmung der regionalen Vorstände zum bisherigen Ausmaß der Vernetzungsarbeit.	• Aufgrund der bisherigen Ausrichtung der LAG Weltkulturerbe Wachau stand eine relativ singuläre regionale Strategie einer verstärkten internationalen Vernetzung im Weg.
Chancen	Risiken
• „Ernten“ der bisher gesäten Kontakte in Form von tatsächlichen transnationalen Projekten. • Erhöhter Zugang zu möglichen Partnern aufgrund der breiteren regionalen Entwicklungsstrategie und die Ausweitung der LEADER-Region.	• Mangelnde Legitimation – wenn es darum geht, das Hauptaugenmerk der Arbeit auf die Abholung von Fördermitteln zu legen, wird es schwieriger argumentierbar, entsprechende Ressourcen für die vordergründig unproduktive Netzwerkarbeit zu verwenden.

2.2.9.2 Prozess- und Managementqualität

Stärken	Schwächen
• Hohe Qualität der formalen und inhaltlichen Arbeit bei der Einreichung von Förderprojekten. • Klare und transparente interne Regeln zur Erreichung einer regional und sektoral ausgewogenen Rückflussverteilung.	• Viele kleinere und tendenziell einzelstandortliche Projekte, daher wenig Arbeit an größeren Kooperationsprojekten, wenig Kontakt zu Gewerbebetrieben in der Region.
Chancen	Risiken
• Aufrechterhalten der bisherigen Qualität. • Offene Diskussion von Verteilungsfragen im Anlassfall. • Intensivere Beteiligung von einzelnen Betrieben und MitbürgerInnen bei den bevorstehenden Projekten.	• Durch eine stärkere Betonung der regionalen Projekte in der LAG wird der Nutzen für die einzelnen Stakeholder nicht mehr so unmittelbar ablesbar sein. • Der höhere Anteil größerer Projekte im Vergleich zu bisher wird erst mittel- bis langfristig eine entsprechende Darstellung der gerechten regionalen Verteilung der abgeholten Fördermittel zulassen.

3 Entwicklungsstrategie

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

3.1.1 Zusammenfassung der Analyse

Die zentralen Aussagen der Analyse der Region sind die Folgenden:

Resultate der Analyse der Strukturdaten:

- Die Bevölkerungsentwicklung ist sehr heterogen – deutliche Zuwächse v.a. in den Umlandgemeinden der Städte, Bevölkerungsabnahme in den Landgemeinden der Inneren Wachau.
- Bedingt durch die Dominanz von Sonderkulturen wie Wein- und Obstbau im gesamtregionalen Gefüge sind die durchschnittlichen Betriebsgrößen in den meisten Gemeinden sehr niedrig, mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben. Biobetriebe spielen in der gesamten Region praktisch keine Rolle.
- Wichtigster Arbeitgeber ist in der gesamten Region der öffentliche Sektor. Die Anteile von Tourismus, Produktion, Bauwesen, Handel und privaten Dienstleistungen halten sich in etwa die Waage. In den Gemeinden, die deutlich vom Tourismus dominiert sind, erhält jedoch die Tourismuswirtschaft ein für ländliche Regionen mit vergleichbaren Strukturdaten außergewöhnliches Ausmaß an Handels-, Produktions- und Dienstleistungsbetrieben.
- Ein großer Anteil der Beschäftigten der Region ist zum Auspendeln gezwungen. Dem gegenüber steht in manchen Gemeinden ein erheblicher Anteil Einpendler (z.B. in Mautern aufgrund der besonderen Rolle der Kaserne als Arbeitgeber).

Resultate der Analyse der sozioökonomischen Lage (in der Reihenfolge der Analysekapitel):

- Die vorbildliche naturschutzfachliche Betreuung in der Region muss aufrechterhalten werden. Prinzipielle Lösungen, die nicht ausschließlich auf Fördergeldern aus LEADER beruhen, sind zu bevorzugen.
- Die führende Rolle des Wachauer Weinbaus muss aufrechterhalten werden. Daher ist unausweichlich, den Strukturwandel im Weinbau zum zentralen Thema der Region in den nächsten Jahren zu machen und auf allen Ebenen (institutionell, ökonomisch, marketingmäßig, in Bezug auf die Qualitätssicherung) mit allen denkbaren Instrumenten zu steuern.
- Die Struktur im Obstbau beginnt langsam, als potenter Projektträger entsprechende Entwicklungsmaßnahmen zu starten.
- Forstwirtschaft und allgemeine Landwirtschaft sollten durch die Erweiterung der Region und ganz generell deutlich verstärkte Bedeutung in der regionalen Projektarbeit bekommen, nicht zuletzt wegen ihrer hohen Bedeutung für das wichtige Thema Erneuerbare Energie. Dieses soll in der kommenden Planungsperiode verstärkte Bedeutung erhalten.
- Im Tourismus muss ein Schwerpunkt auf der weiteren Implementierung der Landes- und Destinationsstrategien auf kleinregionaler Ebene liegen. Der zweite große Schwerpunkt ist im Bereich der Qualitätssteigerung bei der touristischen Infrastruktur zu suchen. Dazu zählen auch weitere Anstrengungen in Richtung der Optimierung des öffentlichen Verkehrssystems der Region.
- Kunst und Kultur als wichtige Bausteine des touristischen Angebotes der Region, aber auch als Identifikationsstifter nach innen, sollen nach Maßgabe der Möglichkeiten weiter unterstützt werden.
- Angelegenheiten des Sozial- und Bildungswesens sind insbesondere in Bezug auf die zentralen Politiken der EU ein wesentliches Thema, das bisher in der LEADER+-Arbeit kaum bearbeitet wurde. Hier ist in der kommenden Förderperiode ein deutlicher Schwerpunkt zu setzen.
- Das Schutzgut Wachau wird eine laufende Betreuung, auch außerhalb von LEADER, nach wie vor notwendig machen.
- Es ist Ziel der Region, weiter eine führende Rolle in der nationalen und internationalen Regionsvernetzung zu spielen und die in der vergangenen Periode bewiesenen hohen qualitativen Standards in der Abwicklung von LEADER beizubehalten.

3.1.2 Integrierter, gebietsbezogener Ansatz

Das nachfolgende Bild beschreibt die elementaren Zusammenhänge zwischen den in der Analyse herausgearbeiteten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region:



- Anders als in anderen Regionen – etwa dem Wiener Südraum – sind in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald die wesentlichen Einkommensquellen der Region – Weinbau, Landwirtschaft und Tourismus – nicht von ihrem Produktionsstandort entkoppelt, sondern interagieren unmittelbar mit ihm.
- Dieser Produktionsstandort ist aber nichts anderes als die – im Fall der Wachau weltweit ausgezeichnete – einzigartige, aber auch verletzbare Landschaft der Region.

- Um die wesentlichen Einkommensquellen der Region zu erhalten, ist es notwendig, die Qualität der Landschaft der Region zu erhalten. Dazu werden jedoch Bewohner benötigt, die in der Region entsprechende Lebensbedingungen vorfinden müssen, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Neben den sozialen Faktoren benötigen sie dafür in erster Linie entsprechendes Einkommen. Dieses erzielen sie in der Region vorwiegend durch die an die Landschaft angepasste Produktion von agrarischen und nicht-agrarischen Gütern oder durch das Erbringen von Dienstleistungen.
- Weiteres besonderes Merkmal dieser Güter und Dienstleistungen ist, dass diese zu einem beträchtlichen Anteil nur vor Ort in der Region konsumiert werden können. Daher ist es genauso wichtig, das Verhalten dieser Konsumenten in Bahnen zu lenken, die für den Produktionsstandort Landschaft so günstig wie möglich sind, um das Auslösen einer Negativspirale zu verhindern.

Die künftige regionale Entwicklung der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald orientiert sich daher an folgenden Prämissen:

- Aus den in der Region vorhandenen Einkommensquellen ist so viel wie möglich an Wertschöpfung zu erzielen. Dies kann aber aufgrund der intensiven Verzahnung des wirtschaftlichen Einkommens der Region mit der Landschaft nur durch eine entsprechende qualitative Steigerung erzielt werden. Zu hohes quantitatives Wachstum würde der Substanz der Region schaden, was direkt eine negative Entwicklung zur Folge hätte, da die zentralen Einkommensquellen darauf beruhen, dass die Substanz der Region – die Landschaft – entsprechend intakt ist.
- Das Erschließen von weiteren Einkommensquellen für die Region kann daher nur nach Maßgabe von deren Verträglichkeit mit der Aufrechterhaltung der Substanz der Landschaft erfolgen.
- Auch die Gäste der Region – die Konsumenten der in der Region produzierten Güter und Dienstleistungen – müssen im Sinne der Nachhaltigkeit des regionalen sozioökonomischen Systems zur Erhaltung der Substanz der Region beitragen. Entsprechende Überlegungen in diese Richtung sind daher unausweichlich.
- Die Bewohner der Region müssen – um ihre Rolle als Bewahrer der Landschaft erfüllen zu können – entsprechende Lebensbedingungen im umfassenden Sinn vorfinden. Daher ist die Befassung mit sozialen, kulturellen und ökologischen Fragen für die Region von ähnlicher Bedeutung wie die Betrachtung der wirtschaftlichen Gegebenheiten.

- Die besondere Rolle der Landschaft im sozioökonomischen System der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald setzt jedoch – wie schon erwähnt – den Möglichkeiten, an den strukturellen Defiziten der Region zu arbeiten, gewisse Grenzen. Im Wissen, dass eine andere Entwicklungsrichtung wesentlich schlimmere Auswirkungen auf die Region hätte, wird ein gewisser Anteil an Auspendlern, aber auch an Abwanderung in den Gemeinden mit schlechterer Verkehrsanbindung (v.a. in der Inneren Wachau) leider nach wie vor zu akzeptieren sein. Ein wesentliches Ziel ist in diesem Zusammenhang, trotz allem alle nötigen Angebote so nahe wie möglich zueinander zu organisieren. Der Verbesserung der Beziehungen zwischen den Landgemeinden und den kleinregionalen Zentren kommt daher besondere Bedeutung zu.

Die generelle Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald leitet sich daher unmittelbar aus diesen Überlegungen ab. Sie lässt sich in den folgenden vier Sätzen formulieren:

1. **Valorisierung des natürlichen und kulturellen Erbes der Region.**
2. **Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen in den teilnehmenden Gemeinden.**
3. **Verbesserung der Kooperation zwischen den ländlichen Bereichen und den städtischen Zentren am Rand der Region.**
4. **Entwicklung nach Maßgabe hoher – im Fall der Wachau dem Welterbgedanken angepasster – ethischer, sozialer und ökologischer Standards.**

Noch einfacher kann diese Strategie folgendermaßen zusammengefasst werden:

- **Da die positive Entwicklung der Region von einer Vielzahl von miteinander vernetzten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Parametern abhängig ist, soll a priori nichts inhaltlich ausgeschlossen werden, was für die nachhaltige Entwicklung der Region wesentlich ist.**
- **Um die Substanz der Region, die – wie ausgeführt – die Grundlage für die weitere positive Entwicklung darstellt, nicht zu gefährden, werden nur jene Projekte und Ideen unterstützt, die den genannten hohen qualitativen Standards entsprechen.**

Auch wenn aufgrund mancher bestehender unterschiedlicher struktureller und inhaltlicher Schwerpunktsetzungen und spezifischer Herausforderungen gewisse Unterschiede zwischen den beiden Teilregionen bestehen, gilt diese Strategie für die gesamte LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald gleichermaßen.

Die in Kap. 2 vorgenommen und in Kap. 3.1.1 zusammengefasste Analyse der Region legt nahe, dass sich die zentralen Maßnahmen der Strategie sowohl auf die Aufrechterhaltung von Stärken der Region als auch auf das Bearbeiten von Defiziten konzentrieren muss. Insbesondere werden inhaltliche Schwerpunktsetzungen in folgenden Bereichen angestrebt:

Aufrechterhalten der Stärken:

- **Weitere Projekte im Naturschutz.**
- **Weitere Projekte im Weinbau und im Obstbau.**
- **Weitere Projekte im Bereich der Strategieentwicklung, Angebotsentwicklung und im Marketing und Vertrieb touristischer, kultureller und sonstiger gewerblicher Produkte.**

Bearbeitung von Defiziten:

- **Verstärkte Befassung mit der allgemeinen Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse.**
- **Befassung mit dem Thema Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche in der Region.**
- **Befassung mit der Vermittlung der Bedeutung und der Verletzlichkeit der Landschaft der Region samt Arbeit an Defiziten, die ein am Gedanken der Nachhaltigkeit orientiertes Erleben der Region verunmöglichen (z.B. das Thema Infrastruktur und Verkehrssystem).**

Die beschriebene Strategie erfüllt damit die zwei wesentlichen geforderten Merkmale:

- **Die Strategie ist integriert, da sie sämtliche für eine positive Entwicklung der Region maßgeblichen Faktoren im Auge behält, sich aber gleichzeitig an deren Stärken und Schwächen orientiert und damit auf zielorientierte Weise inhaltliche Schwerpunkte setzt, wo sinnvoll, durch Kombination der relevanten Themenfelder.**
- **Die Strategie ist gebietsbezogen, da sich deren Ziele und Maßnahmen an die für die Region spezifischen, einzigartigen und nicht austauschbaren Standortfaktoren wendet, sie also aus den Bedürfnissen der Region heraus entwickelt wurde.**

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald erkennt dabei nicht folgende Tatsachen:

- Die Umsetzung dieser Strategie kann nicht ausschließlich durch LEADER erfolgen.
- Dort, wo keine LEADER-Unterstützung möglich ist, werden deshalb alternative Wege geprüft.
- Kritischster Faktor bei der Umsetzung konkreter Projekte wird die Fähigkeit der Projektträger sein, die entsprechenden Eigenmittel beizustellen und/oder vorzufinanzieren.

3.1.3 Innovationsgehalt und Qualitätssicherung

Der innovative Ansatz in der gewählten Strategie besteht darin, das für die Entwicklung der Region Nötige zu ermöglichen. Die regionale Entwicklung bezieht sich nicht nur auf einzelne wenige thematische Schwerpunkte, sondern soll auf einer ausreichend breiten Basis wichtige Projekte der Region auf den Weg bringen. Sie verfolgt dabei einen netzwerk- und mosaikartigen Zugang, der letztlich dazu führen soll, dass Regionalentwicklung in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald möglichst viele der positiven Kräfte der Region erreicht, diesen die Möglichkeit zur qualitativen Verbesserung bietet und so in vielen wichtigen Bereichen entsprechende Impulse setzt.

Um sicherzustellen, dass der in der Strategie genannte hochqualitative Ansatz sowie die hohen ethischen, sozialen und ökologischen Standards eingehalten werden, sind folgende Routinen vorgesehen:

- Durch die laufende Beurteilungspraxis des Projektauswahlgremiums ist eine entsprechend intensive Befassung mit der Erfüllung dieser Kriterien seitens der Mitglieder des Projektauswahlgremiums gewährleistet. Dies wird durch die Arbeit des Qualitätssicherungsteams innerhalb des Projektauswahlgremiums zusätzlich unterstützt. Darüber hinaus besteht insbesondere in der Wachau durch das Wachau-Leitbild, die intensive Arbeit an den ca. 75 Projekten der letzten Jahre sowie durch die laufenden Debatten in Bezug auf das Welterbe eine sehr ausgeprägte Beurteilungspraxis dahingehend, wie die genannten hohen Kriterien in Bezug auf eine Welterberegion aussehen sollen.
- Die Statuten der Trägervereine beider Teilregionen formulieren in den jeweiligen Zielparagrafen einen entsprechend hochqualitativen Ansatz. Durch das Recht der Teilregionen, zu möglichen Projekten Stellungnahmen abzugeben, die im Anschluss durch das Projektauswahlgremium der LAG zu behandeln sind, wird zusätzliches Know-How im Bereich Qualitätssicherung in die Arbeit der LAG transferiert.
- Als unterstützendes Werkzeug wird darüber hinaus – wenn nötig und sinnvoll – jene Kriterienliste dienen, die im Rahmen des von der Hauptregion NÖ-Mitte ausgearbeiteten Konzepts „Auf dem Weg zum Selbst“ als Unterstützung für eine wertorientierte Regionalentwicklungsarbeit entwickelt wurde. Durch den Bezug zu den Zielen und Inhalten von „Auf dem Weg zum Selbst“ findet auch eine entsprechende Integration der Regionalentwicklungsarbeit in der Wachau und im Dunkelsteinerwald in die Ziele der Regionalentwicklung auf Hauptregionsebene und zur Strategie Niederösterreich statt.
- Qualität soll nicht nur in Bezug auf die Bewahrung der genannten ethischen, sozialen und ökologischen Standards gelebt werden, sondern auch in Bezug auf die Zielsicherheit der eingesetzten Mittel. Insbesondere im Tourismus bestehen klar ausformulierte Qualitätsanforderungen an mögliche Förderprojekte. Diese werden als Chance begriffen, die Qualität der möglichen Projekte entsprechend zu heben. Aus diesem Grund sind auch die Anforderungen an die Beschreibung und den Konkretisierungsgrad von Projekten, die in einer Sitzung des Projektauswahlgremiums behandelt werden sollen, als durchaus hoch zu bezeichnen (siehe Geschäftsordnung der LAG im Anhang).

3.2 Schwerpunkte der Strategie – mögliche Themen, die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können

Die nachfolgenden sechs Kapitel decken das Spektrum der geplanten Projekte in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald ab. Sie finden ihre Entsprechung in den Zielen in Kapitel 4 sowie den Aktionsfeldern in Kapitel 5. Dazu kommen in Kapitel 4 noch Prozessziele, die jedoch mit den unmittelbaren Projekten (v.a. im Sinn einmaliger Interventionen) nur indirekt zu tun haben.

Die Reihenfolge der Themen spiegelt keine Prioritätenreihung wider, sondern orientiert sich an der Zuteilung der Themen in die Kategorien „Aufrechterhaltung der Stärken“ und „Bearbeitung von Defiziten“ in Kap. 3.1.

Selbstverständlich müssen sämtliche denkbare Projekte auch den Kriterien der Begutachtung im Projektauswahlgremium standhalten. Die nachfolgenden Kapitel beschreiben in diesem Sinn den strategischen Rahmen für mögliche Projekte, geben aber keinerlei Präjudiz für deren Strategiekonformität oder gar Genehmigungsfähigkeit ab. Dies gilt auch für allfällige nachträglich notwendige Beschlüsse der LAG zur gerechten inhaltlichen und/oder räumlichen Verteilung der lukrierbaren Fördermittel.

3.2.1 Naturschutz

Die bisherige LAG Weltkulturerbe Wachau war ein europaweites Vorzeigeprojekt für die synergetische Zusammenarbeit zwischen Regionalentwicklung (LEADER+) und an der Umsetzung von Natura 2000 orientiertem Naturschutz (LIFE Natur).

Die zentrale Rolle des Naturschutzgedankens soll in der erweiterten LAG Wachau-Dunkelsteinerwald nun auch auf die Gemeindegebiete der neuen Partner ausgeweitet werden.

Die Weiterbetreuung der im Rahmen des LIFE Natur-Projekts Wachau begonnenen naturschutzfachlichen Arbeit soll nach Möglichkeit personell außerhalb der LEADER-Finanzierung erfolgen. Entsprechende Gespräche mit Land und Bund werden gerade geführt.

Die Finanzierung konkreter Projekte z.B. in den Bereichen weitere Natura 2000-Umsetzung oder Biotopverbundsysteme ist jedoch nicht zuletzt über LEADER-Förderungen angedacht, neben der Ausnutzung spezifischer Fördermittel wie z.B. aus dem Landschaftsfonds.

Daneben wird auch der Naturpark Jauerling-Wachau nach wie vor eine wichtige Rolle sowohl in Bezug auf die Umsetzung konkreter naturschutzfachlicher Projekte, aber auch in Bezug auf die Sensibilisierung für Ökologie und Umweltschutz spielen.

Im Schwerpunkt Naturschutz sollen auch weitere Projekte im ökologischen Wasserbau umgesetzt werden, ebenso wie forstlich-ökologische Verbesserungsmaßnahmen.

3.2.2 Wein- und Obstbau

Das Thema Wein- und Obstbau ist für die Teilregion Wachau von allerhöchster Bedeutung, sind es doch die beiden, die das typische Erscheinungsbild des Weltkulturerbes Wachau maßgeblich prägen.

Erklärtes Ziel der Region ist daher die Erhaltung der Wein- und Obstbauflächen, insbesondere auf den Trockensteinmauerterrassen in den Steillagen, möglichst im heutigen Umfang.

Dies wird neben der allgemeinen regionalen Unterstützung der Winzerschaft in den beiden beteiligten Weinbaugebieten Wachau und Kremstal auch die gemeinsame Abwicklung von Projekten, v.a. in den

Bereichen Markenbildung und Marketing, Verknüpfung von Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus, möglicherweise auch Forschung und Technologie sowie Lobbying, bedeuten.

Ähnliche Herausforderungen stehen auch für den Sektor Obstbau, insbesondere die Wachauer Marille, bevor.

Insoweit der Bau von Bewässerungssystemen oder die Errichtung neuer Aufschließungswege eine Rolle spielen, sind sie natürlich auch für LEADER relevant.

3.2.3 Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb

Die bereits in der LEADER+-Periode gepflegte intensive Zusammenarbeit zwischen Tourismusdestination und LEADER-Management soll auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt und intensiviert werden.

Entsprechend den bei den Abstimmungssitzungen im Frühjahr 2007 getroffenen Vereinbarungen werden die beiden Destinationen Donau NÖ und Mostviertel mit der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald intensiv zusammenarbeiten. Insbesondere ist eine enge Zusammenarbeit in Fragen der jährlichen Marketing-Schwerpunkte geplant. Dazu kommen die geplanten gemeinsamen Anstrengungen in Richtung Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung sowohl bei den touristischen Angeboten als auch bei der touristischen Infrastruktur.

Dazu wird LEADER weiter an konkreten touristischen und kulturtouristischen Angeboten arbeiten und dabei die Destinationen entsprechend einbinden. Marketing, Entwicklung und Vertrieb dieser Angebote ist dann primär die Aufgabe der Destination.

Beide Institutionen werden außerdem entsprechend in den jeweiligen Entscheidungsgremien verankert, um ein zusätzliches Maß an Abstimmung zu erreichen.

Im Rahmen der gegebenen fördertechnischen Möglichkeiten ist auch daran gedacht, reine kulturelle Projekte entsprechend zu unterstützen, ggf. auch ohne Unterstützung durch LEADER.

Genauso ist beabsichtigt, Kooperationsinitiativen von Kleinstunternehmen im Bereich des allgemeinen Gewerbes zu unterstützen. In den meisten Fällen werden derartige Kooperationen vermutlich im mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang mit dem Tourismus stehen, weshalb die entsprechenden Maßnahmen hier dem Kapitel Tourismus zugeordnet werden.

3.2.4 Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse

Durch die Aufnahme der Dunkelsteinerwald-Gemeinden in LEADER werden auch andere Zweige der Land- und Forstwirtschaft als Wein- und Obstbau zu einem wesentlichen Thema in der Region. Aber auch die spezifischen Fragen im Naturpark Jauerling-Wachau – z.B. Wiesenerhaltung vs. Einkommen aus Christbaumzucht – werden eine intensivere Befassung mit Fragen der allgemeinen Land- und Forstwirtschaft auslösen.

Neben Fragen der Produktverbesserung und der kooperativen Vermarktung wird es bei diesem Schwerpunkt auch um die Ökologisierung der landwirtschaftlichen Flächen – z.B. durch ökologische Erosionsschutzmaßnahmen oder die weitere Ausstattung der Landschaft mit zusätzlichen Landschaftselementen – gehen. Aber auch die bestehenden Fördermöglichkeiten für die Aufschließung der land- und forstwirtschaftlichen Fluren sollen genutzt werden.

Das Thema Erneuerbare Energien wird eines der zentralen Themen v.a. am Anfang der bevorstehenden LEADER-Arbeit darstellen. Insbesondere in Bezug auf Biomasse – und hier speziell in den Wäldern – besteht in der Region erhebliches Potenzial. Es wird aber auch geprüft werden, inwieweit andere alternative Energieträger in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald genutzt werden könnten. Dabei soll auf die bestehenden umfangreichen Vorarbeiten zurückgegriffen werden.

Bei der Erneuerbaren Energie handelt es sich auch um ein Thema, aus dem ein Mehrwert der gemeinsamen Arbeit von Wachau und Dunkelsteinerwald abgeleitet werden kann. Gerade die Wachau als enges Tal, das mit dem Weltkulturerbeprädikat ausgezeichnet ist, kann nur relativ wenig innerhalb der Region zu einer Umrüstung der Gesellschaft auf erneuerbare Energiequellen beitragen. Dabei war gerade die Verhinderung der Nutzung der Donau zu Wasserkraftzwecken der Ausgangspunkt für die jüngere Entwicklung der Region und für die intensive Auseinandersetzung mit deren Landschaft und Erbe.

Aus heutiger Sicht ist es daher z.B. unvorstellbar, in der engeren Wachau entsprechende Verwertungsanlagen z.B. für Hackschnitzel zu errichten, obwohl das Potenzial dafür in den Wäldern der Wachau durchaus vorhanden wäre. Gemeinsam mit dem Dunkelsteinerwald erscheint es leichter möglich, dieses Potenzial zu verwerten und mit relativ kurzen Wegen einer Nutzung zuzuführen.

3.2.5 Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche

Qualifizierungsprojekte haben in der LAG Weltkulturerbe Wachau stattgefunden, wenn auch nicht LEADER-gestützt. An der Qualitätsoffensive der Vinea Wachau – noch vor dem Start von LEADER+ – hat eine Vielzahl der Weinbaubetriebe der Wachau teilgenommen. Dazu hat ein Jahrgang der Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer in der Wachau stattgefunden. Auch für den Tourismus war ein Qualifizierungsprojekt in Kooperation mit dem Regionalmanagement NÖ-Mitte und dem AMS geplant, dieses ist jedoch an den Anstellungsverhältnissen im Tourismus (Saisonniers) und an den Förderrichtlinien des AMS gescheitert.

Auch das Thema Qualifizierung wird ein Projekt sein, mit dem sofort nach Start der neuen gemeinsamen LEADER-Region begonnen wird und das gesamtregional aufgesetzt werden soll.

Qualifizierung ist darüber hinaus eines jener Themen, das sich – den Resultaten der Vorgespräche zufolge – besonders gut für eine verstärkte Gleichstellung von Jugendlichen, insbesondere aber Frauen eignet und damit dem zentralen Inhalt der Europäischen Politik, Gender Mainstreaming, besonders gut Rechnung tragen kann.

Darüber hinaus haben die Workshops und Vorgespräche der letzten Monate gezeigt, dass ein wesentlicher Faktor für die Zukunft der Region sein wird, die Lebensbedingungen für Frauen und Jugendliche so zu gestalten, dass diesen im täglichen politischen Prozess leider unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit geboten wird, ihre Bedürfnisse so weit wie möglich zu Hause, direkt in den ländlichen Gemeinden zu befriedigen. Zur Umsetzung der Ziele in diesem Bereich ist auch an eine Kombination von LEADER und nationalen Förderungen gedacht. Auch die Dorf- und Stadterneuerung kann hier wertvolle Unterstützung leisten.

3.2.6 Ortsbild- und Landschaftsschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses

Insbesondere im Weltkulturerbe Wachau spielt die Erhaltung des typischen Orts- und Landschaftsbildes eine zentrale Rolle in der künftigen regionalen Entwicklung. Die Erfahrung der letzten Förderperiode hat gezeigt, dass er hierbei nur in Ausnahmefällen um konkrete Projekte geht. Vielmehr ist es notwendig, sich laufend des Themas anzunehmen, insbesondere in Bezug auf die so wesentliche Bewusstseinsbildung.

Dazu kommt, dass das Erleben des Weltkulturerbes Wachau nicht in jenem Umfang auf eine ökologisch angepasste Weise erfolgen kann, wie dies wünschenswert wäre. Weitere Anstrengungen etwa in Richtung eines koordinierten Systems aller relevanten Verkehrsträger sind notwendig und werden – wenn hier keine

Unterstützung durch LEADER möglich ist – auf anderem Wege umgesetzt. Zentrales Projekt auf diesem Weg ist das geplante Themenjahr „Wein Kultur Landschaft Wachau 2010“, das gerade vorbereitet wird.

Auch in diesem Bereich wird die Unterstützung der Dorf- und Stadterneuerung, v.a. bei Gestaltungsprojekten, unverzichtbar sein. Die bisherige LAG Weltkulturerbe Wachau hat auch bei dieser Form der Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren Pionierarbeit geleistet. Dies soll nun auch in der vergrößerten LAG entsprechend fortgesetzt werden.

4 Ziele der regionalen Entwicklung

4.1 Ziele

4.1.1 Naturschutz

- Aufrechterhaltung der im Zuge der Förderperiode 2002-2008 verbesserten ökologischen Substanz der Wachau sowie Verbesserung der ökologischen Substanz im Dunkelsteinerwald.

4.1.2 Wein- und Obstbau

- Erhaltung der typischen Weinbaulandschaft der Region sowie der führenden Rolle der Wachau im Konzert der Weinbaugebiete Österreichs und der Welt.
- Strukturelle Verbesserungen im Kremser Weinbau.
- Verbesserungen für die Wirtschaftsbedingungen der Wachauer Marille.

4.1.3 Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb

- Verbesserung der Wertschöpfung im Tourismus und der gewerblichen Wirtschaft der gesamten Region bei gleichzeitiger Beachtung der Aspekte von Nachhaltigkeit und Verankerung der Bedeutung des Tourismus in der lokalen Bevölkerung.
- Steigerung der Qualität des touristischen Angebots und der touristischen Infrastruktur.
- Verbesserung der Rolle von Kunst und Kultur in der gesamten Region.
- Verringerung des Gefälles zwischen Stadt und Land in Bezug auf zeitgenössische Kultur.

4.1.4 Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse

- Verbesserung der Wertschöpfung bei den allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.
- Verbesserung der Wertschöpfung aus der Nutzung von Wald in der gesamten Region.
- Erschließung erneuerbarer Energiequellen der Region im Rahmen der strukturellen und landschaftlichen Möglichkeiten.

4.1.5 Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche

- Schaffung von Bildungsangebot für die gesamte Region nach Maßgabe des tatsächlichen Bedarfes.
- Unterstützung der spezifischen Anliegen von Jugendlichen, Frauen und Älteren.
- Unterstützung sinnvoller identitätsstiftender Maßnahmen in den ländlichen Teilen der Region.

4.1.6 Ortsbild- und Landschaftsschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionerlebnisses

- Aufrechterhalten der Substanz und der Qualität der Schutzauszeichnungen der Wachau sowie der aktiven Rolle der Wachau im internationalen Konzert der geschützten Landschaften.
- Verstärkung der Bedeutung des öffentlichen Verkehrs im Gesamtverkehrssystem der Region, sowohl für Einheimische als auch für Gäste.

4.1.7 Prozessbezogene Themen

- Aufrechterhalten der Rolle der Region als wesentlicher Triebkraft in der Entwicklung nationaler und internationaler Partnerschaften in der Regionalentwicklung.
- Möglichst einhellige und ausgewogene Steuerung der aus mehreren Teilregionen bestehenden LEADER-Region.
- Aufrechterhalten der Rolle der früheren LAG Weltkulturerbe Wachau als positive Triebkraft in der Weiterentwicklung des LEADER-Konzeptes.
- Beibehalten möglichst hoher Präzision und Effizienz in der täglichen Arbeit.

4.2 Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Wie bereits im Kap. 3.1.2 erwähnt, geht es in der Regionalentwicklung der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald generell darum, das für die Entwicklung der Region Nötige zu ermöglichen. Insoweit manche erwarteten Resultate durch LEADER alleine nicht erreicht werden können, wird beabsichtigt, die angestrebten Resultate durch Ausnutzen anderer, v.a. nationaler, Förderungen zu erzielen.

4.2.1 Naturschutz

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
• Aufrechterhaltung der im Zuge der Förderperiode 2002-2008 verbesserten ökologischen Substanz der Wachau sowie Verbesserung der ökologischen Substanz im Dunkelsteinerwald.	• Entsprechende Strukturen für die weitere naturschutzfachliche Betreuung der Region wurden geschaffen. • Mindestens drei weitere naturschutzfachliche Projekte in der gesamten Region wurden umgesetzt.

4.2.2 Wein- und Obstbau

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
• Erhaltung der typischen Weinbaulandschaft der Region sowie der führenden Rolle der Wachau im Konzert der Weinbaugebiete Österreichs und der Welt.	• Ein möglichst hoher Anteil der Anfang 2007 vorhandenen bewirtschafteten Fläche in den EZ 3 und 4 ist Ende 2013 nach wie vor bewirtschaftet. • Das Preisniveau im Wachauer Weinbau hat sich auf einem Niveau stabilisiert, das den Bewirtschaftern der Steillagen erlaubt, Wein bzw. Trauben zu einem marktfähigen Preis zu produzieren. • Die Qualitätsoffensive der Vinea Wachau wurde fortgesetzt. • Ein Netzwerk der Steillagenweinbaugebiete Europas ist im Aufbau begriffen und macht aktives Lobbying, insbesondere gegenüber der Europäischen Kommission, für die spezifischen Anliegen im Steillagenweinbau.
• Strukturelle Verbesserungen im Kremser Weinbau.	• Schritte bei der Verbesserung der internen Struktur im Kremser Weinbau wurden gesetzt. • Ein konkretes gemeinsames Projekt für den Kremser Weinbau oder für die Weinbauregion Kremstal wurde initiiert.

Ziel (Forts.)	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (Forts.)
Verbesserungen für die Wirtschaftsbedingungen der Wachauer Marille.	- Ende 2013 sind mehr Betriebe Mitglied beim Verein Wachauer Marille als Anfang 2007. - Zwei konkrete Marketingprojekte wurden mit dem Verein Wachauer Marille durchgeführt. - Das Konzept Marillenmeile wurde auf die relevanten Bereiche der Gesamtregion ausgedehnt.

4.2.3 Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
- Verbesserung der Wertschöpfung im Tourismus und der gewerblichen Wirtschaft der gesamten Region bei gleichzeitiger Beachtung der Aspekte von Nachhaltigkeit und Verankerung der Bedeutung des Tourismus in der lokalen Bevölkerung. - Steigerung der Qualität des touristischen Angebots und der touristischen Infrastruktur.	- Die Marketingleitlinien beider Destination wurden weiter in Richtung qualitatives Wachstum und Genussdestination geschärft. - Mindestens drei gesamtsregionale Marketingprojekte in der Destination Donau Niederösterreich sowie ein gesamtsregionales Marketingprojekt in der Destination Mostviertel wurden umgesetzt. - Mindestens fünf teilregionale Marketingprojekte in der Wachau sowie je ein teilregionales Marketingprojekt im Bereich des Tourismusverbandes Melktal sowie NÖ-Zentral wurden umgesetzt. - Mindestens sieben weitere touristische Einrichtungen wurden geschaffen bzw. verbessert, davon zwei in den Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes. - Mindestens zwei weitere natur- und landschaftstouristische Angebote wurden im Naturpark Jauerling-Wachau geschaffen. - Die touristischen Ausflugsziele der Region sind vernetzt und verwenden – soweit möglich und erforderlich – gemeinschaftliche logistische, marketing- und vertriebsmäßige Strukturen. - Mindestens 30 Tourismusbetriebe in der gesamten Region haben konkrete Unterstützung zur qualitativen Verbesserung erhalten. - Mindestens 10 gewerbliche Kleinstbetriebe in der gesamten Region haben konkrete Unterstützung zur qualitativen Verbesserung erhalten.
- Verbesserung der Rolle von Kunst und Kultur in der gesamten Region. - Verringerung des Gefälles zwischen Stadt und Land in Bezug auf zeitgenössische Kultur.	- Eine kleinregionale Kulturvernetzung ist etabliert und arbeitet. - Mindestens zwei konkrete Projekte im Bereich der zeitgenössischen Kunst und Kultur sowie ein konkretes Projekt im Bereich der traditionellen Kunst und Kultur wurden umgesetzt. - Diese Resultate sollen ggf. auch außerhalb von LEADER erzielt werden.

4.2.4 Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
Verbesserung der Wertschöpfung bei den allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.	- Mindestens fünf konkrete Produktinnovationen bzw. Produktionsverbesserungen auf betrieblicher Ebene wurden initiiert. - Mindestens fünf konkrete Projekte in Bezug auf die Diversifizierung des betrieblichen Einkommens land- und forstwirtschaftlicher Betriebe wurden initiiert. - Eine konkrete Kooperation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und/oder nicht-landwirtschaftlichen Betrieben hat sich etabliert. - Mindestens drei Projekte zur verbesserten Aufschließung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen wurden umgesetzt. - Mindestens vier Projekte zum Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Flächen vor Erosion sowie zur ökologischen Verbesserung der Wälder wurden umgesetzt.
Verbesserung der Wertschöpfung aus der Nutzung von Wald in der gesamten Region.	Ein regionsweiter Verbund von Waldbesitzern ist gegründet, arbeitet selbständig und schreibt positive Zahlen ohne weitere Zuschüsse aus Fördermitteln.
Erschließung erneuerbarer Energiequellen der Region im Rahmen der strukturellen und landschaftlichen Möglichkeiten.	- Mindestens ein weiterer Verwerter von Biomasseprodukten wurde in der Region etabliert. - Ein konkretes Projekt zum Thema erneuerbare Energie aus land- und forstwirtschaftlichen Produkten (abseits des Themas Waldnutzung) wurde umgesetzt.

4.2.5 Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
- Schaffung von Bildungsangebot für die gesamte Region nach Maßgabe des tatsächlichen Bedarfes. - Unterstützung der spezifischen Anliegen von Jugendlichen, Frauen und Älteren. - Unterstützung sinnvoller identitätsstiftender Maßnahmen in den ländlichen Teilen der Region.	- Eine gesamtregionale Qualifizierungsoffensive unter Beteiligung von mindestens 200 Personen hat stattgefunden. Dabei wurde insbesondere auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen eingegangen. - Mindestens zwei Projekte mit dem Schwerpunkt auf der Rolle und den Bedürfnissen von Frauen, Jugendlichen und Älteren wurden umgesetzt. - Mindestens fünf Dörfer der gesamten Region haben sich an der NÖ. Dorf- und Stadterneuerung beteiligt.

4.2.6 Ortsbild- und Landschaftsschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
Aufrechterhalten der Substanz und der Qualität der Schutzauszeichnungen der Wachau sowie der aktiven Rolle der Wachau im internationalen Konzert der geschützten Landschaften.	- Die Wachau ist als frei fließender Abschnitt der Donau erhalten, allfällige Ausbaumaßnahmen sind unter Beteiligung der Region und mit Rücksicht auf das Primat der Erhaltung des Lebensraumes Donau erfolgt. - Die Wachau hat sich aktiv gegen zerstörende Ausbaumaßnahmen bei anderen frei fließenden Donauabschnitten in ganz Europa eingesetzt.

Ziel (Forts.)	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (Forts.)
	- Die Wachau ist Ende 2013 nach wie vor mit dem Europäischen Naturschutzdiplom des Europarates sowie als UNESCO-Welterbe ausgezeichnet. - Die Region hat mindestens drei Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und der EntscheidungsträgerInnen in den Bereichen Orts- und Landschaftsbild abgehalten. - Weitere aktive Beteiligung am Netzwerk der österreichischen Welterbestätten, Ausrichten einer Konferenz dieses Netzwerks. - Teilnahme an mindestens drei internationalen Konferenzen. - Ausrichten einer internationalen Konferenz mit Schwerpunkt auf einem der Schutzgüter des Europadiploms und des Welterbes.
Verstärkung der Bedeutung des öffentlichen Verkehrs im Gesamtverkehrssystem der Region, sowohl für Einheimische als auch für Gäste.	- Ein optimiertes ÖV-System zur Versorgung der einheimischen Bevölkerung existiert zumindest auf einer mittelfristigen Finanzierungsbasis. - Die Wachau sowie die angrenzenden Bereiche sind auf systematische und effiziente Weise mit dem Öffentlichen Verkehr erlebbar. - Die Donauuferbahn ist auf ihrer gesamten Länge weiter in Betrieb. - Diese Resultate sollen ggf. auch außerhalb von LEADER erzielt werden.

4.2.7 Prozessbezogene Themen

Ziel	Angestrebte Resultate am Ende der Periode
Aufrechterhalten der Rolle der Region als wesentlicher Triebkraft in der Entwicklung nationaler und internationaler Partnerschaften in der Regionalentwicklung.	- Die Region hat sich so häufig wie möglich an den niederösterreichweiten und nationalen Netzwerkaktivitäten in LEADER beteiligt. - Die Region hat je eine Veranstaltung für das NÖ-Netzwerk und für das Österreich-Netzwerk ausgerichtet. - Die Region hat an mindestens zwei unterschiedlichen internationalen Vernetzungsaktivitäten im Bereich von LEADER teilgenommen.
- Möglichst einhellige und ausgewogene Steuerung der aus mehreren Teilregionen bestehenden LEADER-Region. - Aufrechterhalten der Rolle der früheren LAG Weltkulturerbe Wachau als positive Triebkraft in der Weiterentwicklung des LEADER-Konzeptes. - Beibehalten möglichst hoher Präzision und Effizienz in der täglichen Arbeit.	- Die Region musste nur in Ausnahmefällen über Konflikte zwischen den Teilregionen beraten und hat dabei stets für einstimmige, in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung verhandelte Lösungen gesorgt. - Die beteiligten Regionen und Gemeinden wurden ausreichend und den Aufgaben entsprechend ausgewogen betreut. - Die Region hat an der gemeinsamen Ausarbeitung entsprechender landesweiter Richtlinien und Routinen für das gemeinsame Programm einen aktiven Beitrag geleistet. - Die Region hat ihre Aufgaben steuerlich und finanziell optimiert sowie mit entsprechender Beachtung der vereinbarten Budgets erfüllt.

Ziel (Forts.)	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (Forts.)
	• Sämtliche Förderanträge wurden fristgerecht in entsprechender formaler und inhaltlicher Qualität eingereicht. Intensive Nachbesserungsarbeiten waren während der gesamten Förderperiode die Ausnahme.

4.3 Erfolgskriterien

Alle in Kap. 4.1 und 4.2 definierten Ziele sind mit gängigen operativen Prüfwerkzeugen (wie z.B. METER – messbar, erreichbar, terminisierbar, einfach, relevant) evaluierbar. Dementsprechend wurden dafür entsprechende angestrebte Resultate festgelegt, die in vielen Fällen quantitativ messbare Parameter enthalten (siehe Kap 4.2).

Allgemein und in den nicht anders beherrschbaren fachlichen Bereichen herrscht in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald keine Scheu vor qualitativen Erfolgskriterien, insbesondere deshalb, weil sich die Entwicklungsstrategie der Region explizit auf qualitatives Wachstum und hohe qualitative Kriterien bezieht.

Im Sinne eines umfassenden Qualitätsansatzes handelt es sich bei den im Rahmen der erwarteten Resultate formulierten Erfolgsparametern um projekt- und prozessbezogene Kriterien. Der Erfolg der LEADER-Region wird am Erreichungsgrad beider Arten von Kriterien zu messen sein.

4.4 Berücksichtigung der EU-Politiken

4.4.1 Gender Mainstreaming / Chancengleichheit

Die Tatsache, dass Frauen in der politischen Realität des Ländlichen Raumes nach wie vor leider deutlich unterrepräsentiert sind, lässt sich nur durch einen jahrelangen Prozess nach und nach verändern. Derzeit muss nach wie vor konstatiert werden:

- Von den 18 BürgermeisterInnen der LEADER-Region ist eine einzige (in Dürnstein) weiblich.
- Die 19 Vizebürgermeister der Region (Krems hat zwei Vizebürgermeister) sind allesamt männlich.
- Alle drei zuständigen Geschäftsstellenleiter der Wirtschaftskammern sind männlich besetzt.
- Von 49 KammerrätInnen der Bezirksbauernkammer Krems sind 5 weiblich, wovon 2 in der LEADER-Region leben. Die BBK hat sich aber für einen Mann als Vertretung entschieden.
- Immerhin verfügen bereits 5 der 18 Gemeinden über eine Amtsleiterin, davon 4 der 6 Dunkelsteinerwald-Gemeinden.

Dementsprechend spiegelt sich diese Verteilung auch im aktuellen Projektauswahlgremium wider. Für den Fall, dass Mitglieder des Projektauswahlgremiums während der laufenden Programmplanungsperiode ausgewechselt werden sollten, wird jedenfalls vorrangig eine Nachbesetzung mit einer weiblichen Kandidatin angestrebt. Ebenso wird bei allfälligen Neubesetzungen von Jobs im Rahmen der LAG bei gleicher Qualifikation einer weiblichen Bewerberin der Vorzug gegeben werden.

Die beschriebene Schieflage der Repräsentation von Frauen im täglichen politischen Prozess der Region war auch Grund für die besondere Befassung mit dem Thema Frauen im Ländlichen Raum im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Der entsprechende Workshop am 5. März 2007 in Dürnstein brachte auch Einiges an konkreten Überlegungen hervor, etwa in Richtung der Frage der Mobilität von Frauen am Land, der besonderen Bedeutung eines Qualifizierungsprojekts für die Frauen der Region oder die Frage der Befassung mit Krisenprävention im Ländlichen Raum.

Darüber hinaus wurden bereits erste fachliche Gespräche, initiiert vom Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Wachau, Labg. Inge Rinke, die auf Fragen der Frauenpolitik spezialisiert ist, hinsichtlich einer generellen Untersuchung der Möglichkeiten der Unterstützung von Frauen in der LEADER-Region geführt. Ent-

sprechende Projekte sollen in einem breiten Zusammenhang – unter Einbeziehung des Themas Qualifizierung und Familie – in der LEADER-Region verwirklicht werden, auch ohne Unterstützung durch LEADER.

Besonderes Augenmerk bei dieser Arbeit wird dem nötigen Aufbau eines Kontaktenetzwerkes zwischen den Verantwortlichen und den Frauen der Region zukommen. Während dieses Netzwerk in Bezug auf die Wirtschaftsbetriebe der Region – die insbesondere im Tourismus sehr häufig von Frauen geleitet werden – schon existiert, fehlt dieses im Bereich der Unselbständigen vorderhand noch.

Bezüglich der Berücksichtigung des Themas Gender Mainstreaming bei den einzelnen LEADER-Projekten der Region wurde in der Geschäftsordnung festgehalten, dass in den zur Beurteilung von Projekten im Projektauswahlgremium vorgelegten Projektkonzepten explizit auf die Signifikanz des jeweiligen Projektes für das generelle Ziel Gender Mainstreaming einzugehen ist.

4.4.2 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die Strategie der LEADER-Region zielt durch die Unterstützung der vorhandenen Stärken sowie das gezielte Bearbeiten der Schwächen auf eine globale Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtregion ab.

In Bezug auf Tourismus und Weinbau handelt es sich bei der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald durch die Beteiligung der Wachau um die führende Region in Niederösterreich. Dennoch gibt es auch hier Defizite, die es zu bearbeiten gilt, wenn diese führende Rolle weiter beibehalten werden soll. Der Dunkelsteinerwald weist im Bereich des Tourismus noch deutliche Defizite auf, kann aber gemeinsam mit den qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten sowie der noch unentdeckten Landschaft einen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region leisten.

Initiativen im Bereich des allgemeinen Gewerbes sind v.a. im Umfeld dieser beiden zentralen Säulen der regionalen Wirtschaft – Landwirtschaft, insbesondere Weinbau, sowie Tourismus – zu erwarten und sollen nach Maßgabe der Fördermöglichkeiten unterstützt werden.

Entsprechende Schwerpunkte sind auch im Bereich der drei hauptsächlichen Säulen der Land- und Forstwirtschaft – Weinbau, Obstbau, Waldbewirtschaftung – geplant. In diesen Bereichen wird es im Rahmen der LEADER-Arbeit v.a. um die weitere Steigerung der Produktqualität, eine Verbesserung der Absatzorganisation und damit insgesamt eine nachhaltige Steigerung der Wertschöpfung gehen. Diese soll sich ihrerseits positiv auf die Erhaltung der für die Region lebensnotwendigen intakten Kulturlandschaft auswirken.

Sämtliche in Kap. 5 der Lokalen Entwicklungsstrategie definierte Aktionsfelder beschäftigen sich unmittelbar mit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

4.4.3 Beschäftigungseffekte (allgemein sowie für Jugendliche und Frauen)

Insoweit sich die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald als landschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Region für die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten in größerem Umfang eignet, soll dies ins Auge gefasst werden (Möglichkeiten hierzu bestehen eigentlich nur in den Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes Richtung St. Pölten sowie in den größeren Städten).

In den beiden zentralen landschaftsbezogenen Einkommensfeldern – Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus – zielen die beabsichtigten Projekte auch auf eine entsprechende Steigerung der Wertschöpfung und damit auch auf die Steigerung der Beschäftigung in diesen beiden Wirtschaftsbereichen ab. Insbesondere im Bereich der Tourismusbetriebe ist damit auch ein hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten und Unternehmerinnen erfasst.

Nach Maßgabe der Förderrichtlinien strebt die LEADER-Region auch positive Effekte für sonstige gewerbliche Kleinunternehmen an.

Neben den Wertschöpfungseffekten bei den zentralen wirtschaftlichen Standbeinen der Region wird v.a. das Thema Qualifizierung in Hinblick auf die Beschäftigung eine wesentliche Rolle einnehmen. Die Ausgestaltung des entsprechenden Aktionsfeldes wird dabei explizit Rücksicht auf die spezifischen Bedürfnisse von Jugendlichen und Frauen nehmen.

Die besondere Bedeutung der Qualifizierung lässt sich darüber hinaus aus den Ergebnissen der beiden einschlägigen thematischen Workshops im Erarbeitungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie ableiten. Dass die Workshops zu den Themen Jugendliche und Frauen am Anfang des Prozesses abgehalten wurden, war beabsichtigt, um die Resultate der beiden Abende bei Bedarf unmittelbar in die anderen thematischen Workshops einfließen lassen zu können.

4.4.4 Einfluss auf die Umwelt

Die Betonung des Anlegens hoher ethischer, sozialer und ökologischer Kriterien in der Entwicklungsstrategie der LEADER-Region bedeutet, dass nur solche Projekte in der LAG zur Förderung vorgeschlagen werden können, die zumindest als umweltneutral einzustufen sind.

Dies spiegelt sich in den Zielen der gemeinsamen Regionalentwicklung wider, die u.a. explizit auf die Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft, auf eine Ökologisierung des Verkehrssystems oder die Aufrechterhaltung des Schutzgutes Kulturlandschaft Wachau – das Landschaftsschutzgebiet ist durch seine Aufnahme in die Liste des Europäischen Naturschutzdiploms des Europarates sowie des UNESCO-Welterbes von universellem Interesse – abzielen.

Die Wachau war schon bisher durch die europaweit einzigartige gleichzeitige Abwicklung von LEADER+ und LIFE Natur ein Vorzeigeprojekt für ganz Europa. Von den ca. 7 Mio. EUR, die an Projektförderungen zwischen 2002 und 2008 für die Wachau lukriert werden konnten, wurden mehr als 5 Mio. EUR für Zwecke des Naturschutzes und der Natura 2000-Umsetzung verwendet.

Die Gestaltung der weiteren naturschutzfachlichen Betreuung der Region ab Juli 2008 ist derzeit noch in Diskussion. Als Minimalvariante zeichnet sich jedenfalls ab, die im Rahmen von LEADER gebotenen Fördermöglichkeiten in den Bereichen Kulturlandschaftserhaltung und Natura 2000-Umsetzung zu nutzen (hinsichtlich der personellen Betreuung dieses Feldes siehe auch Kap. 8.4.2).

Weitere umweltrelevante Schwerpunkte ergeben sich durch die Arbeit an den Aktionsfeldern Naturpark Jauerling-Wachau sowie Erneuerbare Energie.

4.5 Berücksichtigung der Nationalen Strategie

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald unterstützt die Nationale Strategie sowie den Nationalen Strategieplan durch die geplanten Maßnahmenswerpunkte und trägt damit dazu bei, die Nationale Strategie auf lokaler Ebene entsprechend umzusetzen:

- Insoweit LEADER-fähig, wird die LAG die entsprechenden Festlegungen des Schwerpunktes 1 im Nationalen Strategieplan (S. 19 ff) umsetzen. Dies gilt insbesondere für das Thema Qualitätsverbesserung und Wertschöpfungssteigerung in allen Sektoren der Land- und Forstwirtschaft. Entsprechende Maßnahmen können den beiden inhaltlichen Schwerpunkten der LAG, „Wein- und Obstbau“ sowie „Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse“ zugeordnet werden.
- Insoweit LEADER-fähig, sind auch eine Reihe von Maßnahmen aus dem Schwerpunkt 2 des Nationalen Strategieplanes (S. 21 ff) in der LES der LEADER-Region vorgesehen. Insbesondere gilt dies für die Schwerpunkte „Naturschutz“ sowie „Ortsbild- und Landschaftsschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses“ in der LES, die direkt auf die umfassende Sicherung der Kulturlandschaft sowie die weitere Umsetzung von Natura 2000 abzielen. Es wird auch versucht werden, Fragen der biologischen Landwirtschaft mehr als bisher zum Thema im Betreuungsgebiet der LAG zu machen.

- Alle Schwerpunkte der LES – „Naturschutz“, „Wein- und Obstbau“, „Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb“, „Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse“, „Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche“ sowie „Ortsbild- und Landschaftsschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses“ – tragen Aspekte in sich, die der Umsetzung von Schwerpunkt 3 der Nationalen Strategie (S. 25 f) dienen. Alle genannten Maßnahmen der Nationalen Strategie – betriebliche Diversifizierung, die Unterstützung von Kleinstunternehmen, Fragen der Lebensqualität, Erhaltung des ländlichen Erbes und Umsetzung von Natura 2000, Naturschutz und Naturvermittlung (im Rahmen des Naturparks Jauerling-Wachau), Projekte im Bereich Erosionsschutz und ökologischer Wasserbau sowie Maßnahmen in Richtung Energieautarkie – werden im Rahmen der Schwerpunkte der LES umgesetzt.

4.6 Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald wird sich – wie schon die LAG Weltkulturerbe Wachau – weiter intensiv an den entsprechenden nationalen und internationalen LEADER-Netzwerkaktivitäten beteiligen. Die LAG wird sich weiter als Triebkraft der Vernetzung der niederösterreichischen LAGs verstehen und sich auch entsprechend an den Angeboten der bundesweiten Netzwerkplattformen beteiligen.

In den Zielen und angestrebten Resultaten der Region (siehe Kap. 4.1 und 4.2) ist außerdem definiert, dass die Region Wachau-Dunkelsteinerwald wie schon in der vergangenen Programmplanungsperiode je ein Treffen auf Landes- und Bundesebene organisieren will.

Zusätzliche internationale Vernetzung ergibt sich aus der besonderen Rolle der Teilregion Wachau als UNESCO-Welterbe sowie als Stätte, die mit dem Europäischen Diplom für geschützte Gebiete des Europarates ausgezeichnet ist.

4.7 Geplante Kooperationen

Bereits in der vergangenen LEADER+-Periode hat sich die LAG Weltkulturerbe Wachau aktiv um internationale Kontakte bemüht und seit 2003 auf einer Reihe von Veranstaltungen über den besonderen Umgang der Wachau mit ihrer geschützten Landschaft und die Möglichkeiten von deren Weiterentwicklung insbesondere mit Unterstützung europäischer Programme referiert.

Im Zuge eines Vortrags in Koblenz im Jahr 2004 wurden auch erstmals Kontakte zur LAG Mittelrhein gelegt. Diese wurden in den nächsten Jahren intensiviert und mündeten in einen Kooperationsworkshop Ende Mai 2007, an dem neben den LAGs Mittelrhein und Wachau auch die LAGs Integral aus der spanischen Region Murcia, die LAG Mallorca Rural (ebenfalls Spanien) sowie die LAG Tokaj (Ungarn) teilnahmen. Für ein mögliches Gemeinschaftsprojekt dieser LAGs wurde vor kurzem eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Leadpartner dieser Initiative ist die LAG Integral.

Anlässlich einer Reise im Jahr 2006 wurden auch erste Kontakte zur LAG Mosel geknüpft. Auch hier besteht eine Kooperationsvereinbarung mit konkreten inhaltlichen Schwerpunkten, die in den nächsten Jahren mit Leben erfüllt werden soll. Ziel ist es, aus den Kontakten an die Mosel sowie an den Mittelrhein ein Netzwerk der Terrassenweinbaulandschaften aufzubauen, um so auf europäischer Ebene sich für die Erhaltung dieser besonderen Landschaften einsetzen zu können. Aber auch ins benachbarte Tschechien ergaben sich zuletzt erste Kontakte durch einen Besuch der LAG Trebon.

Darüber hinaus werden sich auch nationaler Ebene in den nächsten Jahren eine Reihe von leaderregionsübergreifenden Kooperationen ergeben, z.B. über den Naturpark Jauerling-Wachau (mit der LAG Südliches Waldviertel-Nibelungengau), die Weinstraße Kremstal (mit den LAGs Kamptal-Wagram und Traisental-Donauland-Tullnerfeld) oder die Destination Donau Niederösterreich (mit allen LAGs entlang der niederösterreichischen Donau).

Herausforderung v.a. bei den transnationalen Kooperationen wird – neben dem Abbau der sprachlichen Barrieren – nach wie vor die höchst unterschiedliche Größe und finanzielle Ausstattung der LAGs in den unterschiedlichen Ländern sein. Dazu kommt die Schwierigkeit der Identifikation von konkreten Mehrwert stiftenden Projekten über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus. Es besteht Hoffnung, dass dieser Faktor aufgrund der breiteren Strategie der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald im Vergleich zur bisherigen LAG Weltkulturerbe Wachau in Zukunft eine etwas weniger bedeutsame Rolle spielen wird.

5 Aktionsfelder

Folgende Aktionsfelder beschreiben beispielhaft Maßnahmen und konkrete Projekte, die den sechs in Kap. 3.2 skizzierten Schwerpunkten der LES entsprechen. Es handelt sich dabei um Projekte bzw. Bündel von Projekten, die bereits am Anfang der Arbeit in der künftigen LAG Wachau-Dunkelsteinerwald zur Umsetzung kommen werden. Die Bedeutung der folgenden Aktionsfelder lässt sich auch aus den Resultaten der vielen inhaltlichen Workshops und Abstimmungssitzungen zur Erarbeitung der LES ablesen.

Insoweit diese Aktionsfelder nicht das gesamte Spektrum der beschriebenen Ziele, Resultate und Maßnahmen der einzelnen Schwerpunkte abdecken, ist geplant, entsprechende zusätzliche Projekte auf den Weg zu bringen.

Aus der Beschreibung der nachfolgenden Aktionsfelder lässt sich auch der sektorenübergreifende Charakter der LEADER-Arbeit gut ablesen – einige der Aktionsfelder beziehen sich auf mehrere der sechs Schwerpunkte der LES. Dies ist durchaus im Sinn des integrierten Verständnisses von Regionalentwicklung, das der künftigen Arbeit in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald zugrunde liegen soll.

5.1 Naturpark Jauerling-Wachau

5.1.1 Beschreibung

Nach jahrelangen Vorarbeiten hat der Naturpark Jauerling-Wachau im Jahr 2006 mit seiner strategischen und operativen Neuausrichtung als moderner Naturpark unter Bezugnahme auf seine gesamte verordnete Fläche (11.000 ha in den sieben Gemeinden Maria Laach, Spitz, Mühlendorf, Raxendorf, Weiten, Emmersdorf und Aggsbach, wovon fünf Gemeinden in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald liegen und zwei – Raxendorf und Weiten – in der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau) begonnen.

Zu diesem Zweck wurde mit Unterstützung durch LEADER+ ein Strategiekonzept ausgearbeitet. Dieses enthält folgende normative strategische Festlegungen:

Zielsetzung der Naturparkentwicklung

In mehreren Workshops mit dem Vorstand des Naturparks Jauerling-Wachau wurden die zukünftigen Zielsetzungen der Naturparkentwicklung diskutiert. Nachfolgend sind die wesentlichen Ziele kurz skizziert:

- *Naturparkentwicklung nach dem 4-Säulen Prinzip der österreichischen Naturparke d.h. gleichrangiges Miteinander von Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung*
- *Freizeittouristische Weiterentwicklung des Naturparks*
- *Profilierung des Naturparks als Zentrum des naturtouristischen Angebotes in der Wachau*
- *Erhöhung der Wertschöpfung in der Region*
- *Verbesserung der Bekanntheit und des Images des Naturparks*
- *Bewusstseinsbildung: Naturpark ist das gesamte Gebiet, nicht nur der Gipfel*
- *Installierung eines professionellen, längerfristigen Organisationsmodells*
- *Abstimmung der Maßnahmen mit überregionalen Strategien (Tourismus, Leader...)*

Die Positionierung der Naturparke in Österreich

Aus den gesetzlichen Grundlagen der Länder lassen sich für die Österreichischen Naturparke drei Hauptfunktionen ableiten, die für alle Gültigkeit haben. Dies sind die Schutz-, die Erholungs- und die Bildungsfunktion. Die Erfüllung dieser Funktionen in den einzelnen Naturparks ist österreichweit unterschiedlich und vor allem von den vorhandenen Ressourcen abhängig.

Um die Position der Österreichischen Naturparke im Rahmen der Naturschutzgesetzgebung und auch in Abgrenzung zu anderen Schutzgebietskategorien zu bestimmen, erarbeitete eine Koordinationsgruppe,

bestehend aus Vertretern der Naturparke und der Naturschutzabteilungen der betroffenen Bundesländer eine Positionierung, die vom Vorstand des Verbandes der Naturparke Österreichs einstimmig genehmigt wurde.

Diese Positionierung sieht vor, dass für größere Naturparke neben den gesetzlichen Funktionen noch ein vierter Bereich, die „Regionalentwicklung“, zum Tragen kommt. Ein Naturpark ist demnach auch ein Instrument einer integrierten Regionalentwicklung und schafft Entwicklungsimpulse z.B. durch Kooperationen mit der Landwirtschaft und dem Tourismus. Für die Schutzfunktion wurde festgehalten, dass sich die Naturparke als Modellregionen für einen modernen Naturschutz, der das Tun des Menschen nicht ausschließt, profilieren. Neben dem traditionellen Natur- und Landschaftsschutz, der durch das Gesetz abgedeckt ist, werden auch Maßnahmen gesetzt, die die Nachhaltigkeit in diesen Regionen sichern (z.B. Förderung einer sanften Mobilität).

Die Herausforderung und gleichzeitig auch eine Unterscheidung zu anderen Regionen ist, die Funktionen gleichrangig miteinander zu entwickeln. Gelingt dies und werden die Zielsetzungen der in folgender Tabelle beschriebenen Funktionen mit den skizzierten Inhalten in den Naturparks umgesetzt, können die Naturparke in Zukunft zu Recht als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung bezeichnet werden.

Österreichische Naturparke: die Herausforderung ist das gleichrangige Miteinander von			
Schutz	Erholung	Bildung	Regionalentwicklung
⇒ Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten. ◆ Besucherlenkung ◆ Vertragsnaturschutz (ÖPUL) ◆ Schutzgebietsbetreuung, -management ◆ „Sanfte Mobilität“ ◆ naturkundliche Informationen ◆ Forschungsprojekte	⇒ Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten. ◆ Wanderwege ◆ Rad-, Reitwege ◆ Rast-, Ruheplätze ◆ „Betreuungspersonal“ ◆ der naturräumlichen Situation angepasste Spielplätze ◆ Familien- und Behindertenfreundlichkeit ◆ Keine Belastung durch Emissionen	⇒ Ziel ist, durch interaktive Formen und Angebote des Naturbegriffens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen. ◆ Themenwege ◆ Infostelle, -zentren, -tafeln ◆ Natur- und Landschaftsführungen ◆ gut aufbereitete Informationsmaterialien ◆ Seminare, Kurse, Ausstellungen ◆ kulturlandschaftliche Zusammenhänge und Bildungsangebote ◆ laufende Kooperation mit Forschungseinrichtungen ◆ Zielgruppenspezifische Angebote ◆ Mitarbeiteraus- und -weiterbildung	⇒ Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern. ◆ Kooperation Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur ◆ sozial- und umweltverträglicher Tourismus ◆ Naturpark-Spezialitäten nach definierten Kriterien ◆ Arbeitsplätze durch Naturparke ◆ Naturpark-Wirte ◆ Marketing – Informationsmaterialien
↓	↓	↓	↓
MODELLREGION für NACHHALTIGE ENTWICKLUNG			

Auch in den Jahren 2007 bis 2015 soll an dieser Vision eines modernen Naturparks Jauerling-Wachau, der gleichzeitig zur Natur- und Landschaftserhaltung am Jauerling beiträgt, Bewusstsein für die Bedeutung von Natur- und Landschaftsschutz vermittelt, die naturtouristische Speerspitze im Tourismusverband Wachau-Nibelungengau und im Südlichen Waldviertel darstellt und zu einer nachhaltigen regionalen Entwicklung in den beteiligten Gemeinden beiträgt, weitergearbeitet werden.

Konkrete Projekte, die vom Naturpark finanzierbar sind und im Rahmen von LEADER abgewickelt werden können, sind beabsichtigt.

5.1.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das Aktionsfeld Naturpark Jauerling-Wachau steht hier exemplarisch für mögliche Vorhaben im Schwerpunkt „Naturschutz“, bezieht sich aber durch seinen integrierten Ansatz auf alle sechs Schwerpunkte der LES:

- Unmittelbare Projekte im Naturschutz (Sicherung ökologisch wertvoller Flächen, naturschutzfachliche Grundlagenarbeit),
- Unterstützung von Wein- und Obstbauern insbesondere im Spitzer Graben durch den Aufbau von-Marketing- und Absatzförderungsstrukturen (z.B. durch die mögliche Beteiligung am Projekt „Naturpark-Produkte“),
- Positionierung des Naturparks als natur- und landschaftstouristische Speerspitze im Bereich der Destination Donau Niederösterreich,
- Erhaltung der offenen Kulturlandschaft unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der lokalen Landwirte (Thema Christbaumkulturen),
- Bildung im Bereich Natur- und Landschaftsschutz bei gleichzeitiger Unterstützung entsprechend qualifizierter Personen (Natur- und Landschaftsführerausbildung), Einbindung der örtlichen Schulen zur Vermittlung der Naturpark-Philosophie und zur Bewusstseinsbildung im Sinn des Natur- und Landschaftsschutzes,
- Erhaltung der ökologischen und landschaftlichen Qualitäten eines wesentlichen Bestandteils der Wachauer und Waldviertler Kulturlandschaft und damit auch des Welterbes Wachau durch die gesetzten Maßnahmen.

5.1.3 PartnerInnen

Neben den sieben beteiligten Gemeinden, die die Arbeit des neuen Naturpark-Vereins bisher getragen haben, soll sich in Zukunft eine Reihe von unterschiedlichen Akteuren an der Arbeit des Naturparks beteiligen und davon profitieren, insbesondere:

- Winzer und Obstbauern.
- Landwirte mit gemischten Landwirtschaften, insbesondere mit Christbaumzucht.
- Tourismus- und Gastronomiebetriebe.
- Destinationen, Tourismusverbände, Tourismusvereine.
- Handel und Kleingewerbe.
- Natur- und LandschaftsführerInnen.
- Schulen samt deren LehrerInnen und SchülerInnen.

5.1.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Durch die Ausarbeitung eigener und die Beteiligung an entsprechenden gemeinschaftlichen Projekten z.B. des Verbandes der Naturparke Österreichs ist eine integrative Einbindung aller PartnerInnen und damit der unterschiedlichen Wirtschaftssektoren gewährleistet. Die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft bilden dabei – wie überall in der LAG – die Grundlage für den Erfolg von Tourismus und Gewerbe. Damit ist auch hier eine intensive Verflechtung der Wirtschaftssektoren vorgezeichnet.

5.1.5 Innovativer Charakter

Der integrierte Ansatz des Naturparks fördert das wechselseitige Lernen aller beteiligten Akteure. Dazu erschließen die geplanten Projekte einen breiteren Zugang der regionalen Produkte zum Markt und unterstützen die Wirtschaftstreibenden aller Sektoren bei der Verbesserung ihrer Produkte, ihres Vertriebes und Marketings sowie bei Qualitätssicherungsmaßnahmen.

5.2 Weinbau in der Wachau

5.2.1 Beschreibung

Die Erhaltung der Weinbaulandschaft im Weltkulturerbe Wachau ist DIE zentrale Aufgabe der Regionalentwicklung in den nächsten Jahren. Im Wissen darum wurden in den letzten beiden Jahren zwischen der

Vinea Wachau – der Gebietsschutzvereinigung der Wachauer Winzer – und dem Arbeitskreis Wachau gemeinsame Ansatzpunkte für die Steuerung des bevorstehenden Strukturwandels im Wachauer Weinbau formuliert.

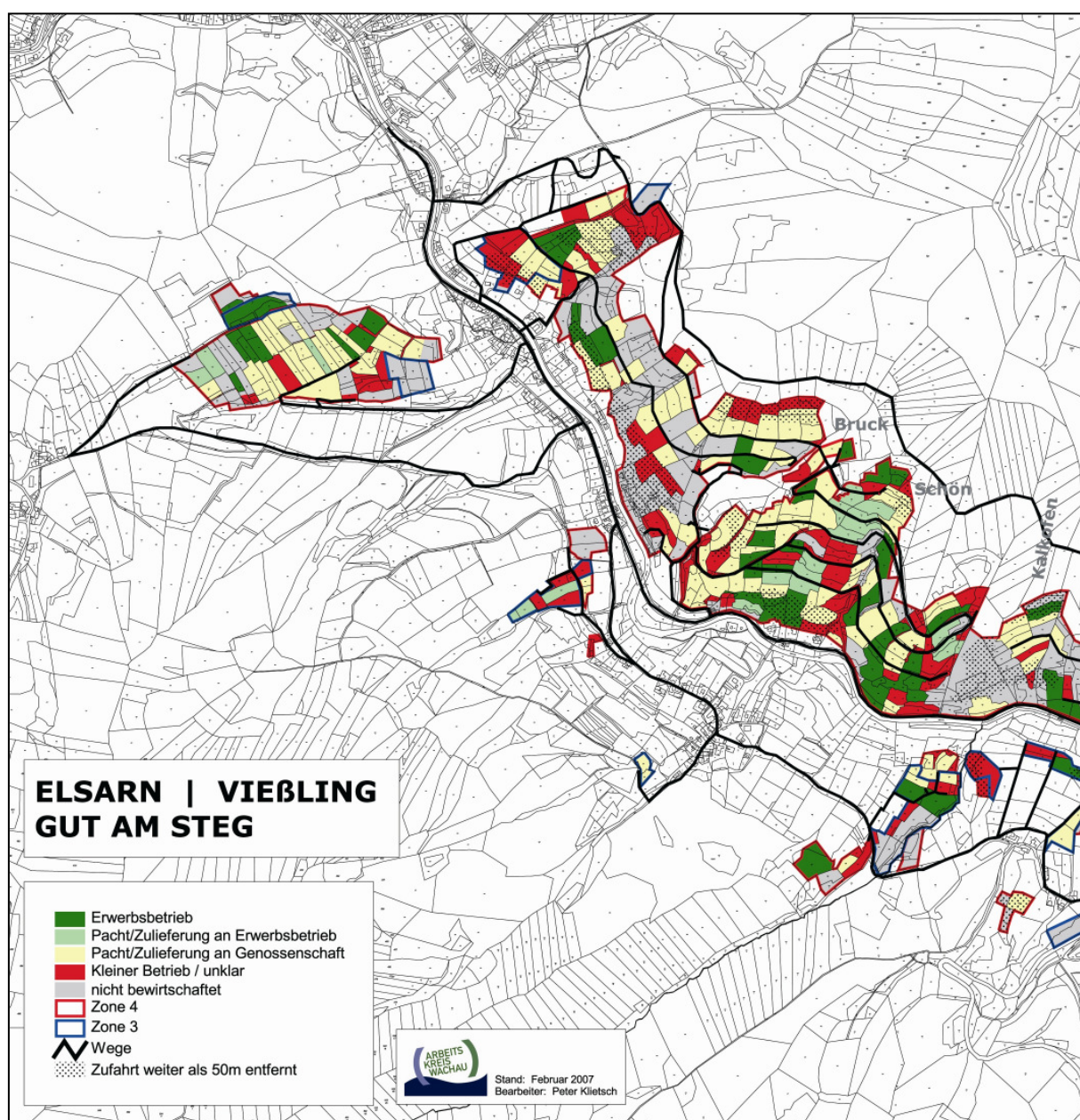
5.2.1.1 Ausgangssituation

- Die Situation für viele der kleinen, v.a. traubenproduzierenden Betriebe in der Wachau wird als sehr schwierig beschrieben:
 - Die bezahlten Preise pro kg Trauben sind sehr niedrig.
 - Viele Betriebe werden von der älteren Generation betrieben und stehen knapp vor einer allfälligen Betriebsübergabe an die nächste Generation oder vor der Auflösung.
 - Viele der weiteren großen Betriebe der Region sind von der Kapazität, von den betriebswirtschaftlichen Eckdaten sowie aufgrund der Personallage in Österreich (flexible Arbeitskräfte nicht ohne Weiteres verfügbar) zumindest in Jahren mit großen Leseerträgen nicht in der Lage, auflösungswillige Betriebe aufzufangen.
- Die Entwicklung der Freien Weingärtner Wachau ist grundsätzlich als sehr positiv zu bewerten, bis zu einer völligen Erholung des Betriebs wird jedoch noch eine gewisse Zeit vergehen.
- Die ungefähre Struktur im Wachauer Weinbau lässt sich derzeit folgendermaßen beschreiben:
 - Am 18.10.2004 wies der Weinbaukataster ein Gesamtflächenausmaß von 1.418 ha aus.
 - Knapp über 40 % der Anbaufläche werden von den beiden Genossenschaften kontrolliert.
 - Falls eine durchschnittliche Betriebsgröße bei den 94 Betrieben, die sich heuer am Weinfrühling beteiligen, von 5 ha realistisch ist, sind das nochmals ca. 33 % der Anbaufläche.
 - Dazu kommen die Flächen von „gesunden“ Betrieben, die nicht Mitglied der Vinea sind (ca. 2 %).
 - Demnach werden immerhin knapp 25 % der Fläche derzeit weder von den Genossenschaften noch von den leistungsstarken Betrieben der Region kontrolliert.
- Die Vinea Wachau fährt marketingtechnisch mit einem Großteil ihrer Mitglieder derzeit nach wie vor einen relativ strikten Hochqualitäts- und Hochpreis-Kurs. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass auch Wachauer Weine zu Preisen angeboten werden, die in Anbetracht der hohen Produktionskosten nicht argumentierbar sind.
- Eine Auswertung der buchführungspflichtigen Weinbaubetriebe durch die Finanzverwaltungsbehörden bestätigt uns, dass die Produktionskosten in den Steillagen um den Faktor 5 höher sind als in den Flachrieden (40 c/kg Trauben in der Ebene, 2 EUR/kg in den Steillagen).
- Seitens der Vinea werden derzeit v.a. zwei Initiativen neben der laufenden Arbeit betrieben, die den Problemen des Wachauer Weinbaus entgegenwirken sollen:
 - Qualitätsoffensive (fünfjähriges Projekt, für jedes Vinea-Mitglied offen, Teilnahme eher unverbindlich).
 - Initiative „Codex Wachau“ (ein Marketing-Projekt, das nochmals die besondere Stellung der Wachauer Winzerschaft am weltweiten Markt untermauern soll).
- Auch wenn die Problematik im Wachauer Weinbau zu 100 % auf die Beschreibung der Ausgleichszahlungen (AZ) in den nationalen Programmen zutrifft (land- und forstwirtschaftliche Produkte sind aufgrund ihrer Lageungunst in den extremeren Lagen Österreichs nicht zu marktkonformen Preisen produzierbar), wurde die Erhaltung des Terrassenweinbaus seitens der Republik nicht in die kommenden Regelungen für die AZ integriert.
- Die einzige Möglichkeit, durch laufende Prämien die Leistungen der Wachauer Winzerschaft abzudecken, liegt daher im künftigen ÖPUL. Dies kann jedoch – wie bisher – nur dann geschehen, wenn konkrete Verbesserungen in ökologischer Hinsicht nachgewiesen werden. Unser Anliegen, die Bewirtschaftung der Steillagen als solches durch entsprechende Prämien abgegolten zu bekommen, und zwar unabhängig von der Bewirtschaftungsweise, wird im Rahmen der europäischen Förderungen von 2007 bis 2013 leider nicht berücksichtigt.
- Im Wesentlichen werden sich die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Bewältigung des bevorstehenden Strukturwandels vorwiegend auf konkrete wirtschaftliche Maßnahmen beziehen müssen.

5.2.1.2 Riedenkartierung als Vorleistung für die Diskussion künftiger Maßnahmen

Als kurzfristige Maßnahme hat der Arbeitskreis Wachau im Herbst und Winter 2006/07 eine Kartierung sämtlicher Wachauer Rieden durchgeführt. Auf diesen Karten sind erstmals folgende Informationen vereinigt:

- Lage der Erschwerniszonen 3 und 4.
- Aufschließung.
- Stand der Lieferbeziehungen bzw. der Bewirtschaftung, unterschieden nach:
 - Eigenflächen eines „potenten“ Weinbaubetriebes (solche, die sich am jährlichen Weinfrühling beteiligen),
 - Zulieferer zu einem solchen Betrieb,
 - Zulieferer zu den Freien Weingärtnern Wachau,
 - Selbstbewirtschafter ohne erkennbare Erwerbsaussicht.



Lediglich die Information über das Alter des Betriebsinhabers und die Aussicht auf einen Betriebsnachfolger konnte aufgrund von zeitlichen Restriktionen sowie datenschutzrechtlichen Beschränkungen bei der Datenweitergabe nicht kartiert werden.

5.2.1.3 Mögliche Maßnahmen zur Bewältigung des Problems

Sinnvolle kurzfristige Maßnahmen sind:

- Weiteres Umsetzen der begonnenen Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Qualitätsoffensive.
- Weiteres Umsetzen der geplanten kurzfristigen Marketingmaßnahmen (Codex Wachau).
- Umsetzen der laufenden Marketingmaßnahmen (Weinfrühling, Weinherbst, ...) unter entsprechender Beteiligung aller relevanten Akteure der Region, mit entsprechend positiver Kommunikation nach außen.

Mittelfristig sind folgende Maßnahmen ins Auge zu fassen:

- Weitere Unterstützung der Genossenschaften bei ihrem wirtschaftlichen und önologischen Gesundungsprozess.
- Weitere Unterstützung der Betriebe im qualitativen Bereich, ggf. auch auf verbindlichere Art und Weise als bisher.
- Komplettes Durchleuchten der Institutionen- und Marketinglandschaft des Wachauer Weinbaus:
 - Prüfen der bisherigen Marketingprämissen.
 - Diskussion der Zielsetzungen in Bezug auf Hochqualitäts- und Mittelklassesegment.
 - Ggf. Ausarbeiten entsprechender neuer Marketingrichtlinien.
 - Kommunikative Umsetzung dieser Marketingrichtlinien.
 - Klären der Rolle der Weinstraße Wachau als Bindeglied zu den weintouristischen Aktivitäten des Landes.
- Überlegungen, wie die bisher nicht institutionell erfassten und daher besonders von der Betriebsaufgabe bedrohten Betriebe durch unterstützende Strukturen aufgefangen und damit erhalten werden können:
 - Erzielen von betrieblichen Verbesserungen durch Investitionen in gemeinsame Anlagen.
 - Erzielen von Förderungen im Rahmen von ÖPUL durch gemeinschaftliche ökologische Anstrengungen und Verbesserungen.
 - Erzielen von verbessertem Marktauftritt durch weitere gemeinschaftliche Anstrengungen, auch im Mittelklassesegment.
 - Erleichtern der Diversifizierung der Weinbaubetriebe durch gemeinsame Hard- und Software (z.B. Beherbergerkooperationen, zentral vermarktetes weintouristisches Programm).
 - Anstreben von mittelfristigen fixen Lieferverträgen zwischen Traubenlieferanten und weinproduzierenden Betrieben zur Erzielung eines entsprechenden Traubenpreises unter Ausnutzung von marktwirtschaftlichen Mechanismen.

Insoweit bestimmte Maßnahmen aus dieser Liste sich für eine Umsetzung in LEADER eignen, wird dies beabsichtigt. Ansonsten soll versucht werden, offene Maßnahmen ggf. über andere Förderschienen umzusetzen. Insoweit damit laufende Betreuung verknüpft ist, besteht prinzipiell Bereitschaft, dies in Abstimmung mit der Vinea Wachau und der Weinstraße Wachau im Rahmen des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung (siehe Kap. 8) zu erledigen.

Auch in Bezug auf mögliche transnationale Kontakte soll ein Schwerpunkt in dieses Aktionsfeld gelegt werden, durch gemeinschaftliche Projekte mit vergleichbaren Weinbauregionen (Mittelrhein, Mosel, Regionen in Spanien, Italien und Portugal) sowie den Aufbau von gemeinsamen Lobbyingaktivitäten.

5.2.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das beschriebene Aktionsfeld deckt einen großen Teilbereich des Schwerpunkts „Wein- und Obstbau“ der LES ab.



5.2.3 PartnerInnen

Um das Aktionsfeld erfolgreich umsetzen zu können, ist die Koordination und Berücksichtigung der Interessen u.a. folgender Akteure erforderlich:

- Vorstand der Vinea Wachau (Gebietsschutzvereinigung der Wachauer Winzer).
- Interprofessionelles Komitee der Weinbauregion Wachau.
- Mitgliedsbetriebe der Vinea Wachau (und ggf. auch Nicht-Mitgliedsbetriebe).
- Freie Weingärtner Wachau als besonders wesentlicher Teil der Vinea-Mitgliedsbetriebe.
- Weinbauvereinsobleute.
- Bezirksbauernkammer Krems, insbesondere der Weinbauberater.
- Vorstand der Weinstraße Wachau.
- spezifische Meinungsbildner und Multiplikatoren (z.B. Fachjournalisten).

Ein nach wie vor ungeklärtes Potenzial stellt die Weinstraße Wachau dar. Deren Leitung wird in Zukunft – genauso wie die Assistenz der Vinea Wachau – im Wachaubüro angesiedelt und über den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung abgewickelt. Hier besteht also die Chance, unmittelbar Einfluss auf den Fortgang der Arbeit im Aktionsfeld zu nehmen.

5.2.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

In diesem Aktionsfeld geht es natürlich v.a. um die unmittelbaren Bedürfnisse der Winzerschaft. Dadurch, dass der Wachauer Wein ein maßgeblicher Grund für die Gäste der Region ist, die Wachau zu besuchen, besteht eine automatische Querbeziehung insbesondere zum Tourismus. Die Frage, ob diese Querbeziehung in Zukunft bewusster als bisher gestaltet werden kann und soll, ist eine jener Fragen, die im Rahmen des Aktionsfeldes geklärt werden sollen.

5.2.5 Innovativer Charakter

Auch wenn der Wachauer Weinbau europaweit als Vorbild gehandelt wird, sowohl in Bezug auf die Qualität der Produkte als auch in Bezug auf die Art der Selbstorganisation der Winzerschaft, bestehen nach wie vor Defizite, z.B. bei der Qualität in manchen Betrieben, bei der Vermarktung und bei der Erschließung relevanter Märkte.

Darüber hinaus ist absehbar, dass die Erreichung des Ziels, die derzeitige Weinbaufläche v.a. in den Steillagen weitestmöglich zu erhalten, innovative Maßnahmen jeder Art erfordern wird und auf europäischer Ebene eine Pionierleistung darstellen wird.

5.3 (Kultur-) Genuss und Kulinarik

5.3.1 Beschreibung

Tourismus ist speziell im Bereich der Wachau, aber auch im Dunkelsteinerwald ein Thema, auf das sich viel Aufmerksamkeit fokussiert und wo relativ ausgeprägte Vorstellungen bei BürgerInnen, aber auch PolitikerInnen bestehen, wie sich dieses Segment in Zukunft entwickeln soll.

Für die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald stellt sich die institutionelle Situation wie folgt dar:

- 12 der 18 Gemeinden befinden sich im Bereich der Destination Donau Niederösterreich (DTG), und zwar im zentralen Abschnitt dieser Destination, dem Tourismusverband Wachau-Nibelungengau.
- 5 der 18 Gemeinden liegen im Bereich der Destination Mostviertel (MTG), jedoch nicht im Zentrum der dortigen Überlegungen. Nur 3 davon sind z.B. Berichtsgemeinden, die entsprechende Nächtigungsdaten an die MTG melden. Hier besteht das Ziel, diesen Gemeinden touristisch mehr Gewicht in der Zukunft zu verleihen.

- 1 der 18 Gemeinden (Bergern im Dunkelsteinerwald) ist überhaupt nicht Mitglied eines Tourismusverbandes. Hier wird seitens der Region laufende Überzeugungsarbeit geleistet, die Gemeinde zum Beitritt zu einem Tourismusverband ihrer Wahl zu bewegen – immerhin hat die Gemeinde Bergern durch den Jakobsweg sowie das in Fertigstellung begriffene Wallfahrtsmuseum Maria Langegg auch touristisch in den letzten Jahren durchaus profitiert.

Die bei den einschlägigen Besprechungen getroffenen Vereinbarungen über die zukünftige Zusammenarbeit zwischen LEADER-Region und Destinationen (siehe auch Kap. 7.2) werden von der LEADER-Region uneingeschränkt begrüßt und umgesetzt. Somit ist sichergestellt, dass zentrale Marketingprojekte der beiden Destinationen von der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald ggf. auch finanziell unterstützt werden, ebenso eine entsprechende Berücksichtigung der Strategischen Geschäftsfelder der NÖ-Werbung (insoweit sie für die Region Wachau-Dunkelsteinerwald von Relevanz sind) sowie der spezifischen Geschäftsfelder der beiden Destinationen.

Weitere Schwerpunkte im Bereich des Aktionsfeldes (Kultur-) Genuss und Kulinarik werden sein:

- Gemeinsame Umsetzung von Schwerpunktmarketingaktionen der Destinationen z.B. in den Bereichen Wandern, Radfahren, Naturerlebnis (in Zusammenhang mit wesentlichen Ereignissen, wie der Fertigstellung des Südufer-Donauradweges 2009 oder dem Schwerpunktjahr Wein Kultur Landschaft Wachau 2010), jeweils verknüpft mit den Thema Genuss und Kulinarik.
- Qualitätsoffensive für Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in der gesamten Region, verbunden mit Qualifizierung für Mitarbeiter spezifisch im Tourismussegment.
- Unterstützung bei der relevanten spezifischen Marktforschung.
- Unterstützung beim Aufbau und der Erweiterung des Vertriebssystems der beiden Destinationen (z.B. bei gezielter Vertriebsförderung am internationalen Markt).
- Verbesserung und gezielte Schaffung von zusätzlichem touristischem Angebot in der gesamten Region, in der Teilregion Wachau bis 2010 nach Maßgabe der strategischen Festlegungen des in Ausarbeitung befindlichen Masterplanes für das Projekt „Wein Kultur Landschaft Wachau 2010“, dabei Umsetzung von geplanten oder in Planung begriffenen Projekten sowie offener Projekte aus den Touristischen Strategiekonzepten für das Wachau-Südufer, den Naturpark Jauerling-Wachau und den Spitzer Graben.

5.3.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das Aktionsfeld deckt auf koordinierte Weise einen maßgeblichen Teil des Schwerpunkts „Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb“ ab. Querbeziehungen bestehen v.a. zu den Schwerpunkten „Naturschutz“, „Wein- und Obstbau“ und „Orts- und Landschaftsbildschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses“.

5.3.3 PartnerInnen

Wesentliche PartnerInnen in diesem Aktionsfeld sind:

- Destinationen Donau NÖ und Mostviertel (auch als Multiplikatoren und Koordinatoren zu einer Reihe von weiteren Akteuren, wie NÖ Werbung oder ReiseveranstalterInnen).
- Tourismusverbände und Tourismusvereine.
- Gastronomie- und Hotelleriebetriebe der Region.
- Lokale und regionale (kultur-)touristische Initiativen.
- Gemeinden.

5.3.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Das Aktionsfeld wendet sich in erster Linie an spezialisierte Betriebe im Tourismus. Das Thema Genuss und Kulinarik weist jedoch auch auf eine entsprechende Einbindung v.a. der Land- und Forstwirtschaft hin.

5.3.5 Innovativer Charakter

Da die beiden Destinationen Mostviertel und Donau NÖ erst vor wenigen Jahren gegründet wurden, ist deren laufende Arbeit nach wie vor als wesentliche Innovation für die regionale Entwicklung in der LAG zu bewerten. Die neue Förderperiode bringt die Möglichkeit, die Partnerschaft zwischen LEADER und Destinationen noch weiter zu intensivieren und so zusätzliche Maßnahmen zu ermöglichen, die ohne diese Partnerschaft nicht denkbar wären.

5.4 Erneuerbare Energie aus Biomasse

5.4.1 Beschreibung

Durch die Erweiterung der Region um die Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes hat die Wachau nun die Chance, in einer gemeinsamen Region auch das Thema Erneuerbare Energie entsprechend zu bearbeiten. Insbesondere in Bezug auf die Verwertung von Biomasse aus den Wäldern der Region erwartet man sich die Chance, ein erhebliches schlummerndes Potenzial einer Nutzung zuzuführen.

Folgende konkrete Schritte sind geplant:

- Vergabe einer Studie, die das Grobpotenzial der gesamten LEADER-Region nicht nur in Bezug auf Biomasse, sondern auch in Bezug auf andere Formen der Erneuerbaren Energie abklärt. Dabei ist besondere Rücksicht auf die Umsetzbarkeit von Maßnahmen nach Maßgabe der Schonung des Orts- und Landschaftsbildes der Region zu nehmen. Die bestehenden umfangreichen Vorarbeiten der zuständigen Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung sind dabei zu berücksichtigen und einzuarbeiten, ebenso die Resultate der geplanten Vorarbeiten durch das Regionalmanagement NÖ-Mitte auf Hauptregionsebene.
- Eine sehr wahrscheinliche gemeinschaftliche Maßnahme wird der Aufbau einer Waldbewirtschaftungs- und Waldvermarktungsplattform der Kleinwaldbesitzer der Region sein. Gleichzeitig wird zu klären sein, inwieweit die in der Region mancherorts sehr wesentlichen Großgrundbesitzer hier unterstützend oder als Partner beteiligt sein können.
- Insoweit die Grobpotenzialstudie weitere mögliche Projekte in anderen Sektoren – z.B. mit Energiepflanzen im Bereich der Dunkelsteinerwald-Südabdachung – ergibt und sich diese Projekte im Rahmen von LEADER umsetzen lassen, wird dies prinzipiell angestrebt.

5.4.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das beschriebene Aktionsfeld deckt einen wichtigen Teil des Schwerpunkts „Allgemeine Land- und Forstwirtschaft samt Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie durch Biomasse“ ab.

5.4.3 PartnerInnen

Wichtige PartnerInnen auf dem Weg zur Umsetzung des Aktionsfeldes sind:

- Interessierte Landwirte.
- Kleine und große Waldbesitzer und Waldbewirtschaftler.
- Bauernkammern.
- Abnehmer von Vorleistungen und Produkten (z.B. die Betreiber von Kraftwerken).
- Potenzielle Großabnehmer (z.B. Gemeinden, größere Betriebe, ...).

5.4.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Durch das beschriebene Aktionsfeld werden Kundenbeziehungen zwischen Land- und Forstwirtschaft sowie Akteuren in anderen Sektoren (Gewerbe, Tourismus, öffentlicher Sektor, ...) geschaffen. Das Aktionsfeld kann auch dazu beitragen, land- und forstwirtschaftliche Betrieben bei deren Diversifizierung hin zu einem gewerblichen Standbein zu unterstützen.

5.4.5 Innovativer Charakter

Durch das Aktionsfeld wird ein bisher nur sehr spärlich bearbeitetes Thema der regionalen Entwicklung der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald „gehoben“. Es werden sinnvolle Strukturen geschaffen, die in dieser Form bisher nicht existiert haben und die einen Mehrwert für die Erhöhung der Wertschöpfung aus der Land- und Forstwirtschaft in der Region leisten werden.

5.5 Lernende Region Wachau-Dunkelsteinerwald

5.5.1 Beschreibung

Zentrales Anliegen der Hauptregion NÖ-Mitte, der auch die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald flächendeckend angehört, ist es, einen Schwerpunkt im Bereich der wertorientierten Regionalentwicklung zu setzen. Die Vorarbeiten im Rahmen des Projekts „Auf dem Weg zum Selbst“, an dem auch die bisherige LAG Weltkulturerbe Wachau beteiligt war, münden nun in eine Bewerbung der gesamten Hauptregion als Lernende Region.

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald unterstützt diese Initiative nicht zuletzt deshalb, weil der Ruf nach Bildung und Qualifizierung sowie weiterer regionaler Vernetzung bei allen Workshops im vergangenen Halbjahr, speziell aber in jenen zum Thema Frauen und Jugend in der Region, unüberhörbar war.

Um möglichst hohe Synergien zu erzielen und auch einen möglichst signifikanten Anteil jener zu erreichen, die die Hauptadressaten des geplanten Projekts sind, sind folgende konkrete Maßnahmen am Anfang des Prozesses „Lernende Region Wachau-Dunkelsteinerwald“ geplant:

- Vernetzung mit den relevanten Akteuren in diesem Feld (z.B. Bildungs- und Heimatwerk, Volkshochschulen, ...) zur Vermeidung von unnötiger Arbeit und Doppelgleisigkeiten,
- Erhebung des tatsächlichen Bedarfes für Bildungsmaßnahmen in der gesamten Region, mit einem Schwerpunkt auf möglichen Maßnahmen für Frauen und Jugendliche,
- gleichzeitig Erfassung weiterer spezifischer Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen, vermutlich unter Zuhilfenahme entsprechender bestehender Instrumentarien des Landes (z.B. regionales Familien-Audit),
- dabei Start eines Partizipationsprozesses speziell für die Frauen der Region (mit Land- und Forstwirten sowie Gewerbetreibenden der Region wurde im Zuge der vergangenen Projektarbeit bereits ein entsprechendes Netzwerk geknüpft, in Bezug auf Unselbständige, Frauen und Jugendliche besteht hier aber noch ein Nachholbedarf).

Bis dahin ist auch klargestellt, in welcher Art und Weise Qualifizierung im Rahmen von LEADER zu behandeln ist. Alle beteiligten Akteure sind sich jedoch darin einig, dass sich das Konzept der Lernenden Regionen nicht ausschließlich auf berufsbezogene Qualifizierung beziehen darf, sondern ganz allgemein eine Steigerung der Lebensqualität in der Region zur Folge haben sollte. Aus diesem Grund ist geplant, ggf. auch auf nationale Unterstützung in jenen Bereichen zurückzugreifen, die in LEADER nicht umgesetzt werden können.

5.5.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das geplante Aktionsfeld deckt einen beträchtlichen Teil des Maßnahmenbedarfes im Schwerpunkt „Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche“ ab und bereitet weitere Maßnahmen in diesem Schwerpunkt vor.

5.5.3 PartnerInnen

Das genaue Spektrum der PartnerInnen in diesem Aktionsfeld wird sich aufgrund seines prozesshaften Charakters während dessen Bearbeitung weiter klären. Aus heutiger Sicht sind jedenfalls zu nennen:

- Regionalmanagement NÖ-Mitte.
- In der Region tätige Bildungsträger (z.B. Bildungs- und Heimatwerk, Volkshochschulen).
- Gemeinden.
- Vereine, Pfarren, Kammern usw.
- Die Bevölkerung der Region, insbesondere Frauen und Jugendliche.

5.5.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Das gegenständliche Aktionsfeld ist nicht so unmittelbar wie die meisten anderen Aktionsfelder der LES auf zusätzliche Wertschöpfung ausgelegt. Aufgrund seines breiten Ansatzes wendet es sich jedoch an alle relevanten Sektoren der regionalen Wirtschaft und kann so zu einer Vernetzung der Wirtschaftssektoren insbesondere auf der persönlichen Ebene beitragen.

5.5.5 Innovativer Charakter

Dieses Aktionsfeld befasst sich erstmalig in diesem Umfang mit der beschriebenen Thematik und stellt damit eine absolute Innovation in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald dar.

5.6 Wein Kultur Landschaft Wachau 2010

5.6.1 Beschreibung

Als Folge der Bewerbung der Wachau für die Landesausstellung 2009 wurde der Region vom Land Niederösterreich zugesagt, im Jahr 2010 auf Basis des eingereichten Konzeptes einen entsprechenden programmatischen inhaltlichen Schwerpunkt setzen zu können und dafür entsprechende Unterstützung des Landes zu erhalten.

Ziel dieser Landesausstellungsbewerbung war es, durch eine dezentrale Ausstellung an mehreren Standorten, die mit dem Erlebnis von Natur und Landschaft direkt vor Ort sowie einem koordinierten und ausgewogenen kulturellen Rahmenprogramm verknüpft ist, entsprechendes Bewusstsein für die Bedeutung der Erhaltung des Weltkulturerbes Wachau zu schaffen. Gleichzeitig soll langfristig eine Basis für verbesserte Besuchsmöglichkeiten in der Wachau geschaffen werden, die zu einer Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer beiträgt und gleichzeitig ermöglicht, die Region auf ökologischere Weise als bisher zu erleben.

Zur Klärung aller relevanter Dimensionen um dieses zentrale strategische, aber auch operative Projekt der Region wurde noch in LEADER+ die Erarbeitung eines Masterplans als Förderprojekt eingereicht und genehmigt. Das Beraterteam unter der Leitung von Mag. Arnold Oberacher hat im letzten Sommer im Rahmen eines Workshops mit dem Vorstand des Arbeitskreises Wachau die grundlegende Ausrichtung des Projekts abgeklärt:



In der Zwischenzeit wurden vom Beraterteam sämtliche mögliche Locations für die Abhaltung von Ausstellungen im Jahr 2010 begutachtet. Alle weiteren vereinbarten Schritte – thematische Detail- und Angebotskonzeption, Projektorganisation und Marketing, Masterplan und Investitionsprogramm (Auswahl der zum Zug kommenden und prioritär zu sanierenden Objekte) sowie eine regionalwirtschaftliche Effektprognose – werden rasch nach Abschluss der Arbeiten an den Auswahlunterlagen für die LEADER-Region sowie am UNESCO-Managementplan ab Sommer 2007 umgesetzt.

Es ist davon auszugehen, dass der Masterplan eine Reihe von konkreten Projekten ergibt, die im Rahmen von LEADER unter Beteiligung aller dafür nötigen regionalen Partner umzusetzen sein werden.

5.6.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Auch dieses Aktionsfeld bezieht sich, wenngleich hier exemplarisch für den Schwerpunkt „Orts- und Landschaftsbildschutz sowie nachhaltigere Formen des Regionserlebnisses“ angeführt, auf mehrere Schwerpunkte der LES:

- Die Bearbeitung konkreter naturschutzfachlicher Defizite (Schwerpunkt „Naturschutz“) ist ein mögliches Resultat der Vorarbeiten,
- das Thema Weinbaulandschaft als zentraler Inhalt bedeutet eine zusätzliche intensive Befassung mit den geplanten Maßnahmen im Schwerpunkt „Wein- und Obstbau“ auch in diesem Aktionsfeld,
- das Aktionsfeld ist als explizit touristisches, aber auch kulturelles Projekt ausgelegt (Schwerpunkt „Tourismus, Kultur und Gewerbe – Strategie- und Angebotsentwicklung sowie Marketing und Vertrieb“),
- es geht dabei um zusätzliche Vermittlung von naturkundlichen, landschaftskundlichen und ökologischen Zusammenhängen sowie um ein Betätigungsfeld für ausgebildete Natur- und Landschaftsführer.



rInnen (Schwerpunkt „Bildung, Qualifizierung und Lebensqualität, insbesondere für Frauen und Jugendliche“).

5.6.3 PartnerInnen

Mögliche PartnerInnen sind so ziemlich alle denkbaren Akteure im Bereich der Regionalentwicklung:

- Gemeinden.
- EigentümerInnen von wichtigen Gebäuden in der Region.
- Verantwortliche für Ausflugsziele in der Region.
- Winzer und Obstbauern.
- Gastronomie- und Hotelleriebetriebe.
- Destination, Tourismusverband, Tourismusvereine.
- Natur- und LandschaftsführerInnen.
- Kulturtreibende und Künstler.
- Einschlägige Vereine und Verbände.
- Verkehrsträger.

5.6.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

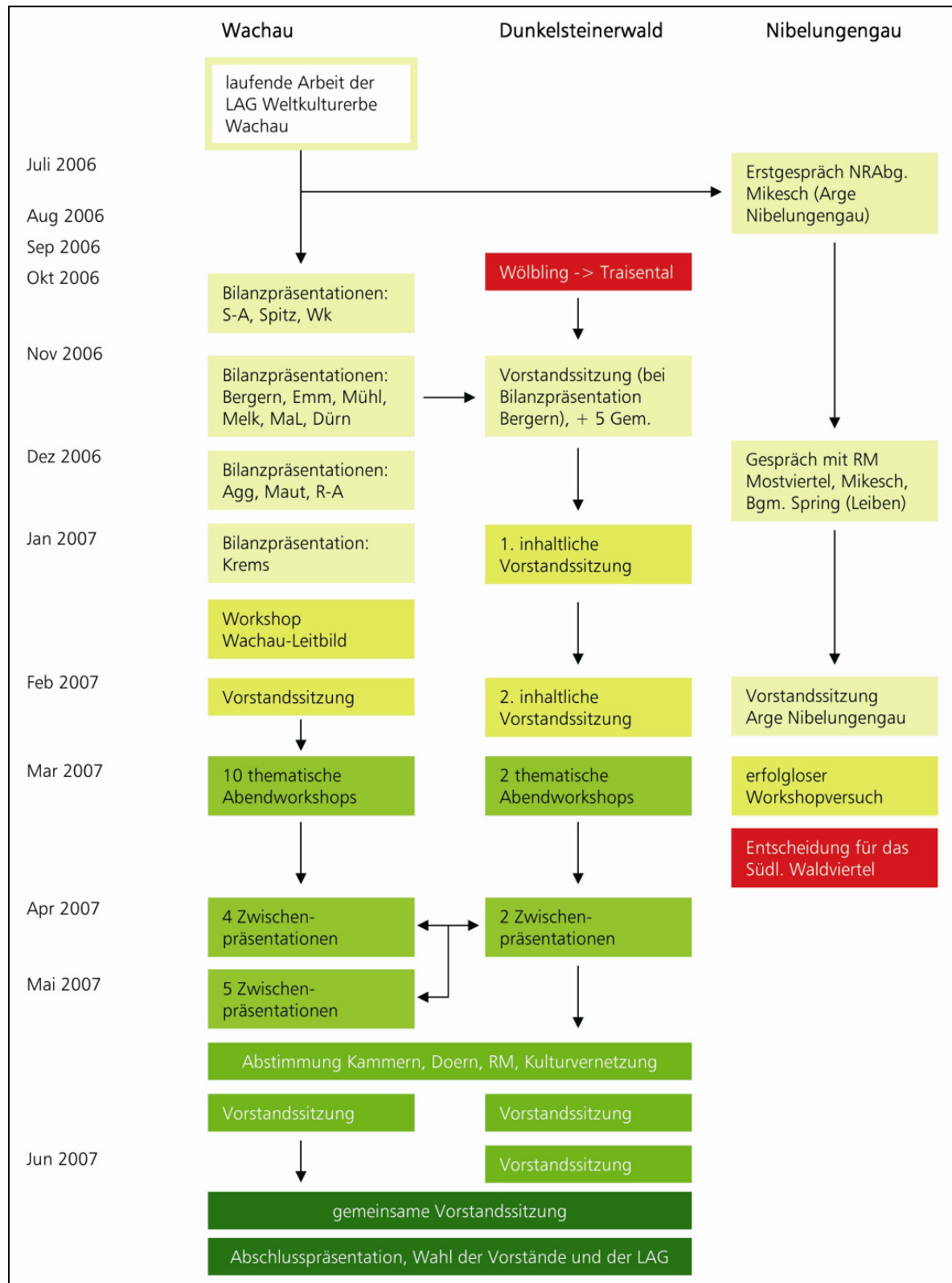
Wie aus der umfangreichen Liste der PartnerInnen ersichtlich wird, sind bei diesem Aktionsfeld fast alle wesentlichen Branchen in Landwirtschaft und Nichtlandwirtschaft sowie deren Zulieferbranchen beteiligt. In Summe geht es um eine verbesserte Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere in Bezug auf die touristische Dienstleistungskette.

5.6.5 Innovativer Charakter

Das Aktionsfeld befasst sich damit, bei einer Reihe der zentralen offenen Aufgaben speziell in der Teilregion Wachau, wie der weiteren Verbesserung der Qualität des touristischen Angebots und Infrastruktur, der gezielten Vermittlung der zentralen Anliegen der Welterbelandschaft Wachau oder der Lösung des seit Jahrzehnten ungelösten Verkehrsproblems, Verbesserungen zu erzielen.

6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

6.1 Ablaufdiagramm



6.2 Verhältnis zum Managementplan für das UNESCO-Weltkulturerbe Wachau

Als UNESCO-Welterbestätte besteht für die Wachau die Herausforderung, in absehbarer Zeit im Rahmen des ersten Periodic Reporting an die UNESCO auch nachzuweisen, auf welche Art und Weise das Welterbe gemanagt werden soll. Zu diesem Zweck wird von der UNESCO seit einigen Jahren die Vorlage eines Managementplanes gefordert.

Dies ist für alle in den letzten Jahren neu aufgenommenen Welterbestätten (z.B. die Region Fertö-Neusiedler See) bereits bei der Aufnahme in die Welterbeliste verpflichtend vorgeschrieben worden. Die Wachau wurde jedoch im Jahr 2000 noch ohne Bedingungen eingetragen und ist daher nun beim ersten Periodic Reporting angehalten, den für andere Regionen verpflichtenden Managementplan nachzuholen.

Die Aufnahme der Wachau in die Liste des Welterbes erfolgte als sogenannte „fortbestehende Landschaft“ (continuing landscape). Dies beschreibt die Tatsache, dass die Erhaltung der Kulturlandschaft Wachau davon abhängig ist, dass sie weiter als Kulturlandschaft bewirtschaftet werden kann. Eine ähnliche Aussage trifft Art. 89 der „Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ der UNESCO:

In Kulturlandschaften, historischen Städten oder anderen belebten Gütern bestehende Beziehungen und dynamische Funktionen, die ihr besonderes Wesen ausmachen, sollten ebenfalls erhalten werden.

Wie schon bei der Generellen Entwicklungsstrategie (Kap. 3.1) dargestellt, besteht die Besonderheit der Kulturlandschaft Wachau darin, dass das sozioökonomische System im Gegensatz zu anderen Landschaften nicht abgekoppelt von der Landschaft, sondern nur untrennbar verbunden mit ihr funktioniert. Eine Kulturlandschaft von 310 km² lässt sich aber nicht kontrollieren wie z.B. ein Schloss oder eine archäologische Ausgrabung. Nun leben ständig ca. 30.000 Menschen im Welterbe, welches seinerseits von mindestens 2 Mio. Gästen pro Jahr besucht wird.

Das Management einer solchen Kulturlandschaft kann sich daher nur gleichzeitig darauf beziehen, ihren Einwohnern entsprechendes Einkommen zu sichern und gleichzeitig darauf zu achten, dass die Substanz des Schutzgutes durch die Nutzung der Landschaft so wenig wie möglich leidet. Aus diesem Grund kann es beim Management einer Welterbe-Kulturlandschaft um nichts anderes gehen als um nachhaltige Regionalentwicklung, jedoch unter besonderer Beachtung der Schutzgüter (Siedlung, Landschaft, Natur) und hoher ethischer, sozialer und ökologischer Kriterien.

Auf diese Art und Weise korrespondiert das Management der UNESCO-Welterbes unmittelbar mit der Generellen Strategie für die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald. Es liegt daher nahe, diese beiden Pläne, die untereinander dermaßen verknüpft sind und die im zeitlichen Abstand von max. 3 Jahren ohnedies zu erstellen sind, gemeinsam zu erarbeiten.

Die für den UNESCO-Managementplan sinnvolle besonders ausführliche Regionsanalyse wurde bzw. wird dabei teilweise von ExpertInnen von außen erarbeitet:

- Das Analysekapitel Naturschutz vom Zentrum für Umwelt und Natur, Universität für Bodenkultur, Wien (Prof. Dr. Holzner, DI Seiberl),
- das Analysekapitel Landschaftsbild vom Technischen Büro stadthand, Wien (DI Dorfstätter, DI Bork), aufbauend auf einen Auftrag der NÖ Landesregierung im Jahr 2006 zum Thema „Landschaftliche Verträglichkeit von Siedlungserweiterungen in der Wachau“,
- das Analysekapitel Städtebau und Ortsbild vom Fachbereich Städtebau, TU Wien (Prof. Dr. Raith, Dr. Surböck),
- das Analysekapitel Obstbau von der BBK Krems (Obstbauberater Ing. Bachinger),
- das Analysekapitel Tourismus von con.os tourismus.consulting (Mag. Oberacher).

Alle anderen Analysekapitel wurden im Wachaubüro selbst erarbeitet. Unterstützung kam bei bestimmten Themen (Jugend, Frauen) vom Regionalmanagement NÖ-Mitte. Die Grundlagenkartierung der Weinrieden der Wachau (siehe Aktionsfeld „Weinbau“, Kap. 5.2.) wurde vom Praktikanten Peter Klietsch auf Basis von Daten aus dem Weinbaukataster sowie nach Rücksprache mit den Weinbauvereinsoblen durchgeföhrt.

Im Analysekapitel Denkmalpflege wurde eine intensive Zusammenarbeit zwischen Bundesdenkmalamt und Arbeitskreis Wachau vereinbart.

Die Kosten für diese Analysekapitel werden als national finanziertes Förderprojekt abgedeckt und betreffen die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie daher fördertechnisch nicht.

6.3 Sitzungen, Einladungen, Teilnahme

6.3.1 Überzeugungsarbeit für die weitere Teilnahme

6.3.1.1 Bilanzpräsentationen in den 12 bisherigen LEADER-Gemeinden sowie in Krems, Workshop zur Evaluierung des Wachau-Leitbildes

Den 13 Gemeinden, die sich im Rahmen des Arbeitskreises Wachau an der gemeinsamen Regionalentwicklungsarbeit unter Federführung von LEADER+ beteiligt hatten, wurde angeboten, eine entsprechende Bilanzpräsentation entweder vor dem Gemeindevorstand, vor dem Gemeinderat oder vor der Öffentlichkeit abzuhalten.

Die Gemeinden entschieden sich wie folgt:

Gemeindevorstand:	Weißkirchen
Gemeinderat:	Emmersdorf, Aggsbach, Mühldorf, Dürnstein, Krems, Mautern, Rossatz-Arnsdorf, Schönbühel-Aggsbach, Melk
Erweiterter GR:	Bergern im Dunkelsteinerwald (gleichzeitig Einladung an die Bürgermeister der Arge Dunkelsteinerwald)
Öffentlichkeit:	Maria Laach, Spitz

Die Einladung erfolgte durch die jeweiligen Gemeinden selbst, im Falle der Präsentationen vor der Öffentlichkeit als Amtliche Mitteilung. Die Teilnahmequote bei den Gemeinderatsveranstaltungen lag bei ca. 1/3 bis 2/3 der Mitglieder. Die öffentlichen Präsentationen hatten keinen signifikant höheren Zulauf.

Auf Basis der positiven Rückmeldungen in den Gemeindeveranstaltungen wurde darauf beschlossen, einen sehr intensiven Prozess in der Wachau zu beginnen. Startschuss dafür war ein Workshop zur Evaluierung des Wachau-Leitbildes am 22. Jänner 2007 in Aggsbach Markt. Für diese Veranstaltung wurde in allen Gemeinden außer Krems mit Amtlicher Mitteilung an einen Haushalt eingeladen. Dazu kamen persönliche Briefe an alle Mitglieder des Arbeitskreises Wachau sowie die Gemeinderäte der 13 Wachaugemeinden. An der Veranstaltung nahmen 86 Personen teil.

Der geplante Prozess wurde außerdem in der Vorstandssitzung des Arbeitskreises Wachau am 22. Februar 2007 auf Göttweig bestätigt.

6.3.1.2 Nibelungengau

Die Erstbesprechung im Juli 2006 fand zu dritt (Vorsitzender Dr. Hannes Hirtzberger, Geschäftsführer DI Michael Schimek, NRAMb. Herta Mikesch) statt, die zweite Besprechung im Dezember 2006 zu fünft (zusätzlich zu den Personen im Juli waren Regionalmanager Karl G. Becker und Bgm. Karlheinz Spring, Leiben, dabei).

Bei der Besprechung im Februar 2007 waren alle Gemeinden der Arge Nibelungengau geladen und mit mindestens einer Person anwesend. Dort wurde vereinbart, an einer künftigen Zusammenarbeit zwischen Wachau und Nibelungengau zu arbeiten.

Erster Schritt sollte ein Samstag-Vormittag-Workshop am 10. März 2007 in Marbach sein. Dafür wurden von jeder Gemeinde 10 Personen namhaft gemacht, die vom Regionalmanagement Mostviertel eingela-



den wurden. Anwesend waren letztlich insgesamt ca. 55 Personen aus allen Gemeinden. Bei diesem Workshop wurde jedoch keine inhaltliche Arbeit geleistet (mit Ausnahme der Gruppe Kultur), stattdessen ausschließlich über die Höhe der Mitgliedsbeiträge diskutiert.

Diese war letztlich auch ausschlaggebend, dass sich bei der letzten Sitzung am 27. März 2007 in Hofamt Priel die Gemeinde Leiben, die als geographisches Bindeglied zwischen Wachau und Nibelungengau unverzichtbar gewesen wäre, für die LEADER-Region Südliches Waldviertel entschied und damit für alle anderen Gemeinden verhinderte, sich an der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald zu beteiligen. Bei dieser Sitzung waren neben den Bürgermeisterinnen der Nibelungengaugemeinden auch jene aus der Kleinregion Südliches Waldviertel anwesend, dazu noch die LEADER-Manager beider betroffener Regionen, der Kleinregionsmanager, der Vorsitzende des Arbeitskreises Wachau, die Abgeordneten Moser, Mikesch und Jahrmann sowie DI Angerler vom Amt der NÖ Landesregierung.

Die Vorarbeiten der Wachau wurden vom LEADER-Manager der Region Waldviertler Kernland, DI Thomas Heindl, übernommen und der entsprechende Prozess für den Nibelungengau dort fortgesetzt.

6.3.1.3 Dunkelsteinerwald

Startschuss für die gemeinsame Arbeit war die Bilanzpräsentation in der Gemeinde Bergern im Dunkelsteinerwald am 9. November 2006 (die Gemeinden Bergern und Schönbühel-Aggsbach sind sowohl Mitglied bei der Arge Dunkelsteinerwald als auch beim Arbeitskreis Wachau, siehe Kap. 2.1). Der Bergerner Bürgermeister ist gleichzeitig Obmann der Arge Dunkelsteinerwald und hatte seine Bürgermeisterkollegen aus den anderen sechs Gemeinden zu dieser Veranstaltung geladen.

Dabei wurde eine prinzipielle Übereinkunft erzielt, eine gemeinsame LEADER-Region mit der Wachau anzustreben. Dieser Wunsch wurde in der Vorstandssitzung des Arbeitskreises Wachau vom 16. November 2006 positiv zur Kenntnis genommen.

Schwerpunkt der nächsten beiden Vorstandssitzungen war eine umfangreiche Präsentation über die Möglichkeiten, die LEADER bieten wird (am 15. Jänner 2007), sowie eine erste inhaltliche Arbeit auf Basis eines Fragebogens, den jede Gemeinde ausgefüllt hatte und anschließend gemeinsam diskutierte (am 21. Februar 2007).

6.3.2 Thematische Abendworkshops

Kern der inhaltlichen Arbeit war eine Serie von insgesamt 12 thematischen Abendveranstaltungen im Februar und März 2007. Davon waren 9 Veranstaltungen für die 13 Wachaugemeinden bestimmt, 1 Veranstaltung spezifisch für die Stadt Krems und 2 Veranstaltungen für die Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes.

Die Einladung für diese Veranstaltungen erfolgte an konkrete Adressen, ohne Massensendungen oder Einladungen über die Presse. Hintergrund dieser Entscheidung ist, dass im Rahmen der Themenabende gezielt jene Personen angesprochen werden sollten, die in weiterer Folge möglicherweise auch als Projektträger zur Verfügung stehen könnten. Diese sollten in diesem Sinne aber auch das Vorrecht haben, die für sie maßgebliche regionale Strategie federführend bestimmen zu können, sich dabei aber inhaltlich nicht von jenen, die dann letztlich für eine Projektumsetzung nicht maßgeblich sein werden, in eine bestimmte Richtung drängen zu lassen.

6.3.2.1 Wachau (inkl. Krems)

Folgender Adressatenkreis wurde für alle Veranstaltungen mit einem Sammelbrief eingeladen (insgesamt 614 Adressen, wovon 5 Adressen im Ausland):

- Alle Vorstandsmitglieder im Arbeitskreis Wachau.
- Alle Mitglieder im Arbeitskreis Wachau.
- Alle GemeinderätInnen der 13 Wachaugemeinden.
- Alle weiteren Anwesenden beim Leitbild-Workshop am 22.1.2007.

Dazu wurden für die einzelnen Veranstaltungen noch spezifisch Personen eingeladen. Diese sowie die tatsächlich Anwesenden zeigt die nachfolgende Tabelle.

Veranstaltung	Anwesende	eingeladen	zusätzliche Adressaten
Jugend (Mautern, 28.2.2007)	19	179	Alle Jugendgemeinderäte, alle Jugendvereine, Landjugend, Pfarre, Feuerwehren, Sportvereine, alle Schulen und deren Elternvereine.
Frauen (Dürnstein, 5.3.2007)	13	194	Alle weiblichen Gemeinderätinnen, Landfrauen, Ortsbäuerinnen, Frauen-Netzwerk der Donau-Universität Krems, bpw Club Wachau, Lilith FRauen-café Krems, Pfarren.
Tourismus (Melk, 9.3.2007)	25	331	Alle Tourismusbetriebe, alle relevanten Gastronomiebetriebe, alle Tourismusvereinsobleute, alle Gesellschafter und Mitglieder des Marketingbeirates der Destination Donau Niederösterreich (wenn aus einer Wachaugemeinde), MitarbeiterInnen der Destination, Obmann des Tourismusverbandes Wachau-Nibelungengau, Tourismusverantwortlicher im Magistrat der Stadt Krems, Mitarbeiter im Melker Stadtmarketing, VertreterInnen der Abteilung WST3 der NÖ Landesregierung.
Naturschutz (Emmersdorf, 13.3.2007)	22	25	Fachliche AnsprechpartnerInnen aus dem LIFE Natur-Projekt Wachau.
Land- und Forstwirtschaft und Erneuerbare Energie (Mühldorf, 15.3.2007)	13	55	BBKs, ÖBf, Gutsverwaltung Walpersdorf, Schlossgut Schönbühel-Aggstein AG, Stifte Göttweig, Melk und Herzogenburg, Starhemberg'sche Gutsverwaltung, alle Agrargemeinschaften und Waldgenossenschaften.
Wachauer Weinbau (Weißkirchen, 16.3.2007)	19	213	Alle Vinea-Mitglieder, wichtige Nicht-Vinea-Mitglieder, Mitglieder des Interprofessionellen Komitees, Obmann der Weinstraße, BBK Krems.
Kultur (Stein, 19.3.2007)	34	111	Alle kulturtreibenden TeilnehmerInnen am Leitbild-Workshop, Kulturbeirat Krems, Sommerspiele Melk, Kunstmeile Krems samt Einrichtungen, Kultur- und Brauchtumsvereine der Region, Mitglieder und Mitarbeiter der Kulturvernetzungen, weitere bekannte Künstler.
Obstbau (Mitterarnsdorf, 21.3.2007)	29	204	BBKs, Mitglieder im Verein Original Wachauer Marille (alle Vorstandsmitglieder, Mitgliedsbetriebe, wenn sie in den Wachaugemeinden beheimatet sind), weitere Mitglieder aus dem Verein Marivino.
Orts- und Landschaftsbild, Denkmalpflege (Spitz, 26.3.2007)	36	147	BDA, ICOMOS, BMUKK, K1, BürgermeisterInnen, Mitglieder der Bau- bzw. Planungsausschüsse der Gemeinden, regional relevante Mitglieder bei ORTE, GBAs, Mitglieder der Bauberatung des Landes.

Spezifisch für die Stadt Krems wurde eine weitere Veranstaltung eingeladen, nämlich zum Thema Kremser Weinbau sowie dessen Verhältnis zum Weinbaugebiet Kremstal (das ja in drei unterschiedlichen LEADER-Regionen zu liegen kommen wird):

Veranstaltung	Anwesende	eingeladen	zusätzliche Adressaten
Kremser Weinbau (Krems, 28.3.2007)	19	308	Alle Kremser Weinbaubetriebe, alle Mitglieder des Interprofessionellen Komitees Kremstal, den Obmann der Weinstraße Kremstal, die BBK Krems.

Insgesamt wurden zusätzlich zu den 614 allgemeinen Einladungen noch 1.767 spezifische Einladungen verschickt. Die GesamtteilnehmerInnenanzahl liegt bei 229. Eine Teilnahmequote von ca. 10 % der ausgesendeten Einladungen ist erfahrungsgemäß ein durchschnittlicher Wert.

6.3.2.2 Dunkelsteinerwald

Wegen der geringeren Erfahrung mit LEADER sowie der dort nicht vorhandenen Notwendigkeit, Themen zu bearbeiten, die weniger für LEADER, als für das Management im Sinn der UNESCO relevant sind (z.B. Denkmalpflege), wurden im Dunkelsteinerwald zwei globale thematische Abende abgehalten. Für beide Abende wurde mit einem gemeinsamen Brief eingeladen:

Veranstaltung	Anwesende	eingeladen	Adressaten
agrарische Projekte (Gerolding, 12.3.2007)	45	548	Alle GemeinderätInnen, alle AmtsleiterInnen, alle Mitglieder aktiver und inaktiver Arbeitskreise der Arge Dunkelsteinerwald, alle Vereine, alle Tourismusbetriebe, Gastronomiebetriebe und Ausflugsziele, alle Ortsbauernräte, Schulen, Pfarren, die Obmänner der Tourismusverbände Melker Alpenvorland, NÖ-Zentral und Wachau-Nibelungengau, beide Destinationen, die BBKs, WKO, AKs und ÖGBs in den Bezirken Krems, Melk und St. Pölten.
nicht-agrarische Projekte (Hafnerbach, 14.3.2007)	45		

Die Teilnahmequote im Dunkelsteinerwald liegt damit bei 16,5 % und etwas höher als in der Wachau. Für eine Region, wo es um eine erstmalige Aktivierung geht, ist das eine passable Quote.

6.3.2.3 Beteiligung nach Gemeinden

Höchst unterschiedlich ist die Teilnahme bei den thematischen Abendworkshops nach Gemeinden. Die Zahl in Klammer ist die Anzahl der Workshops, zu denen die jeweilige Gemeinden prinzipiell geladen war.

Gemeinde	Anzahl	Gemeinde	Anzahl
Emmersdorf (9)	9	Rossatz-Arnsdorf (9)	24
Aggsbach (9)	5	Schönbühel-Aggsbach (11)	8
Maria Laach (9)	12	Melk (9)	13
Spitz (9)	25	Dunkelsteinerwald (2)	20
Mühldorf (9)	7	Bergern (11)	8
Weißkirchen (9)	13	Karlstetten (2)	10
Dürnstein (9)	25	Neidling (2)	12
Krems (10)	47	Hafnerbach (2)	27
Mautern (9)	19	Haunoldstein (2)	7
		Externe (12)	28

Allgemein wurde die innerregionale Mobilität der Adressaten deutlich überschätzt. Besonders bei den Terminen, die an einem „Ende“ oder an einem Ufer der Wachau stattfanden, kam kaum jemand vom anderen, und umgekehrt.

6.3.3 Zwischenpräsentationen

Die nächste Phase war eine Präsentation der bisher erarbeiteten Resultate mit Schwerpunkt auf den einzelnen Gemeinden. Dazu wurden insgesamt 11 Veranstaltungen abgehalten, zu denen jeweils die VertreterInnen einer oder mehrerer Gemeinden geladen waren. Zu diesem Zweck wurde eine Gesamtliste sämtlicher zu den Themenabenden geladener Personen erstellt und nach Postleitzahlen den Gemeinden zugeteilt. Die Beteiligung war wie folgt:

Veranstaltung	Anwesende	eingeladen
für alle Veranstaltungen eingeladen (Adresse außerhalb)	---	186
Schönbühel-Aggsbach / Bergern / Dunkelsteinerwald (Nölling, 16.4.2007)	34	262
Emmersdorf / Aggsbach / Maria Laach (Aggsbach, 18.4.2007)	34	208
Spitz / Mühlendorf (Spitz, 19.4.2007)	33	255
Karlstetten / Neidling / Hafnerbach / Haunoldstein (Groß Sierning, 20.4.2007)	36	312
Melk (Melk, 23.4.2007)	17	102
Rossatz-Arnsdorf / Schönbühel-Aggsbach / Bergern (Rossatz, 26.4.2007)	27	201
Dürnstein / Weißenkirchen (Dürnstein, 2.5.2007)	27	260
Krems (Stadt) (Stein, 3.5.2007)	17	555
Krems (Nord) (Gneixendorf, 9.5.2007)	14	
Krems (Süd) (Thallern, 10.5.2007)	5	
Mautern (Mautern, 11.5.2007)	16	82

Bei allen Veranstaltungen wurde eine Präsentation gezeigt, die sich nur geringfügig je nach Gemeinde von den anderen Präsentationen unterschied. Ab hier wurde auch erstmals die mögliche Entwicklung der gesamten LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald skizziert.

6.3.4 Abstimmung, Diskussion der Spielregeln

Abstimmungsveranstaltungen mit den Bauernkammern fanden am 16.11.2007 (gemeinsam mit LEADER+Kamptal) sowie am 26.3.2007 (das Seminar unter Leitung der LLK und LK-Projekte) statt.

Speziell für die künftigen Netzwerkpartner fand am 9. Mai 2007 in der WKO Melk eine mit jenen auf Gemeindeebene weitgehend identische Zwischenpräsentation statt. Daran nahmen VertreterInnen der Bezirksbauernkammern, der Wirtschaftskammer-Bezirksstellen, der Dorf- und Stadterneuerung, der Kulturvernetzungen und des Regionalmanagements NÖ-Mitte teil.

Die gemeinsamen Regeln wurden darüber hinaus in einer Reihe von Sitzungen in beiden Teilregionen, mit den Vertretern der Stadt Krems sowie abschließend gemeinsam definiert.

6.3.5 Abschlusspräsentation, feierliche Generalversammlungen

Abschluss des Prozesses war die feierliche Präsentation der neuen LEADER-Region am 19. Juni 2007 im Audimax der Donau-Universität Krems.

Dabei wurden sämtliche für die LEADER-Region relevanten Vorstands- und Exekutivkomiteewahlen durchgeführt, die Mitglieder des Projektauswahlgremiums entsendet und die Statuten aller beteiligten Vereine entsprechend angepasst und rechtskräftig beschlossen.

6.4 Erstellung

Prinzipiell wurde die Lokale Entwicklungsstrategie vom Personal des Arbeitskreises Wachau - Regionalentwicklung selbst erarbeitet.

Sämtliche Sitzungen und Workshops auf dem Weg zur fertigen Strategie wurden vom bisherigen LEADER+-Manager DI Michael Schimek geleitet, moderiert und protokolliert, ausgenommen vier Sitzungen:

- Der Workshop zum Thema Wachau-Leitbild sowie die beiden thematischen Abendworkshops zu den Themen Jugend und Frauen wurden von der Themenverantwortlichen für Agrarprojekte beim Regionalmanagement NÖ-Mitte, DI Gertrude Haumer, geleitet.
- Der thematische Abendworkshop zum Thema Naturschutz wurde vom Mitarbeiter des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung und LIFE Natur-Projektleiter, Mag. Hannes Seehofer, moderiert.

Inhaltliche Grundlagen für manche der thematischen Abendworkshops stammten aus den umfangreichen Analysekapiteln für den Welterbe-Managementplan (siehe Kap. 6.2.).

Die Redaktion der Lokalen Entwicklungsstrategie lag zu 100 % in der Hand von DI Michael Schimek. Bestimmte Kapitel – etwa das Aktionsfeld Tourismus – wurden bzw. werden mit den entsprechenden fachlich zuständigen Personen in den dafür zuständigen Institutionen abgestimmt.

6.5 Aufstellung der Erstellungskosten

Die Kosten für die Erarbeitung einzelner Analysekapitel für den UNESCO-Managementplan sind in dieser Aufstellung, die sich rein auf die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie bezieht, nicht enthalten.

Folgende Kosten sind ungefähr im Zuge der Erarbeitung angefallen:

Position	Kosten	
Arbeitszeit DI Michael Schimek (1.10.2006 bis 8.8.2007) – 665,17 Stunden zu EUR 41,37 (Stundensatz 2006)	EUR	27.518,08
Arbeitszeit Ursula Kral (1.10.2006 bis 8.8.2007) 125 Stunden zu EUR 43,67 (Stundensatz 2006)	EUR	5.458,75
Druck von Einladungen Leitbild-Workshop, Abschlusspräsentation	EUR	1.984,68
Porto Einladungen zu allen Workshops, Themenabenden, ...	EUR	4.284,84
Saalmieten Präsentationen aus Kapazitätsgründen in Veranstaltungssälen	EUR	1.041,23
Workshop-Verpflegung Pausengetränke für die diversen Abendworkshops mit Freiwilligen	EUR	1.552,38
Gebühren Vereinsgründung LWD	EUR	32,20
Bläserquartett Rossatz Honorar für die musikalische Umrahmung der Abschlusspräsentation	EUR	400,--
GESAMT	EUR	42.272,16

Davon konnten Kosten von insgesamt EUR 9.741,02 beim Förderantrag für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie nicht angesetzt werden (allgemein nicht förderfähige Kosten oder Kosten vor dem 10.2.2007). Die Gesamtsumme im Förderantrag beläuft sich daher auf EUR 32.531,14.

7 Qualitätssicherung

7.1 Qualitätssicherung in der LEADER-Region

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald wird sich am gemeinschaftlich (unter Beteiligung der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald) erarbeiteten niederösterreichischen Qualitätssicherungssystem beteiligen.

Dieses System baut auf einer für die Bedürfnisse der Regionalentwicklung adaptierten Balanced Scorecard auf. Es sieht eine regelmäßige Selbstevaluierung der LAG durch ein Qualitätssicherungsteam vor. Dieses Team sowie die zu untersuchenden Indikatoren können von der LAG selbst festgelegt werden.

Das Qualitätssicherungssystem wird entsprechend der Geschäftsordnung der LAG (Punkt VIII.) durch ein Team von vier Personen betreut (je 1 Vertreter des Arbeitskreises Wachau, der Arge Dunkelsteinerwald und der Stadtgemeinde Krems sowie der Geschäftsführer der LAG). Designierte Mitglieder sind Dr. Hannes Hirtzberger, Walter Waldbauer, Mag. Wolfgang Derler und DI Michael Schimek (siehe auch Kap. 8).

Sitzungen des Qualitätssicherungsteams finden zwei Mal pro Jahr statt, und zwar jeweils vor den Projektauswahlgremiumssitzungen im Mai und November, beginnend mit 2008. Der Schwerpunkt der zu betrachtenden Messgrößen wird dabei auf den Bereichen „Wirkungen“ und „Prozesse“ liegen. Folgende Indikatoren werden dabei herangezogen:

Bereich	Ind.Nr.	Indikator	Evaluierungsfrage
Ressourcen	1	Finanzielle Effizienz	Wie gut ist das Verhältnis zwischen Verwaltungskosten und abgeholten Fördermitteln?
	2	Finanzielle Stabilität	Wie genau stimmt die Budgetausnutzung mit dem beschlossenen Budget der LAG überein?
Wirkungen	3	Generelle Strategie	Wie gut sind wir mit der Umsetzung der generellen Strategie auf Kurs?
	4	Schwerpunkt Naturschutz	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?
	5	Schwerpunkt Wein- und Obstbau	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?
	6	Schwerpunkt Tourismus, Kultur und Gewerbe	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?
	7	Schwerpunkt Land- und Forstwirtschaft samt erneuerbare Energie	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?
	8	Schwerpunkt Qualifizierung, Jugend und Frauen	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?
	9	Schwerpunkt Orts- und Landschaftsbildschutz samt Ökologisierung des Regionserlebnisses	Wie gut sind wir mit dem Umsetzung des genannten Schwerpunktes auf Kurs?

Bereich	Ind.Nr.	Indikator	Evaluierungsfrage
Prozesse	10	Programm- und Projektmanagement	Wie gut erfüllt das Management der LAG unsere qualitativen Erwartungen?
	11	Informations- und Koordinationsprozesse (nach innen)	Wie gut sind die relevanten Institutionen der LAG (Vorstände, Gemeinderäte, ...) über den Stand der Arbeit informiert?
	12	Koordinations- und Kooperationsprozesse (nach außen)	Wie gut sind die für uns relevanten Netzwerkpartner (Land, Kammern, Vereine, Gemeinderäte, externe Dienststellen, ...) über den Stand der Arbeit informiert? Wie gut wird unsere Arbeit von ihnen bewertet?
	13	Regionale und sektorale Ausgewogenheit	Wie regional und sektoral ist die Arbeit in unserer LAG?
Lernen	14	Nutzung von endogenen Potenzialen	Wie gut werden die innovativen und kreativen Personen unserer Region von unserer Arbeit erfasst? Wie gut können wir uns diese Personen zunutze machen?
	15	Ständige Verbesserung	Wie gut werden die im Projektauswahlgremium oder den Vorständen der Teilregionen vereinbarten strategischen und operativen Änderungen in der Arbeit der LAG umgesetzt?
	16	Zufuhr von Wissen von und nach außen	Wie effizient besorgen wir uns nötiges Wissen von außen? Wie positiv ist der Beitrag der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Regionalentwicklungslandschaft in Niederösterreich?

Jede der 16 Evaluierungsfragen wird dabei von jedem der vier Qualitätssicherungsteammitglieder durch die Vergabe von Punkten im Bereich von 0 (extrem schlecht) bis 10 (außerordentlich gut) beantwortet. Die Bewertungen der einzelnen Mitglieder dürfen dabei nicht weiter als 3 Punkte auseinander liegen. In diesem Fall ist der jeweilige Indikator entsprechend ausdiskutieren.

Danach wird aus den Werten der Teammitglieder ein Durchschnitt gerechnet und in das landesweit einheitliche Auswertungssystem eingespeist. Die Resultate der Sitzungen werden hiermit entsprechend dokumentiert und anschließend dem Land zur Kenntnis gebracht, das dazu sein Feedback abgibt.

Selbstverständlich wird die LAG auch allfällige zusätzliche Kennwerte, die von den verantwortlichen Bundes- und Landesdienststellen benötigt werden, ausarbeiten und zeitgerecht zusenden.

7.2 Qualitätssicherung bei touristischen Projekten

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald hat sich an den beiden für die Region relevanten Halbtagesworkshops zum Thema Koordination zwischen Destinationen und LEADER-Regionen unter der Leitung von Mag. Arnold Oberacher (con.os tourismus.consulting) beteiligt:

- 12.3.2007 Destination Donau Niederösterreich (Stockerau)
- 15.3.2007 Destination Mostviertel (Warth im Pielachtal)

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald wird die dabei fixierten Vereinbarungen mit den beiden Destinationen entsprechend umsetzen.

8 Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe

8.1 Rechtsform

Träger der Lokalen Aktionsgruppe ist ein gemeinsamer Verein. Dieser heißt „LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald“ (abgekürzt LWD, ZVR-Zahl 378847999).

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Das Projektauswahlgremium der LAG wird sich aus 14 stimmberechtigten Personen zusammensetzen. Davon sind 6 Personen Mitglied aufgrund ihrer politischen Funktion, 8 Personen als Mitglieder der Zivilgesellschaft oder aufgrund einer anderen Funktion als ihrer politischen. Dazu kommt der Geschäftsführer der LAG als nicht stimmberechtigtes Mitglied.

Die Frauenanzahl beträgt 4 aus 14 Personen – die Gründe sind in jenen Faktoren zu suchen, die schon in Kap. 4.4.1 beschrieben wurden. Es wird jedenfalls angestrebt, im Laufe der Periode bei allfälligen Nachbesetzungen den Frauenanteil zu erhöhen.

nominiert von ...	Person	Funktion
Arbeitskreis Wachau	Dr. Hannes Hirtzberger, Spitz	Bürgermeister in Spitz, Vorsitzender des Arbeitskreises Wachau, vertritt die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes
	Mag. Barbara Schwarz, Dürnstein	Bürgermeisterin in Dürnstein, Kassierin und designierte 2. Vorsitzende des Arbeitskreises Wachau, vertritt die Interessen der Gemeinden sowie des kulturellen Erbes
	Helmut Schulz, Melk	Obmann des Tourismusverbandes Wachau-Nibelungengau-Kremstal, vertritt die Interessen des Tourismus
	Leo Alzinger jun., Unterloiben	Jungwinzer, vertritt die Interessen des Weinbaus, Jugendbeauftragter
Arbeitskreis Wachau auf Vorschlag der Stadtgemeinde Krems	Mag. Wolfgang Derler, Stein	Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Krems, vertritt Gemeindeinteressen
	Dr. Elisabeth Heinzel-Schiel, MAS, Krems	Gemeinderätin in Krems, Leiterin des Europa-referats der NÖ Landesregierung, vertritt die Interessen der Europäischen Integration, Chancengleichheitsbeauftragte
	Dr. Franz Schönfellner, Stein	Kultur- und Tourismusamtsleiter am Magistrat Krems, vertritt die Interessen von Kultur und Tourismus in Krems
	Gabriela Hüther, Idolsberg	Büroleiterin von Krems Tourismus, vertritt die Interessen der Kremser Tourismuswirtschaft
Arge Dunkelsteinerwald	Walter Waldbauer, Oberbergern	Bürgermeister der Gemeinde Bergern im Dunkelsteinerwald, Obmann der Arge Dunkelsteinerwald, vertritt Gemeindeinteressen
	Hubert Luger, Haunoldstein	Bürgermeister der Gemeinde Haunoldstein, vertritt die Interessen der gewerblichen Wirtschaft
	Herta Falkensteiner, Nödling	Wirtin, vertritt die Interessen der Tourismusbetriebe sowie der Land- und Forstwirtschaft
	Mag. Karl Häusler, Gabersdorf	Mitglied im AK Wandern der Arge Dunkelsteinerwald, vertritt die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes
Bezirksbauernkammern	Ing. Johann Dallinger, Mühldorf	Kammerrat der BBK Krems, vertritt die Interessen der Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaftskammern	Dr. Andreas Nunzer, Spitz	Geschäftsstellenleiter der WKO Melk, vertritt die Interessen der gewerblichen Wirtschaft

8.3 Entscheidungsmechanismen

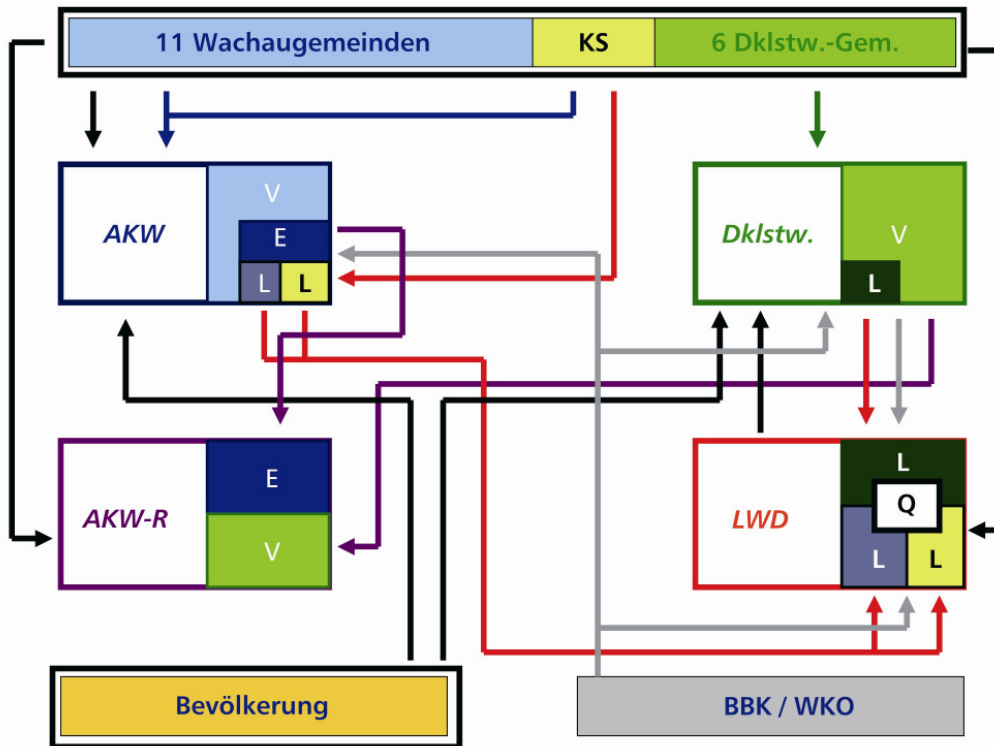
Hinter dem LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald stehen drei weitere regionale Vereine, die sich mit der regionalen Entwicklung der LEADER-Region beschäftigen:

- Arbeitskreis Wachau und Arge Dunkelsteinerwald sind jene teilregionalen ideellen Vereine, deren Vereinszweck – teilweise schon seit Jahrzehnten – darin besteht, die jeweilige teilregionale Vorstellung über die Entwicklung der Region zu beobachten und entsprechende teilregionale Schwerpunkte – etwa die Betreuung von Europadiplom und Welterbe in der Wachau – zu setzen.
- Der Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung steht seit LEADER+ als Umsetzer für eine Reihe von wichtigen Regionalprojekten – in und außerhalb von LEADER – zur Verfügung und ist dafür steuerlich optimiert. Er soll seine bisherige Rolle behalten.

Es ist daher geplant, den Entscheidungsprozess für die Auswahl von LEADER-Projekten wie folgt zu gestalten:

1. Das gemeinsame LEADER-Projektauswahlgremium hat bei seinen Sitzungen folgende konkrete Aufgaben zu erfüllen:
 - a. Prüfung sämtlicher LEADER-Projektanträge auf die Konformität mit der gemeinsamen Strategie, insbesondere in Bezug auf die in Kap. 3 genannten hohen ethischen, sozialen und ökologischen Standards. Bei dieser Prüfung ist entsprechend der Geschäftsordnung der LAG Einstimmigkeit vorgeschrieben.
 - b. Cross-Check, ob ein Projekt im Einklang mit den wertemäßigen Festlegungen der anderen Teilregion steht, für den Fall, dass ein Projekt innerhalb einer Teilregion räumliche Auswirkungen auf die jeweils andere Teilregionen hat.
 - c. Im Falle der Nicht-Konformität in Bezug auf Punkt a. oder b. oder im Falle nicht-einstimmiger Abstimmungsergebnisse bei a. Herbeiführen entsprechender Handlungsvereinbarungen für die weitere Vorgangsweise im konkreten Fall.
 - d. Beobachtung der regionalen und sektoralen Ausgewogenheit der Projektbeschlüsse.
 - e. Durchführung der Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß Kap. 7.Um eine unnötige Verkomplizierung der Strukturen zu vermeiden, ist das Projektauswahlgremium gleichzeitig der Vereinsvorstand des neuen LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald (LWD).
2. Die Vorstände der beiden teilregionalen Vereine (Arbeitskreis Wachau und Arge Dunkelsteinerwald) haben das Recht, zu LEADER-Projekten Stellungnahmen in Bezug auf die spezifischen statutengemäßen Zielvorstellungen der jeweiligen Teilregion abzugeben. Diese sind vom Projektauswahlgremium zu behandeln. Es wird daher angestrebt, dass ein hoher Anteil der Mitglieder des Projektauswahlgremiums auch Mitglieder der Vorstände von Arbeitskreis Wachau und in der Arge Dunkelsteinerwald sind, um einen entsprechend effizienten Informationsfluss zu garantieren.
3. Die Vertreter der Bauern- und Wirtschaftskammern werden zur Mitarbeit sowohl im Projektauswahlgremium als auch in den Vorständen der Teilregionen eingeladen, dort jedoch unter der Voraussetzung, dass sich die beiden Kammern durch ihren Beitritt als Mitglieder der beiden teilregionalen Vereine mit deren Statuten und Zielsetzungen einverstanden erklären.
4. Der bisherige Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (AKW-R) bleibt als inhaltliches „Kraftwerk“ der gesamten LEADER-Region bestehen. In ihm werden alle wichtigen regionalen Projekte abgewickelt, wo sich aufgrund der beteiligten Akteure eine Trägerschaft auf regionaler Basis samt Kontrolle durch die Gemeinden der Region anbietet. Vorderhand wird es leider nicht möglich sein, den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung – trotz der künftigen Beteiligung des Dunkelsteinerwaldes – umzubenennen, da dieser derzeit auch noch das LIFE Natur-Projekt trägt und eine Namensänderung eine Welle von bürokratischen Unannehmlichkeiten in Brüssel nach sich ziehen würde. Es ist aber mittelfristig nach wie vor an eine Namensänderung gedacht.
5. Die von den Gemeinden beschlossenen Mitgliedsbeiträge werden durch Vorstandsbeschlüsse beider Vereine im jeweils nötigen Ausmaß zwischen LWD und AKW-R aufgeteilt (siehe Kap. 9).

Die Herkunft der einzelnen Mitglieder des Projektauswahlgremiums sowie deren Verankerung sowie Integration in den gesamten regionalen Entscheidungsprozess zeigt folgendes Organigramm der regionalen Zusammenarbeit:



Erklärung der Abkürzungen:

AKW .. Arbeitskreis Wachau; AKW-R .. Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung; Dklstw. .. Arge Dunkelsteinerwald;

LWD .. LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald; BBK .. Bezirksbauernkammern; WKO .. Wirtschaftskammern;

KS .. Stadtgemeinde Krets; V .. Vorstand; E .. Exekutivkomitee; L .. Mitglied des Projektauswahlgremiums;

Q .. Qualitätssicherungsteam

Dieser „regionale Schaltplan“ wirkt komplizierter, als er tatsächlich ist. Ziel dieser Struktur ist v.a., die Anzahl der unterschiedlich zusammengesetzten Gremien so gering wie möglich zu halten. Er stellt daher folgende Querverbindungen dar:

- Der AKW verfügt neben seinem Vorstand, der um die 35 Personen umfasst, über ein kleineres operatives Gremium, das Exekutivkomitee.
- Die Arge verfügt nur über einen Vorstand, der bis zu 16 Personen umfassen kann.
- Die 12 Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die von den Teilregionen und der Stadtgemeinde Krets entsendet werden, müssen entsprechend den Statuten zum Großteil Mitglieder des Exekutivkomitees des AKW bzw. des Vorstandes der Arge sein.
- Die Repräsentanten der Kammern sind zur Mitarbeit in Exekutivkomitee des AKW bzw. Vorstand der Arge für den Fall eingeladen, dass die Kammern den beiden Vereinen beitreten.
- Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind gleichzeitig der Vorstand des LWD.
- Exekutivkomitee des AKW und Vorstand der Arge bilden gemeinsam den Vorstand des AKW-R.
- Die Bevölkerung ist ausschließlich zur Mitgliedschaft im AKW und in der Arge eingeladen. Die Mitgliedschaft im AKW-R sowie im LWD ist ausschließlich den finanzierenden juristischen Personen vorbehalten.
- Die Gemeinden werden ab 2008 über ihre Mitgliedsbeiträge die Vereine AKW, LWD und AKW-R direkt mitfinanzieren. Entsprechende geringfügige Gemeindeeigenmittel für die Arge werden Anfang 2008 besprochen, wenn klar ist, wie der Stand der Eigenmittel der Arge nach Jahresabschluss 2007 aussieht (die Gemeinden haben beschlossen, die bisherigen Gemeindebeiträge zur Arge ab 2008 an LWD und AKW-R zu leisten).

8.4 LAG-Management

8.4.1 Unmittelbares LAG-Management (Anstellung beim LWD)

Das unmittelbare LAG-Management wird vom Geschäftsführer der LAG im Ausmaß von 30 Wochenstunden sowie von einer Assistentkraft im Ausmaß von 15 Wochenstunden wahrgenommen.

Seine Aufgaben und Kompetenzen sind die folgenden:

- Erstberatung von möglichen Förderwerbern.
- Begleitung von Förderwerbern bis zum fertigen Förderantrag.
- Administrative Hilfestellungen während der Umsetzung von Förderprojekten auf Anfrage des Projektträgers.
- Abwicklung der budgetären, abrechnungsmäßigen und steuerlichen Gestion der LAG.
- Büroleitung, MitarbeiterInnenführung.
- Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG.
- Umsetzung der nationalen und internationalen Vernetzungsarbeit der LAG.

Der Geschäftsführer der LAG ist unmittelbar dem Vorstand des LWD verantwortlich, de facto – durch die entsprechenden statutarischen Verbindungen sowie Beschlüsse der jeweiligen Vorstände – aber auch den anderen drei Vereinen (AKW, Arge, AKW-R).

Designierter Geschäftsführer ist DI Michael Schimek. Er wurde 2002 auf Basis eines öffentlich ausgeschrieben und transparenten Auswahlprozesses von der damaligen LAG als Geschäftsführer der LEADER+-Region Weltkulturerbe Wachau ermittelt und soll ab Anerkennung der LAG die bewährte Arbeit der letzten fünf Jahre als Angestellter des LWD fortsetzen.

Als Assistentkraft wird ab Jänner 2008 (nach Auslaufen der Kleinregionsförderung) die bisherige Kleinregionsbetreuerin der Arge Dunkelsteinerwald, Andrea Ronge, beim LWD angestellt. Sie wird v.a. die Aufgabe haben, die regionalen Kontakte im Dunkelsteinerwald zu pflegen. Für den Rest des Jahres 2007 – falls die LEADER-Region noch 2007 anerkannt wird und zu arbeiten beginnen kann – wird die Position der Assistentkraft formell unbesetzt bleiben.

8.4.2 Weitere Ressourcen zum Zweck der Regionalentwicklung (Anstellung beim AKW-R)

Im Hintergrund kann der Geschäftsführer der LAG zur Erfüllung seiner Aufgaben auf sämtliche personelle Ressourcen des AKW-R zurückgreifen:

- 1 Projektleiter mit 30-40 Wochenstunden.
- 1 Assistentkraft mit 10 Wochenstunden.

Dazu wird auch der Geschäftsführer mit 10 Wochenstunden beim AKW-R angestellt sein, da er einige Sonderaufgaben zu erfüllen hat, die mit dem Management der LAG nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen (z.B. die Betreuung aller Agenden des Europadiploms und der Welterbes als Projektleiter).

Als Assistentkraft ist die bisherige Assistentkraft des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung, Ursula Kral, vorgesehen. Sie wird nach ihrer Karenz – sie erwartet Ende September 2007 ihr erstes Kind – frühestens Ende September 2008 wieder an ihren Job zurückkehren. Bis Ende März 2010 besteht darüber hinaus eine freiwillige Vereinbarung auf Elternteilzeit.

Ihre Funktion als Assistentin der Wachauer Winzerschaft (Vinea Wachau) soll auch während der Karenz aufrecht bleiben und nach ihrer Rückkehr fortgesetzt werden. In diesem Sinn wird sie vorderhand max. 10 Wochenstunden für die Aufgaben in der Regionalentwicklung zur Verfügung stehen. Schwerpunkt ihrer Aufgaben sind die Mitarbeit bei speziellen Marketingaufgaben, im Naturpark Jauerling-Wachau und bei allgemeinen Aufgaben bei konkreten Projekten und im Büro.

Bis September 2008 werden ihre Aufgaben ggf. auf Werkvertragsbasis von einer Karenzvertretung erledigt, dies ist jedoch noch eine offene Entscheidung.

Wer die Projektleitung im Ausmaß von 30-40 Wochenstunden übernehmen soll, ist prinzipiell noch offen. Grundsätzlich besteht ein Angebot an den Projektleiter des LIFE Natur-Projekts Wachau, Mag. Hannes Seehofer, nach Ende des LIFE-Projekts (30. Juni 2008) als Projektleiter in der Regionalentwicklung weiterzuarbeiten und sich ab Frühjahr 2008 sukzessive in die neue Funktion einzuarbeiten.

In den nächsten Monaten wird sich klären, in welcher Art und Weise die weitere naturschutzfachliche Betreuung der Wachau geschehen soll. Sollte sich ergeben, dass eine fundierte und ausreichende naturschutzfachliche Betreuung der Region auch nach 2008 finanziert werden kann, wird Mag. Seehofer in diesem Segment bleiben. In diesem Fall wäre die Projektleiterfunktion öffentlich auszuschreiben, was den Vorteil hätte, dass die Position ab Jahresbeginn 2008 voll besetzt werden könnte.

Aufgaben der Projektleitung wären u.a.:

- Betreuung von Eigenprojekten des AKW-R.
- Laufende fachliche Unterstützung von Projektträgern bei der Umsetzung von deren Projekten (in LEADER und außerhalb).
- Leitung des Naturparks Jauerling-Wachau.

Hinsichtlich der Verantwortlichkeit der Angestellten beim AKW-R sowie für die 10 Wochenstunden der Geschäftsführung gelten die diesbezüglichen Aussagen in Kap. 8.4.1 analog.

9 Finanzplan

9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

9.1.1 Gemeindebeiträge

Der Hauptanteil der Finanzierung der LAG stammt aus den Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Die 18 Gemeinden haben folgende jährliche Beiträge bis einschließlich 2015 durch entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse zur Verfügung gestellt:

Gemeinde	Beitrag in EUR	EinwohnerInnen (1.1.2006)	Kopfquote (EUR)
Emmersdorf	5.296,26	1.759	3,01
Aggsbach	3.997,44	682	5,86
Maria Laach	4.289,61	950	4,52
Spitz	5.492,39	1.716	3,20
Mühldorf	4.890,88	1.425	3,43
Weißkirchen	5.176,07	1.424	3,63
Dürnstein	4.555,90	911	5,00
Krems	43.284,17	23.976	1,81
Mautern	7.021,70	3.317	2,12
Rossatz-Arnsdorf	4.613,62	1.191	3,87
Schönbühel-Aggsbach	4.404,60	1.035	4,26
Melk	10.677,47	5.232	2,04
Dunkelsteinerwald	5.908,56	2.324	2,54
Bergern	4.655,09	1.214	3,83
Karlstetten	5.701,02	2.059	2,77
Neidling	4.900,68	1.412	3,47
Hafnerbach	5.143,24	1.616	3,18
Haunoldstein	4.250,77	906	4,69
GESAMT	134.259,48	53.149	2,53

Der Gemeindebeitrag zur LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald orientiert sich am Schema der Beiträge für die LEADER+-Region Weltkulturerbe Wachau. Diese wurden wie folgt berechnet:

- Insgesamt wurde von den 13 Gemeinden der bisherigen LAG (Krems als Partner, die anderen als Vollmitglied) ein Gesamtbeitrag von ATS 1.400.000 (EUR 101.741,97) eingehoben.
- Jede Gemeinde – unabhängig von ihrer Größe – leistete dabei einen Sockelbetrag von ATS 40.000,-- (EUR 2.906,91). Insgesamt wurden also ATS 520.000,-- (EUR 37.789,87) an Sockelbeträgen eingehoben.
- Die restlichen ATS 880.000,-- (EUR 63.952,09) wurden wie folgt zwischen den Gemeinden aufgeteilt:
 - 50 % oder ATS 440.000,-- (EUR 31.976,05) wurden auf Basis des Prozentanteils der jeweiligen Gemeinde an der GesamteinwohnerInnenzahl der Region aufgeteilt.
 - Die anderen 50 % oder ATS 440.000,-- (EUR 31.976,05) wurden auf Basis des Prozentanteils der jeweiligen Gemeinde an der gesamten Umlagenfinanzkraft der Region aufgeteilt.

Für die Periode 2007-2013 wurde auf folgende Weise vorgegangen:

- Die Beiträge der Wachaugemeinden wurden auf die gleiche Weise wie für LEADER+ neu berechnet, mit dem gleichen Sockelbetrag, auf Basis der Einwohnerzahlen gemäß Volkszählung 2001 und unter Heranziehung der Umlagenfinanzkraft 2007 (die ATS 1.400.000 von 2002 wurden quasi geringfügig neu aufgeteilt).
- Die Beträge der Dunkelsteinerwaldgemeinden wurden auf die gleiche Weise berechnet, als fiktiver Anteil an den Wachaugemeinden (gleicher Sockelbetrag, jeweils Prozentanteil der Einwohner und Finanzkraft an den Werten der Wachaugemeinden mal ATS 440.000).
- Alle Beträge wurden um 6,5 % (VPI Mai 2002 bis Okt. 2006) valorisiert.

Hintergrund dieser Regelung war und ist, die Belastungen für die einwohnerstarken Gemeinden der Region in überschaubaren Grenzen zu halten.

Für das Jahr 2007 haben die bisherigen Gemeinden der LAG Weltkulturerbe Wachau sowie Krems auf Basis der bereits 2002 vorausschauend bis einschließlich 2007 beschlossenen Gemeindebeiträge bereits einen Beitrag in Höhe der bisherigen Jahresbeiträge geleistet. Die fünf neuen Gemeinden aus dem Dunkelsteinerwald haben beschlossen, für 2007 die Hälfte eines Jahresbeitrages ab 2008 für die gemeinsame Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie die gemeinsame Arbeit ab dem Spätsommer zu leisten. Das Jahr 2007 ist damit ausfinanziert.

Diese Gemeindebeiträge werden aufgrund der Tatsache, dass zur korrekten Abwicklung der gesamten Regionalentwicklungsarbeit in der Region Wachau-Dunkelsteinerwald zwei getrennte Vereine nötig sind, zwischen den beiden wirtschaftlichen Trägervereinen LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald und Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung aufgeteilt (siehe dazu Kap. 9.2.1 und 9.2.2).

9.1.2 Weitere Beiträge

Ab 2008 stehen zusätzlich zu den Gemeindebeiträgen noch einige weitere Einnahmen für die gemeinsame Regionalentwicklungsarbeit zur Verfügung:

Art der jährlichen Einnahme	Betrag in EUR
Beiträge der Stifte Melk, Göttweig und Herzogenburg	2.321,91
Gemeindebeiträge der Gemeinden im Naturpark Jauerling-Wachau	13.281,--
jährliche Förderung des Landes für die Betreuung des Europäischen Naturschutzdiploms	7.300,--
jährliche Förderung des Landes bzw. Bundes für die Betreuung des UNESCO-Welterbes	7.300,--
jährliche Naturparke-Basisförderung des Landes	12.000,--
Marketingbeiträge der Kleinmuseen	900,--
Marketingbeiträge der Marillenmeile-Betriebe	300,--
Zinsgewinne	500,--
GESAMT Beiträge	43.902,91

Außerdem wird derzeit von einer Basisförderung für das LEADER-Management von EUR 40.000,-- ausgegangen.

9.1.3 Zusammenschau

In Summe kalkuliert die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald für die Abwicklung von LEADER sowie die weiteren Regionalentwicklungsaufgaben mit folgenden jährlich zur Verfügung stehenden Mitteln:

Art der jährlichen Einnahme	Betrag in EUR
Gemeindebeiträge (siehe Kap. 9.1.1)	134.259,48
weitere Beiträge (siehe Kap. 9.1.2)	43.902,91
LEADER-Basisförderung	40.000,--
Auflösung von Rücklagen aus der bisherigen Arbeit	10.000,--
GESAMT	228.162,39

Die Aufteilung der Gemeindebeiträge zwischen LEADER und übriger Regionalentwicklungsarbeit erfolgt durch das statutarische Recht der Generalversammlungen der beiden Trägervereine, die jährlichen Mitgliedsbeiträge festzusetzen. Die Gemeinden stellen dabei die überwiegende Anzahl der Stimmberechtigten.

9.2 Budget für LAG-Management

Durch die Festlegung des Landes, keine LEADER-Projekte zu fördern, bei denen der Trägerverein der LAG als Projektträger auftritt, ist die LEADER-Region gezwungen, die gesamte Regionalentwicklungsarbeit einschließlich LEADER über zwei getrennte Vereine abzuwickeln (siehe auch Kap. 8.3 und 8.4).

Dabei soll der LEADER-Trägerverein „LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald“ (LWD) in jenem Ausmaß finanziell dotiert werden, das nötig ist, um das Management der LEADER-Region auf ausreichende und sinnvolle Weise personell abzuwickeln.

Das gesamte weitere Personal sowie alle Sach-, Investitions- und Öffentlichkeitsarbeitskosten sollen hingegen über den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (AKW-R) abgewickelt werden. Dieser Verein ist im Gegensatz zum LWD als nicht gemeinnützig eingestuft, bilanziert und ist nach der Tourismusverbandspauschalierung vorsteuerabzugsberechtigt. Diese Regelung wurde inzwischen zwei Mal vom zuständigen Finanzamt Krems geprüft und ist im Einklang mit der Entscheidung der Finanzbehörden im Fall Regionalentwicklungsverein Sauwald, wo die gleiche Regelung wie beim AKW-R von den zuständigen Prüfgorganen als zutreffend bestätigt worden ist.

9.2.1 Jahresbudget „LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald“

Das Jahresbudget für 2008 sieht wie folgt aus:

Position	Einnahmen	Ausgaben
anteilige Mitgliedsbeiträge Gemeinden (24,36 %)	32.700,--	
LEADER-Basisförderung	40.000,--	
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK		48.142,50
Assistenzkraft (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK		18.340,--
GESAMT	72.700,--	66.482,50

Die Gehälter der beiden MitarbeiterInnen des LWD berechnen sich auf Basis eines monatlichen Bruttogehalts, 14 Mal fällig, um Lohnnebenkosten in Höhe von 31 % des Bruttogehalts erweitert. Für die Geschäftsführung wurde im Jahr 2008 ein Bruttogehalt von EUR 3.500,-- (bezogen auf 40 Wochenstunden) angesetzt, für die Assistenzkraft ein Bruttogehalt von EUR 1.000,-- (bezogen auf 15 Wochenstunden).

Im ersten Jahr sind die Gesamtkosten mehr als ausfinanziert. Dasselbe gilt für 2007 (ein Rumpffjahr, das prinzipiell noch aus den Beiträgen der alten LEADER-Region bestritten wird). Über die gesamte Periode (8 Jahre von 2008 bis 2015) gerechnet, wird eine jährliche Steigerung der Gehälter von 2,5 % kalkuliert. Diese Berechnung sieht wie folgt aus:

Position	Einnahmen	Ausgaben
anteilige Mitgliedsbeiträge Gemeinden (8x unverändert)	261.600,--	
LEADER-Basisförderung (8x unverändert)	320.000,--	
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2008		48.142,50
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2009		49.346,06
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2010		50.579,71
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2011		51.844,21
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2012		53.140,31
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2013		54.468,82
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2014		55.830,54
Geschäftsführer (30 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2015		57.226,30
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2008		18.340,--
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2009		18.798,50
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2010		19.268,46
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2011		19.750,17

Position (Forts.)	Einnahmen	Ausgaben
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2012		20.243,93
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2013		20.750,03
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2014		21.268,78
Assistenz (15 h) – Gesamtkosten einschl. LNK 2015		21.800,50
GESAMT	581.600,--	580.798,83

9.2.2 Jahresbudget „Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung“

Der Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung unterstützt der LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald bei der Umsetzung der gesamten Regionalentwicklungsarbeit. Zu diesem Zweck erhält er – neben einer Reihe von weiteren Einnahmen – siehe Kap. 9.1 – die restlichen Anteile der Mitgliedsbeiträge der Gemeinden.

Aus diesen Einnahmen wird zusätzliches Personal angestellt, die Öffentlichkeitsarbeit für LEADER bestritten und – nach Verfügbarkeit – werden Mittel für eigene Projekte der Region zur Verfügung gestellt.

Die einzelnen Positionen werden für das Jahresbudget des AKW-R wie folgt kalkuliert:

Position	Einnahmen	Ausgaben
anteilige Mitgliedsbeiträge Gemeinden (75,64 %)	101.559,48	
weitere Beiträge	43.902,91	
Auflösung von Rücklagen	10.000,--	
Personalkosten		70.644,84
Sachkosten		40.700,--
Investitionskosten		1.400,--
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing		23.500,--
rechnerisches Projektbudget		19.217,55
GESAMT	155.462,39	155.462,39

Die Personalkosten ergeben sich aus einer Anstellung des Geschäftsführers der LEADER-Region im Ausmaß von 10 Wochenstunden (die Abgrenzung zum LWD erfolgt über ein genaues Zeiterfassungssystem), einen Projektleiter im Ausmaß von 30 Wochenstunden sowie eine weitere Assistenzkraft im Ausmaß von 10 Wochenstunden (Weiterbeschäftigung von Ursula Kral nach deren Rückkehr aus ihrer Karenz).

Das Jahresbudget 2008 aufgerechnet auf die gesamte Laufzeit des Programms bis 2015 ergibt folgende Zahlen:

Position	Einnahmen	Ausgaben
Einnahmen 2008-2015 (8 x unverändert)	1.243.699,12	
Personalkosten 2008-2015 (+ 2,5 % / Jahr)		617.161,51
Sach-, und Investitionskosten 2008-2015 (+ 1,8 % / Jahr)		358.799,70
ÖA- und Marketingkosten 2008-2015 (+ 1,8 % / Jahr)		200.280,12
GESAMT	1.243.699,12	1.176.241,33
Projektsaldo 2008-2015		67.457,79
Projektsaldo pro Jahr von 2008 bis 2013		11.242,97

Bei den Personalkosten wurde eine jährliche Steigerung von 2,5 % angesetzt, bei den Sachkosten eine Steigerung von 1,8 % pro Jahr.

9.2.3 Hintergrund dieser Aufteilung

Aufgrund von laufenden Abgrenzungsproblemen in der LEADER+-Periode hat sich das Land Niederösterreich für LEADER 2007-13 zu folgenden Vorgaben entschlossen:

- Die Trägerorganisationen der LAGs sind nicht dazu berechtigt, als Projektträger für Eigenprojekte aufzutreten.
- Die Trägerorganisationen dürfen keine Eigenleistungen in LEADER-Projekte einrechnen.

Der bisherige Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung war und ist jedoch nicht nur für die Abwicklung von LEADER, sondern auch von einer Reihe weiterer europäischer und nationaler Projekte verantwortlich:

- Trägerin des LIFE Natur-Projekts Wachau.
- Betreuung und künftige Trägerschaft für den Naturpark Jauerling-Wachau.
- Betreuung des Europadiplomgebietes Wachau im Auftrag der NÖ Landesregierung.
- Betreuung des Welterbegebietes Wachau im Auftrag von Land und Bund.
- Weitere kleinere und größere Aufgaben für die Region, die nicht von Relevanz für LEADER sind.

Zur Abwicklung all dieser Zwecke hat der Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung auch seine steuerliche Gestion mit dem zuständigen und in diesen Fragen sehr versierten Finanzamt Krems optimiert. Die gewählte Vorgangsweise ist bis einschließlich 2006 durch entsprechende Prüfungen der Finanzverwaltungsbehörden bestätigt.

Um seine Aufgaben in Anbetracht der veränderten Rahmenbedingungen (siehe oben) jedoch auch in Zukunft ausüben zu können, ist es notwendig, die Aufgabe des LEADER-Managements aus dem bisherigen Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (AKW-R) herauszuschälen und dem neuen LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald (LWD) zu übertragen, da sonst z.B. im Naturpark Jauerling-Wachau keine LEADER-Projekte mehr stattfinden könnten.

Die Erfahrung der LEADER+-Periode hat jedoch gezeigt, dass nicht die gesamten Kosten der Regionalarbeit als LEADER-Management-relevant angesetzt werden können und dürfen. Vielmehr verblieb auch in den vergangenen Jahren ein gewisser Anteil der Arbeitsleistung im AKW-R außerhalb des LEADER-Managements und damit generell im ungeforderten Bereich.

Aus diesem Grund soll das LEADER-Management 2007-2013 so umfangreich wie nötig, aber auch so schlank wie möglich gehalten werden. Dies wird dadurch erreicht, dass im Rahmen des LWD ausschließlich die Personalkosten des LEADER-Managements zur Verrechnung kommen. Sämtliche Sachkosten verbleiben beim AKW-R und dort im nicht geförderten Bereich, dafür können diese Kosten aber umsatzsteuerlich optimiert abgerechnet werden.

Der Grund liegt auch in den Erfahrungen im Umgang mit den Steuerbehörden:

- Es ist als höchst unsicher einzustufen, wie die Finanzverwaltungsbehörden mit einem allfälligen Steuernummerantrag des LWD umgehen würden, weshalb seitens der Vereinsverantwortlichen bevorzugt wird, die erzielte Einigung in Bezug auf den AKW-R möglichst wenig zu hinterfragen.
- Auch bei Beantragung einer Steuernummer für den LWD müssten ja dann – um die Umsatzsteuer zu lukrieren – auch in diesem Verein regelmäßige umsatzsteuerlich relevante Einnahmen in Höhe von EUR 2.906,41 pro Jahr erzielt werden. Dies ist aber schon alleine deshalb schwierig, da ja dem LWD untersagt ist, Eigenleistungen an Dritte zu verrechnen.

Die skizzierte Lösung bedeutet daher für alle Beteiligten:

- Sie ist umsatzsteuerlich optimiert und holt damit das Meiste für die Ziele der regionalen Entwicklung aus den Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden und den Fördermitteln der weiteren öffentlichen Stellen heraus.
- Sie lässt eine klare Abgrenzung zwischen LEADER-Management und übriger Regionalentwicklungssarbeit zu.
- Sie ermöglicht eine einfache und rasche Abrechnung und Kontrolle der LEADER-Management-Kosten.

9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Wesentlichstes Instrument für die künftige Öffentlichkeitsarbeit bleiben die beiden Zeitungen der Teilregionen Dunkelsteinerwald („Dunkelsteiner Einhorn-Magazin“) und Wachau („Landschaften“). Dazu kommt das jährliche Welterbefeest in der Region Wachau, dessen Kosten zwischen dem Arbeitskreis Wachau und der veranstaltenden Gemeinden geteilt werden.

Die Homepages der beiden Regionen werden aus dem Büro der LEADER-Region gewartet.

Die laufenden Kosten für die ständigen Maßnahmen sind im Budget des AKW-R enthalten (siehe Kap. 9.2). Die Aufgabe der Abwicklung der Öffentlichkeitsarbeit für LEADER ist im Vereinszweck des AKW-R statutarisch verankert. Die Personalkosten für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG sind in den LAG-Management-Kosten beim LWD enthalten und als Aufgabe im Dienstvertrag des Geschäftsführers der LAG festgeschrieben.

Einmalig ist für den Anfang der Periode der Aufbau einer eigenen Homepage für die LEADER-Region geplant. Dafür werden ca. EUR 3.000 als Kostenrahmen kalkuliert, die im Jahr 2008 anfallen werden. Die Kosten dafür werden aus dem gemeinsamen Projektbudget der Region getragen (siehe Kap. 9.4).

Das jährliche Budget für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für 2008 sieht wie folgt aus:

Position	Ausgaben (Saldo)
„Landschaften“ (Zeitung des Arbeitskreises Wachau)	6.000,--
„Dunkelsteiner Einhorn-Magazin“ (Zeitung der Arge Dunkelsteinerwald)	5.000,--
Wachauer Welterbefeest	2.000,--
Werbungskosten, Saalmieten, usw.	500,--
Marketing (Naturpark Jauerling-Wachau, Kleinmuseen, Marillenmeile)	10.000,--
GESAMT	23.500,--

9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG

Der LAG-Trägerverein LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald kann ja aufgrund der landesinternen Vereinbarung in Niederösterreich in der künftigen Förderperiode nicht als Träger für Eigenprojekte der LAG auftreten.

Träger für gemeinschaftliche Projekte im Bereich der LAG, wo Gemeinden als Trägerinnen für Projekte in der gesamten Region, aber auch in Teilregionen der LAG auftreten, ist deshalb der Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (AKW-R). Dort können Projekte unabhängig von Abgrenzungsproblemen mit der LEADER-Management-Finanzierung und steuerlich optimiert abgewickelt werden.

Ein Projekt gilt als regionales Projekt im Sinne dieser Regelungen, sobald drei Gemeinden oder mehr als Trägerinnen auftreten. Ebenso gelten nationale und transnationale Kooperationsprojekte als regionale Projekte und werden – so kein anderer Projektträger zur Verfügung steht – vom AKW-R finanziert. Dies gilt auch für die Anbahnungskosten solcher Kooperationen.

Die jeweilige Höhe des möglichen Eigenmittelbudgets für diese Projekte ergibt sich aus der Budgetierung in Kap. 9.2. Es wird angestrebt, diesen Betrag durch Sparsamkeit und ggf. Nichtausnutzen der Sicherheitsspanne bei den Kostensteigerungen zu erhöhen.

10 Beilagen

10.1 Vereinsstatuten

In Anhang folgen die Statuten der insgesamt vier an der Regionalentwicklungsstruktur der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald beteiligten Vereine:

- LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald (ZVR-Zahl 378847999)
- Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (ZVR-Zahl 686289920)
- Arbeitskreis Wachau (ZVR-Zahl 955321157)
- Arbeitsgemeinschaft Dunkelsteinerwald (ZVR-Zahl 141798417)

10.2 Mitgliederlisten

Im Anhang folgen die Mitgliederlisten der vier beteiligten Vereine. Beim Arbeitskreis Wachau sind die Namen der privaten Mitglieder aus datenschutzrechtlichen Gründen verkürzt dargestellt, die entsprechende Liste wird aber trotzdem beigelegt, um die Breite der Beteiligung an der regionalen Entwicklung insbesondere in der Wachau zu demonstrieren.

10.3 Vereinsregistrauszüge

Von allen vier Vereinen kann unter <http://zvr.bmi.gv.at> jederzeit ein tagesaktueller Vereinsregistrauszug online unter Eingabe der ZVR-Nummer abgefragt werden.

Bei drei der vier Vereine (LWD, AKW-R, Arge) werden im Zuge von Generalversammlungen im Herbst 2007 noch die Rechnungsprüfer neu gewählt, nachdem die Vorstandsstrukturen und die Querverbindungen zwischen den Vereinen im Frühjahr neu definiert wurden.

10.4 Geschäftsordnung der LAG

Die Geschäftsordnung der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald wurde in der außerordentlichen Generalversammlung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald am 19. Juni 2007 einstimmig beschlossen. Sie folgt ebenfalls im Anhang.

10.5 Gemeinderatsbeschlüsse

Die Gemeinderatsbeschlüsse über die Bereitstellung der Eigenmittel von 2007 bis 2015 wurden vollständig herbeigeführt.

Gemeinde	Datum der Beschlussfassung	Art der Beschlussfassung
Emmersdorf	26.3.2007	einstimmig
Aggsbach	9.3.2007	einstimmig
Maria Laach	12.4.2007	einstimmig
Spitz	16.4.2007	einstimmig
Mühldorf	31.5.2007	einstimmig
Weißkirchen	27.3.2007	einstimmig
Dürnstein	11.4.2007	einstimmig
Krems	25.4.2007	einstimmig

Gemeinde	Datum der Beschlussfassung	Art der Beschlussfassung
Mautern	26.4.2007	einstimmig
Rossatz-Arnsdorf	15.5.2007	einstimmig
Schönbühel-Aggsbach	28.3.2007	einstimmig
Melk	27.6.2007	mehrheitlich
<i>Dunkelsteinerwald</i>	<i>28.3.2007</i>	<i>einstimmig</i>
Bergern im Dunkelsteinerwald	11.6.2007	einstimmig
<i>Karlstetten</i>	<i>19.3.2007</i>	<i>einstimmig</i>
<i>Neidling</i>	<i>8.5.2007</i>	<i>mehrheitlich</i>
<i>Hafnerbach</i>	<i>25.4.2007</i>	<i>mehrheitlich</i>
<i>Haunoldstein</i>	<i>22.5.2007</i>	<i>mehrheitlich</i>

Auszüge aus den Sitzungsprotokollen liegen im Anhang bei.

Hinsichtlich des Zeitraums der Beschlussfassung der Eigenmittel der Gemeinden ist zu beachten, dass die bisherigen Mitglieder und Partner der LEADER+-Region Weltkulturerbe Wachau (die nicht kursiven Gemeinden) bereits anlässlich des Beitritts zur LEADER+-Region ihre Gemeindebeiträge bis einschließlich 2007 beschlossen hatten. Hier war also eine Beschlussfassung erst ab 2008 bis einschließlich 2015 notwendig.

10.6 Weitere Beschlüsse

Die Stifte Melk und Göttweig sind bereits Mitglieder des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung. Beide haben einen Beschluss gefasst, die regionale Arbeit weiter zu unterstützen. Stift Herzogenburg hat im Frühjahr 2007 einen Beitritt zum AKW-R und ebenfalls die Bereitstellung der Eigenmittel beschlossen.

Die Mittel des Naturparks Jauerling-Wachau werden aus steuerlichen Gründen an den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung weitergeleitet. Diese Vorgangsweise ist mit dem Land abgesprochen. Ein entsprechender Beschluss wird in der nächsten Vorstandssitzung des Naturparkes herbeigeführt.

Für die Betreuung des Europäischen Diploms für Geschützte Gebiete des Europarates liegt ein Landesregierungsbeschluss aus 1994 vor, den Arbeitskreis Wachau jährlich mit mindestens ATS 100.000,-- zu unterstützen. Diese Gelder wurden seit einigen Jahren abgerufen, zuletzt wurden EUR 7.300,-- überwiesen.

Bezüglich einer Unterstützung der Region für die Betreuung des Welterbes durch Bund und Land ist mit beiden Seiten besprochen, jährliche Schwerpunktprojekte zu definieren und dafür eine paritätische Förderung durch Bund und Land zu erhalten. Diese Förderung soll mindestens das im Finanzplan beschriebene Ausmaß erreichen. Die jeweiligen Projekte sind bis Jahresende zu definieren und anschließend zur Förderung einzureichen.

Alle diese finanziellen Beschlüsse sind für das unmittelbare LAG-Management nicht relevant, da sie direkt in die finanzielle Gebarung des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung und damit in die Projektarbeit eingehen.